

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 25/27.
„Tagblatt-Haus“.
Schlesier-Str. 5. 8 Uhr morgens
bis 5 Uhr abends.

27,000 Abonnenten.

2 Tagesausgaben.

Verantwortlicher: Prof.
„Tagblatt-Haus“ Nr. 6650-53.
Von 8 Uhr morgens bis 5 Uhr abends.
Sonntags von 10-11 Uhr Sonntags.

Bezugspreis für beide Ausgaben: 10 Pfg. monatlich durch den Verlag Langgasse 27, ohne Bringerlohn. 2 Mk. 50 Pfg. vierteljährlich durch alle deutschen Postämter, ausserhalb des Reichsgebietes. — Bezugs-Beziehungen nehmen ausserdem entgegen: in Wiesbaden die Verlags- und Druckerei Langgasse 27, sowie die 129 Ausgabestellen in allen Teilen des Reichs; in Berlin: die Verlags- und Druckerei Langgasse 27, sowie in den benachbarten Provinzen und im Ausland die betreffenden Tagblatt-Träger.



Anzeigen-Preis für die Zeile: 15 Pfg. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Kleiner Anzeiger“ in einheitlicher Satzform; 20 Pfg. in davon abweichender Satzform, sowie für alle übrigen lokalen Anzeigen; 30 Pfg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Mk. für lokale Kleinanzeigen; 2 Mk. für auswärtige Kleinanzeigen. — Bei wiederholter Aufnahme umständlicher Anzeigen im kurzen Zeitraume entsprechende Rabatt. — Für die Aufnahme von Anzeigen an den vorgerichteten Tagen wird keine Gebühr erhoben.

Nr. 143.

Wiesbaden, Sonntag, 27. März 1910.

58. Jahrgang.

Morgen-Ausgabe.

1. Blatt.

Wegen des Osterfestes erscheint die nächste „Tagblatt“-Ausgabe am Dienstagmorgen.

Ostern.

Über dem Osterfest ruht wie über keinem anderen unserer hohen christlichen Feste der Glanz freundiger und unerschütterlicher Hoffnung ausgebreitet. Ein Teil der Frühlingsfreudigkeit hat sich von dem alten Ostara-Fest unserer heidnischen Vorfahren, die dieses Fest als Frühlingsfest, als Feier der Auferstehung der Natur aus dem langen Winterschlaf begingen, auch auf unser heutiges Osterfest übertragen. Für die christliche Religion bedeutet dieses Fest die schmerzliche Erinnerung an den Veröhnungstod und die Auferstehung Christi. Aber es wäre eine schwächliche und kümmerliche Auffassung des Osterfestes und der Osterbotschaft, wenn man darin nur den Ausdruck der Hoffnung auf ein neues, besseres Leben nach dem Tode erblickte. Für den weltumwälzenden Verus des Christentums, für die Aufgabe, die es auf Erden zu erfüllen hatte, ist nicht der Tod Christi von entscheidender Bedeutung gewesen, sondern das Werk, das er lebend und sterbend vollbracht. Die unerschütterliche Zuversicht, mit der die Anhänger des Christentums die neue Lehre verkündeten und ihr zu Liebe und zu ihrem Preis Tod und Gefahren trugen, erwuchs aus dem festen Glauben, daß der Heiland nicht mit dem Tode geendet habe, sondern, daß er fortlebe, lebt in seinem Tun, seinen Werken.

Diese Gewissheit, daß das, was wir tun und schaffen, nicht nur für die kurze Spanne dieses vergänglichsten Lebens geschaffen worden ist, sondern daß jedes treu und gewissenhaft verrichtete Tagewerk irgendwie über die Zeit unseres Lebens hinaus Früchte trägt, diese Gewissheit haben auch wir. Das Göttliche im Menschen ist der Geist, und der Geist kann nicht sterben. Was seine irdische Hülle, der Körper, vergeht, der Geist bleibt lebendig und wirkt über die Jahrhunderte und Jahrtausende hinaus. Auch derjenige, dem die Hoffnung auf eine Zeit, da wir uns jenseits von Gut und Böse befinden, zu fern und zu unsicher erscheint, um seinen Trost darin zu finden für die Arbeit an Werken, deren Vollendung er nicht mehr erblicken, deren Vorteile er nicht mehr genießen kann, wird sich doch der Erkenntnis nicht verschließen, daß sein Leben, sein Wirken und Schaffen mit seinem Tode nicht ganz erlischt. Erfüllt uns doch mit Befriedigung das sichere Bewußtsein, daß, was wir gewirkt, fortlebt und weiterwirkt in unseren Kindern, in unserem Volke, in der Entwicklung der Menschheit überhaupt.

Aber nicht nur für unser persönliches Leben und Wirken, sondern auch in den Kämpfen auf dem Gebiete des politischen, sozialen und wirtschaftlichen Lebens erwacht uns aus diesem festen Glauben, daß früher oder später auf die Saat die Reife der Ernte folgt, ein Trost und die Zuversicht, daß auch in den Irrungen und Wirrungen der Kampfbewegungen Gegenwart, die uns vor so vielen neuen Problemen gestellt hat, dereinst aus der Gärung die Klärung, der heiß ersehnte soziale Friede hervorgehen wird. Vielleicht nicht der Friede, wie ihn die Optimisten erhoffen, nicht jener Zustand der Volks- und Weltverbündung, wie ihn die Schwärmer als Zukunftsideal erträumen. Aber wenn die alte Wahrheit, daß Mensch sein heißt kämpfen sein, als absehbarer Zeit schwerlich einer neuen Wahrheit weichen wird, so lehrt uns doch die Entwicklungsgeschichte der Menschheit, lehren uns gerade die Ereignisse der jüngsten Zeit, daß diese Entwicklung einen Fortschritt darstellt.

Wir brauchen wir uns doch nur der Gaager Konferenzen zu erinnern, daß, mögen wir auch vom „ewigen Frieden“ so weit wie jemals entfernt sein, doch nicht nur die Formen des Krieges mildere, menschlichere geworden sind, sondern auch die Mäßigkeit, ja die

Sicherheit einer Vermeidung der Kriege verstärkt ist. Mit dem Anwachsen jener Bewegung, welche den Appell an das Schwert durch eine friedensgerichtliche Lösung der Zeit- und Streitfragen zu ersetzen sucht, geht Hand in Hand das Bestreben, auf dem Wege der Verständigung, der Entente, oder wie man es sonst nennen mag, Konflikte nicht nur beizulegen, sondern ihnen vorzubeugen. Ist es doch glücklich gelungen, die Spannung zwischen Deutschland und Großbritannien zu beseitigen, in der Marokkofrage eine für uns allerdings nicht sehr rühmliche Einigung mit Frankreich zu erzielen, und ein weiteres Glied in dieser

Erster Deutscher Kulturtag.

S. & H. Berlin, 25. März.

Unter zahlreicher Beteiligung von Anhängern des Modernismus aus den verschiedensten religiösen Lagern fand hier in der Philharmonie der erste Kulturtag statt, dem morgen ein zweiter folgen soll. Ähnliche Veranstaltungen sind für München und andere deutsche Städte geplant. Nach der Begrüßung der Erschienenen durch den Vorsitzenden, den bekannten Pädagogen Professor Ludwig Gurlitt (Steglitz), sprach Professor Dr. Walter Schüding aus Marburg über Kultur und Internationalismus. Der Redner führte aus:

Es ist tief beachtend, daß in Deutschland Internationalismus und Kosmopolitismus immer noch als eine Schande angesehen werden. Selbst wenn man berücksichtigt, daß das Deutsche Reich eine verhältnismäßig noch junge nationale Geschichte hat, müßte gerade unser Land, das Land der Denker, hier bahnbrechend und neue Gedanken bringend wirken. Aber sogar ein Denker wie Theodor Mommsen hat es ja unbegreiflicherweise fertiggebracht, das Gaager Schiedsgericht einen „Druckfehler der Weltgeschichte“ zu nennen. Bei uns wittert man hinter Internationalismus, anders wie in Frankreich und Belgien, sofort „Hochverrat“. Ein willkommenes Bundesgenosse in den Bestrebungen, die kulturelle Bedeutung der internationalen Weltanschauung zu erhöhen, ist glücklicherweise in dem rapiden Fortschreiten der Technik zu erblicken. Mit der schon längst internationalen Macht des Kapitals ist auch die Kultur des Geschäftslebens international geworden, um so mehr, als Völker immer mehr von einander abhängig werden. Eine internationale Interessengleichheit erfordert aber auch gebieterisch eine internationale Weltorganisation, politische Organisation der Kulturwelt, aus der dann logisch der große Weltstaatenbund hervorgehen muß. Anfänge hierzu sind bereits vorhanden in den Schiedsgerichten und politischen Verträgen. Wenn man den Gedanken ernstlich verwirklichen wolle, müßte vor allem das unselige Wettrennen ein Ende haben. Der jetzige Zustand bedeute doch weiter nichts als ein permanenter Waffenstillstand. Ganz falsch sei es, wenn hier immer die nationale Ehre ins Treffen geführt werde. „Nationale Ehre“ sei es, daß jedes deutsche Kind sich satt essen könne. (Beifall.) Ein paar Kavallerieregimenter weniger, und mit dem ersparten Gelde könnten 100 Volksschulen gegründet werden. Dadurch sei die Kultur zu heben, sei die Möglichkeit geschaffen, aus dem Volke heraus uns wieder eine Reihe glänzender Männer zu geben, wie sie der Internationalismus der Alten bereits geehrt hat. (Stürmischer Beifall.)

Als zweiter Redner sprach für den verstorbenen Dr. Fr. Ripplius (Bremen) Stadtrat Dr. Benzig (Charlottenburg) über „Kirche und Religiosität“. Der Redner kritisierte besonders das moderne „Pfaffen-tum“, das einen Gläubenshass predige, der noch viel verderblicher sei als der Ständehass. Deshalb sei auch der Kampf gegen das „Kirchen-tum“, namentlich gegen den Ultramontanismus, der sich den Anschein des Internationalismus gebe, eine Kultur-tat ersten Ranges. Man müsse sich daher unwillkürlich vor die Frage stellen: Brauche ich noch die Kirche, den Pfarrer oder nicht? Das heutige Pfaffen-tum sei weiter nichts als ein Herrbild des allgemeinen Prießertums, wie es sich der Stifter der christlichen Religion gedacht habe. Redner warnt erneut vor der Gefahr des Ultramontanismus, der bereits in Süddeutschland so festen Fuß gefaßt habe, daß er unsere ganze Kultur und unser ganzes Kulturleben ernstlich bedrohe.

Das letzte Referat hatte Professor Dr. Ludwig Gurlitt (Steglitz) übernommen. Er beleuchtete die augenblicklich so brennende Frage der Trennung von Staat und Kirche. Andere Länder, wie z. B. Frankreich, hätten diese Frage bereits mit Erfolg gelöst. In Deutschland scheiterten bisher alle Versuche in dieser Richtung an dem Widerstande der allmächtigen reaktionären Mächte und der von dieser abhängigen Regie-

An unsere Leser!

Wir machen hierdurch die ergebene Mitteilung, daß vom 1. April l. J. ab der

Bezugspreis des Wiesbadener Tagblatts

sich für die 2 Tages-Ausgaben wie folgt berechnet:

70 Pfg. für den Monat,
2 Mk. für das Vierteljahr.

Der Bringerlohn, wie die Gebühren der Ausgabestellen und der Post bleiben dieselben wie bisher.

Die geringe Preisveränderung rechtfertigt sich wohl allein schon durch die Tatsache, daß der jetzige Bezugspreis des Wiesbadener Tagblatts vor mehr als 25 Jahren eingeführt worden ist und bis heute besteht, obgleich in der Zwischenzeit, abgesehen von dem gewaltigen Umschwung aller wirtschaftlichen Verhältnisse, das Wiesbadener Tagblatt durch Einrichtung von

2 Tages-Ausgaben (einer Morgen- und einer Abend-Ausgabe)

zu einer den Leser auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens eingehend und rasch unterrichtenden

großen Tages-Zeitung

umgewandelt und dementsprechend textlich um ein Vielfaches vermehrt und erweitert wurde.

Unsere zahlreichen Leser und Freunde in Stadt und Land bitten wir auch für die Zukunft um ihr Wohlwollen. Wir werden unsere vornehmste Aufgabe stets darin erblicken, dieses Wohlwollen zu verdienen und zu mehren, hauptsächlich durch die Pflege der allseits anerkannten Vorzüge des Wiesbadener Tagblatts, die es im Laufe der Jahre zu einer nicht nur hier von Haus zu Haus, von Familie zu Familie verbreiteten, sondern auch auswärts, insbesondere in der Umgegend, vielgelesenen und beliebten Zeitung werden ließen.

Der Verlag des Wiesbadener Tagblatts.

Kette der Friedensgarantien bedeutet die soeben zu Stande gekommene Verständigung zwischen Österreich-Ungarn und Rußland.

Wenn so die Verträglichkeit der Nationen untereinander erfreuliche Fortschritte feiert, weshalb sollten wir da nicht die Hoffnung hegen dürfen, daß auch in unserem Volke selbst, mögen wir zurzeit auch noch recht fern davon sein, einmal der Geist der Veröhnlichkeit siegen, das Verständnis für die Interessen der Allgemeinheit sich stärker erweisen wird als die verwerfliche Politik selbstischer Interessen. Und mag es auch noch lange Zeit währen, bis dies Ziel, des Schwebes der Eiden wert erreicht ist, so wissen wir doch, daß, wie jetzt der Winter dem Frühling gewichen ist, so dem Frühling der Sommer, der Saat die Ernte folgen muß. Aber freilich wer Früchte einheimen will, der sei dessen eingedenk, daß er beizeiten und sorgsam das Saat Korn streuen

nung. Auch hier gelte es, die Bestrebungen des Antimodernismus zu bekämpfen und für diese notwendige Strömung der Gegenwart ein sichtbares Zeugnis abzugeben. Damit war die Tagesordnung erledigt und der erste Deutsche Kulturtag wurde geschlossen.

Deutsches Reich.

* Über die künftige Haltung der Nationalliberalen zur Wahlrechtsreform gab Mittwochsabend im jungliberalen Verein zu Halle a. d. S. der nationalliberale Abgeordnete Justizrat Dr. Rehl die uneingeschränkte Versicherung ab, daß die Nationalliberalen bestimt in festbleiben würden. Er sagte: „Ob die Konservativen durchhalten werden, weiß ich nicht. Wir Nationalliberalen werden bestimmt durchhalten und Zweifler, die hier und da noch ihre Stimme erheben, unbedingt ins Unrecht setzen. Die Wahlrechtsreform, wie sie Konservative und Zentrum beschlossen haben, bleibt für uns absolut unannehmbar.“ In der Diskussion sprach Stadtverordneter Kaufmann Borges namens der jungliberalen Wähler seine Freude darüber aus, daß von nationalliberaler Seite in feierlicher Versicherung nunmehr die Zweifel ausgeschlossen seien, zu denen die Haltung der Nationalliberalen bei manchen früheren Anlässen ein Recht gegeben habe. „Wir begrüßen das erlösende Wort: Die Nationalliberalen bleiben fest in dieser wichtigsten politischen Frage.“

* Drei polnische Kandidaten in einem Wahlkreise. Die Einigkeit der Polen zeigt sich wieder einmal recht deutlich bei der Wahlagitatio in Posen für die Ersatzwahl an Stelle des Wg. v. Chyżanowski, der sein Reichstagsmandat niedergelegt hat. Dort bemühen sich bereits drei polnische Kandidaten um die Stimmen der lieben Nationalgenossen: Reichsanwalt Szamczynski und die „Arbeitersekretäre“ Sosniski, Bochum und Nowicki-Posen. Die besten Aussichten hat Nowicki.

* Was Reichstagsdrucksachen kosten. Die Druck- und Papierkosten für die neue Reichsversicherungsordnung, einem Werke von 1100 Seiten, belaufen sich auf 15000 M. Diese Kosten bemessen sich allein die Drucklegung des Entwurfs nebst Begründung. Bei der Reichsfinanzreform wurden für sämtliche Drucksachen, die dem Reichstag in dieser Angelegenheit zugehen, rund 300 000 M. ausgegeben. Die alljährlich dem Reichstag zugehenden Kolonialdruckschriften, die mit Illustrationen ausgestattet sind, kosten mehr als 30 000 M.

* Ein preussisches Nationalfest? Der Pariser „Gil Blas“ läßt sich — offenbar etwas reichlich früh — aus Berliner Kreisen melden, daß Kaiser Wilhelm im Jahre 1915 die 500jährige Herrschaft des Hohenzollernhauses in Brandenburg-Preußen durch ein preussisches Nationalfest feiern lassen will, das in der Veranstaltung eines großen historischen Festzuges in Berlin gipfeln soll. In diesem Festzuge sollen alle brandenburgischen Kurfürsten bis auf Friedrich III., der die preussische Krone annahm, aufzuziehen.

* Die Verhandlungen wegen des Anlaufs des britischen Botschaftspalais zu Berlin, Wilhelmstraße 70, die zum Zweck einer Erweiterung des Hotels Kolon eingeleitet waren, sind gescheitert. Die britische Botschaft bleibt in dem Hause, das sich Stronsberg in den Tagen seines Glanzes baute und das noch immer zu den geschmackvollsten Privathäusern Berlins gehört.

* Der „Vorwärts“ unter Auflage. Gegen den Genossen Barth, den verantwortlichen Redakteur des „Vorwärts“, ist Anzeige erhoben, weil er durch eine Reihe von Artikeln des „Vorwärts“, die sich auf das Vorgehen des Polizeipräsidenten gegen die Wahlrechtsdemonstrationen bezogen, Veranlassung zur Unterbrechung und Auflösung ohne die vorgeschriebene Anzeige oder Genehmigung veranlassen und durch dieselbe Handlung zum Ungehörigen gegen das Vereinsgesetz, nämlich zur Veranlassung von Versammlungen unter freiem Himmel und von Aufzügen ohne die vorgeschriebene Genehmigung aufgefordert haben soll.

Genilleton.

Ostersonntag.

Novellette von M. Rosal.

„Her, Käthe, so eile dich doch, daß du auf die Post gehst, du bist sonst nicht rechtzeitig zu Mittag zurück“, sagte Frau Lia zu ihrem dreizehnjährigen Lötchen, das unruhig durch die Zimmer der Wohnung eilt. „Du weißt doch, daß es den Papa verdrückt, wenn jemand nicht pünktlich zu den Mahlzeiten kommt.“

„Das blonde Mädchen sieht verlegen zu Boden. „Ja — ja, Mama, nur — nur — — das Zwanzigmarsstück, was ich auf die Post tragen soll, ist — ist fort!“

„Was?“

„Ja, ich begreife selbst nicht, wie es möglich ist! Ich hatte das Geldstück ins Portemonnaie gesteckt und dies mit dem Postamt auf den Tisch gelegt, drauf ging ich, um Gut und Geld zu holen, und als ich wieder kam — ich bin höchstens drei Minuten fortgewesen — und das Portemonnaie noch einmal öffnete, um nachzusehen, ob ich auch genug Geld hatte, um die Marken zu kaufen, die ich mitbringen soll, war das Zwanzigmarsstück fort.“

„Du wirfst es irgendwo anders hingelegt haben, Kind.“

„Ganz gewiß nicht, Mama.“

„Suche nur ordentlich.“ Und Frau Lia fängt selbst an, zu suchen, desgleichen ihr Gatte, der aus dem Neben-

Heer und Flotte.

Die Einführung der feldgrauen Uniform ist nunmehr durch Kabinettsorder vom 23. Februar d. J. verfügt worden. Es wird bestimmt, daß für Offiziere und Sanitätsoffiziere Uniformen aus feldgrauer, bei den Jägern aus graugrüner Farbe zu tragen sind. An Stelle der jetzigen Feldmützen treten solche von feldgrauer (graugrüner) Farbe. Für Artillerie wird statt der feldgrauen Koller ein feldgrauer Waffenrock eingeführt. Für Jäger zu Pferde und Stabsordonnanzen fällt der Koller fort. Bei den Mannschaften dieser Truppe und bei denjenigen der Maschinen-gewehrabteilungen werden fortan matte Knöpfe benutzt. Darüber, in welchem Umfange im diesjährigen Kaisermandat die feldgraue Uniform anzulegen ist, erfolgt noch besondere Mitteilung. Die Bestimmungen über die feldgrauen Uniformen der Musikmeister und Unterärzte ergehen besonders.

Krillierbefehl für Emden und Vorkum. Vom 15. April 1910 ab werden die 1., 6. und 9. Batterie des Fußartillerie-Regiments von Hindersin (Pomm.) Nr. 2 unter einem Stabsoffizier Unterkunft auf der Insel Vorkum beziehen und dort bis zur Fertigstellung der Kasernen in Emden verbleiben. Vom 1. April 1911 ab garnisonieren sodann die vorgenannten Batterien in Emden, aber mit der Maßgabe, daß abwechselnd je eine Batterie auf der Insel Vorkum verbleibt. Die Wahrnehmung der Geschäfte des Kommandanten für die Befestigungen auf Vorkum übernimmt vom 15. April 1910 ab der jeweilige Kommandeur des oldenburgischen Infanterie-Regiments Nr. 91.

Deutsche Kolonien.

Ein Strafgericht. Aus Sydnay wird berichtet: Die hiesige Blätter melden, wurden acht wegen eines Komplotts zur Ermordung von Missionaren festgenommene Kanaken von Deutsch-Neu-Guinea, unter denen sich auch zwei Weiber befinden, durch den Dampfer des Norddeutschen Lloyd „Waldemar“ von Friedrich-Wilhelms-Hafen zur Aburteilung nach Herberhöhe gebracht. Der Beweggrund zu dem Komplott war das Verbot der Viehwirtschaft durch die Missionare.

Ausland.

Österreich-Ungarn.

Wahlrechtsdemonstrationen und Polizei in Budapest. Zwischen Wahlrechtsdemonstrationen und der Polizei kam es, offenbar infolge eines Mißverständnisses der Polizei, in Budapest zu einem unerwarteten blutigen Zusammenstoß. Ein Duzend Sozialdemokraten lehnte von einer friedlich verlaufenen Wahlrechtsversammlung zurück. Da plachten plötzlich ein paar, wie es heißt, von Christlich-Sozialen, geworfene Knallpatronen, worauf die Polizisten auf die Arbeiter losließen. Zwei Arbeiter wurden schwer verwundet, mehrere zufällig in die Verwirrung mitgerissene Passanten verletzt.

Frankreich.

Zur Komreise des deutschen Reichskanzlers bemerkt der „Matin“, daß die Zustimmung Deutschlands zum Prinzip des Status quo auf dem Balkan, welches Schwolski und Tittoni bei der Entree von Racconigi empfingen hatten, das wichtigste Ergebnis der Komreise des deutschen Reichskanzlers sei. Was den Dreibund angeht, so sei es wahrscheinlich, daß hierüber keine neue Idee zwischen Rom und Berlin ausgetauscht worden sei.

Ansprüche französischer „Thronerben“.

Die Erben des sogenannten Herzogs von Richmond, alias Karl Wilhelm Raumborff (angeblich des Sohnes Ludwigs XVI.), werden durch Vermittlung eines Familienmitgliedes, das sich den Namen Charles von Bourbon beigelegt hat, eine Petition an den Senat richten, worin sie

suchen, daß man sich endlich zu Tisch. Die Wahlzeit, an der außer den Eltern und Käthe auch deren um zwei Jahre älterer Bruder Walter, der sich bis dahin in seinem Zimmer mit Schularbeiten beschäftigt hat, teilnimmt, verläuft unter düsterem Schweigen der Familienmitglieder.

„Ich werde jetzt selbst auf die Post gehen“, sagt der Gauscherr, als er sich vom Tisch erhebt. „Denn die arme, alte Lante Wäbe soll nicht durch Käthes Leichtsinne um ihr gewohntes Ostergeheimnis gebracht werden. Käthe, gib mir das Geld, das ich dir für die Briefmarken einhändigte.“

Das Mädchen eilt, mit Mühe ihr Schluchzen unterdrückend, aus dem St. und Wohnzimmer, wo noch ihr Portemonnaie liegt, und öffnet es. Ein Ausruf des Staunens entfährt ihr, denn — ist es möglich — zwischen Ridel- und kleinen Silbermünzen funkelt ihr etwas glitzerndes Goldenes entgegen — das verlorene Zwanzigmarsstück!

„Papa, Mama — da ist es!“ schreit sie atemlos, es den Eltern bringend und den Gergang erzählend.

Beide starren sie aus weitgeöffneten Augen an. Was liegt da vor? Sollte die Käthe — — Aber nein, sie kennen doch ihr Kind und seinen reinen, ehrlichen Sinn. Rimmer, nimmer würde der Käthe auch nur für einen Moment lang die Versuchung haben, sich an fremden Gut zu vergreifen. Und ebenso rasch, wie der Verdacht in den Eltern aufgestiegen, ebenso rasch ist er verschwunden. Aber wer, wer dann hat das Geld aus dem Portemonnaie genommen und es — höchstwahrscheinlich aus Furcht vor Entdeckung — wieder dorthin zurückgelegt? Die Gaste, das Gauscherrmädchen? Frau Lia ist es schon mehrfach vorgekommen, als ob die Rechnung nicht stimmte, wenn jene vom Markt zurückkehrte. Unwillkürlich äußert sie ihren Argwohn laut.

Wid. Was hat der Sohn des Hauses sich nicht an der Diskussion beteiligt. Wenn die anderen nicht zu sehr mit dem Verschwinden des Geldes beschäftigt gewesen wären, hätten sie bemerkt haben müssen, in welcher furchtbaren Aufregung er sich befand. Jetzt vermag er die selbe aber nicht länger zu meistern. „Nein, nein!“ schreit er außer sich — „nicht die Gaste war's, sondern ich — ich!“

erklären, daß sie weder direkt noch indirekt Rechtsansprüche auf den ihnen vorerhaltenen Thron Frankreichs geltend machen, wenn ihnen der Senat die Rechte von Franzosen verleihe, die sie infolge von Ereignissen verloren haben, denen sie jederzeit fremd gegenübergestanden hätten und noch ständen.

Kongress für internationales Recht.

In den Tagen vom 28. März bis 2. April wird in Paris der Kongress für internationales Recht seine diesjährige Haupttagung abhalten. Die Eröffnungssitzung findet am Montagmorgen 2 Uhr im großen Saale der Sorbonne statt. In Vertretung des sich auf Reisen befindlichen Ministerpräsidenten wird Minister Parthou der Sitzung präsidieren und sie mit einer Ansprache eröffnen. Weitere Reden werden gehalten von Prof. Lyon-Caen, dem Präsidenten des Instituts für internationales Recht, und von Leon Bourgeois. Den Geschäftsbericht wird der Generalsekretär, Prof. Böller-Genf, erstatten. Am Montag wird ein Diner gegeben, zu dem zahlreiche Einladungen ergangen sind. Am Dienstag besuchen die Teilnehmer des Kongresses das Schloß Chantilly, worauf sie im Rathaus empfangen werden. Auch Präsident Fallières wird sich die Herren vorstellen lassen. Die zur Diskussion stehenden Fragen beziehen sich auf das Völkerrecht und auf das internationale Privatrecht. Man erwartet lebhaft Debatten. Besonders dürfte die Frage, wie lange Kriegsschiffe einer im Kriege befindlichen Macht sich in einem neutralen Hafen aufhalten dürfen, und Vorgänge aus dem russisch-japanischen Kriege eine große Rolle spielen. Außerdem wird das Reglement über die Seeminen erörtert werden. Von Deutschland sind vertreten die Mitglieder des Bureaus des Instituts für internationales Recht, Professor Bar-Göppinger, Gahn-Berlin, Harburger-München, Kauffmann-Berlin, Meurer-Würzburg, Rosworof-Kraus und Ullmann-München. Russland wird nicht vertreten sein, was in Paris großes Aufsehen erregt.

Der „Spion“ von Lille.

Die Photographien, die bei dem wegen Spionage verhafteten Boyer Jod Lony gefunden wurden, sind von der Polizei in Lille entwickelt worden. Es sind Aufnahmen von Forts, aber aus einer Entfernung von 300 Meter und für jeden militärischen Erkundungszweck unbrauchbar. Lony, der im Gefängnis fortwährend weint, ist ein vollständig ungebildeter Mensch, der kaum lesen und schreiben kann.

England.

Untersuchungen auf einem Kreuzer.

Seit den letzten neun Monaten hat der Generalinspektor der britischen Marine die Rechnungen des Kreuzers „Seander“ untersucht, auf dem sich die Verwaltung für eine Flottille von Zerstörern in Devonport befindet. Das Resultat ist, daß nur ein Kriegsgericht auf den 30. d. M. anberaumt ist, vor dem sich drei Verwaltungsbeamte wegen etwa dreißig verschiedener Fälle von Betrug zu verantworten haben werden. Es soll sich um hohe Summen handeln.

Serbien.

Die zweite Serie der Reisen des Königs Peter wird Rom, Paris und London berühren. Bei dieser Fahrt werden auch die Königsbesuche an den anderen europäischen Höfen mit stattfinden.

Türkei.

Neue strategische Straßen.

Auf bringendes Verlangen des Kriegsministeriums wird das Arbeitsministerium schnellig mit dem Bau von drei neuen strategischen Routen in den europäischen Wilajets von Saloniki und Adrianopel und im asiatischen Wilajet von Erzerum beginnen. Die Pläne der neuen Militär-

Entscheidungen die Eltern auf den jungen Menschen, der leichtgläubig, an allen Gliedern zitternd, dastand.

„Du — Walter?“ fragt die Mutter schmerzhaft bewegt.

„Es war ein Spaß“, stammelt er. „Sei nicht böse, Mama, ich — ich wollte nur die Käthe ein wenig erschrecken. Ich hätte längst schon gesagt, daß ich das Geld genommen, wenn — wenn ich nicht alle eben so aufgeregt gewesen wäre, aber da — da hatte ich Angst, es zu gestehen, und legte das Zwanzigmarsstück stillschweigend und heimlich wieder in Käthes Portemonnaie zurück. Aber, daß man die Gaste ungerade beschuldigte, konnte ich natürlich nicht gestehen lassen“, schließt der Junge mit Selbstgefühl. Offenbar kommt er sich selbst in diesem Augenblick förmlich heroisch, einem antiken Römer gleich, vor, weil er sich zu seiner Schuld bekannte. Ein zufälliger Blick auf den Vater aber ändert seine Haltung mit einem Schlage.

Was ist mit dem Vater? Großer Gott, wie schaut der Vater aus? Nichts als geworden, wie ein zwanzig Jahre gealtert, erscheint er, und als hätte er ein Geistesgeheimnis, so entsetzt starrt er den Sohn an. Auch Frau Lia, auch Käthe ist es inzwischen aufgefallen, welche geradezu beängstigenden Eindruck er macht. Doch setzt er sich auf, seine Blässe hat dunkler Röte, die ihm bis zu den Schläfen gestiegen ist, Blag gemacht und mit vor Jorn fast unüberhörlicher Stimme herrscht er Walter an: ob er wisse, was er getan hat? Ob er wisse, daß es ein Verbrechen ist, was er begangen hat? Ja, ein Verbrechen, denn gleichviel, ob er das Geld genommen in der Absicht, es zu stehlen oder sich einen Scherz zu machen, habe er damit unberechenbarem Unheil die Tore geöffnet. Wenn man nun wirklich die Gaste für die Täterin gehalten und angefaßt hätte, so wäre der gute Ruf des Mädchens auf ewig vernichtet und ihr Leben vergiftet gewesen. Gott sei Dank, ist das nicht geschehen, aber immerhin ist die arme, alte Lante Wäbe um ihre Feiertagsfreude betrogen worden, denn der Kurier, der das Geld mitnehmen sollte, ist bereits fort und mit dem nächsten geht es viel zu langsam, um morgen früh am Wohnort der Alten anzukommen, da es an den beiden Feiertagen aber nicht ausgetragen wird, so muß

sie ihm zur Lehre dient.“ Und sich in einem dunklen Winkel des Zimmers niederlegend und die Augen mit der Hand beschattend, begann Doktor Robert Frohmer zu erzählen: „Es war auch an einem Samstag vor Oetern vor jetzt siebzehn Jahren, als ich mit einer Anzahl Kommilitonen in unserer Stammkneipe beim Mittag saß. Ein Freund von mir — ich will ihn kurzweg Heinrich nennen — hatte seine Staatsprüfung bestanden und gab zur Feier dieses Ereignisses Wein zum besten. Als wir schon alle in eine reichlich animierte Stimmung geraten waren, kam das Gespräch zufällig auf den Begriff des Mutes zu sprechen. Jeder verstand etwas anderes unter dem Wort, aber jeder rühmte sich, jegliche Art des Mutes zu besitzen. „Ach was“ — rief Heinrich mit fallender Zunge — „Mut ist Courage und es gibt nichts, wozu ich nicht Courage habe.“ „Nun, ich weiß schon was, wozu du sie nicht hast“, meinte einer der Freunde. „Doch“, beharrte Heinrich. „Sag, was es ist, und ich tu's, ich schwör, daß ich's tu.“ Eine Zeitlang weigerte sich der andere, es zu sagen, wodurch Heinrich immer mehr in seinem Prahlens bestärkt wurde. „Du hast nicht die Courage, zu stehlen“, sprach langsam der Freund. „Wenn ich jetzt a. B. von dir verlang, du sollst einem fremden Menschen eine Brieftasche oder ein Portemonnaie aus der Rocktasche oder meinetwegen aus der Hand ziehen, so tust du's ganz gewiß nicht.“ „Wenn ich ihm das Gestohlene später wiedergeben darf, warum nicht?“ renommirte Heinrich. „Was ist dabei?“ Einige von den Freunden, die doch durch den Lauf des törichtigen Gesprächs nachdenklich geworden waren, rieten von dem Unternehmen ab, aber Heinrichs Tatzendrang ließ sich nicht mehr aufhalten. „Erwartet mich hier, in einer, höchstens zwei Stunden bin ich wieder bei euch und erzähle euch, indem ich mich mit meinem Ehrenwort für die Wahrheit des Gesagten verbürge, was ich gehoben habe“, rief er und stürmte davon. Die Kommilitonen, wenn sie auch mit der Sache nicht zufrieden waren, ließen ihn gehen — sie waren eben auch nicht mehr nüchtern genug, um die Tragweite des Vorhabens beurtheilen zu können. Eine Weile irrte er durch die Straßen, ohne die Möglichkeit zu finden, seinen Plan ausführen zu können, da sah er einen Straßenbahnwagen an einer Stelle

2. Brustkasten 8, Lungen 1, Tuberkulose 18, Krankheiten der Atmungsorgane 23, Magen- und Darmkatarrh, Brechdurchfall 2 — Kinder im Alter bis zu 1 Jahr —, gewalttätiger Tod 4 und alle übrigen Krankheiten 81. Im ganzen scheint sich der Gesundheitszustand gegenüber dem Vormonat Dezember v. J. noch etwas gebessert zu haben. Die Zahl der in dieser Stadt während des Monats Januar d. J. krankenbesuchenden gemeldeten Hebammen hat — ausschließlich der vorgelassenen 6 Totgeburten — 185 betragen; dieselbe hat mithin die Zahl der Sterbefälle — 140 — um 45 überstiegen.

Des 50. Semesters öffentlichen stenographischen Unterrichts eröffnet Herr Lehrer S. Paul, Leiter der Stenographischschule (Gewerbeschule, Wellstr. 34), am 5. April, und zwar in dem System Stolz-Schrenk. Alsdann nehmen auch die übrigen Abteilungen (Unterricht im Maschinenschriften, Fortbildungskursus, Diktationsübungen für Vertreter verschiedener Systeme usw.) ihre Tätigkeit wieder auf. Anmeldungen können schriftlich oder mündlich erfolgen bei Herrn S. Paul, Wellstr. 34, bei dem Redell der Gewerbeschule, sowie an dem Bureau des Unterrichts und der Übungen.

Theater, Kunst, Vorträge.

* **Farbenphotographie.** Am 17. d. M. hielt Herr Dr. med. Stein in einer sehr zahlreich besuchten Sitzung des Vereins zur Förderung der Amateurphotographie im Hotel Rühr einen Vortrag über die künstlerische Farbenphotographie. Redner gab zunächst einen kurzen Überblick über die bisherigen Bestrebungen und Erfolge auf dem Gebiete der Photographie in natürlichen Farben. Schon gleich nach der Erfindung der Photographie überhaupt um die Mitte des vorigen Jahrhunderts versuchte man, auch die natürlichen Farben im Bilde wiederzugeben. Inzwischen waren die Erfolge seinerzeit sehr gering, wenn man auch bald eine eigenartige Silberverbindung entdeckte, die imstande war, die Lichtwellen einer bestimmten Farbenart im Bilde festzuhalten. Die hierdurch anziehenden Versuche blieben jedoch rein theoretischer Art, und erst durch die Arbeiten von Professor Hermann Vogel, Professor Neubaus-Berlin und anderen Forschern wurde die Möglichkeit gegeben, einige praktische Erfolge zu erzielen. Doch auch diese Verfahren waren noch sehr umständlich und erst durch die Entdeckung von Professor Miethe-Charlottenburg wurde in der Dreifarbenverfahren eine Methode geschaffen, welche es erlaubte, wirkliche farbige Landschaftsaufnahmen in prächtiger Farbenreue herzustellen. Dadurch aber, daß auch dem Miethe'schen Verfahren der Mangel anfehlte, daß man drei verschiedene Aufnahmen zur Gewinnung eines farbenprächtigen Glasbildes machen mußte, hat sich dieses Verfahren nicht allgemein eingebürgert. Es war daher der im Jahre 1908 von den Gebrüdern Lumière in Lyon herausgebrachten Entdeckung vorzuziehen, in kurzer Zeit die Farbenphotographie so zu vereinfachen, daß sie jetzt jedem zugänglich ist, der sich mit Photographie überhaupt befaßt. Auf der Lumière'schen Platte werden durch eine eigenartige Anordnung von Millionen kleiner gefärbter Stäbchen die drei Bilder, welche jedes Glas auch hier an und für sich notwendig sind, auf einer einzigen Platte und durch eine einzige Aufnahme gewonnen. Die Entwicklung der Aufnahmen ist ebenso leicht wie die einer gewöhnlichen Platte und auch die weitere Behandlung der Bilder bietet keinerlei besondere Schwierigkeiten. Leider sind auch die Lumière'schen Bilder bisher nur Glasbilder. Zweifellos wird es aber den Anforderungen der Erfinder gelingen, auch bald eine Übertragung auf Papier zustande zu bringen. — Im Anschluß an die theoretischen Ausführungen wurden ca. 70, von dem Redner selbst aufgenommene Farbenbilder mit dem Vogenlichtapparat in großem Maßstabe an die weiße Wand projiziert. Neben Aufnahmen von Wiesbaden und seiner näheren und ferneren Umgebung wurden Landschaftsaufnahmen aus der Schweiz und aus dem farbenprächtigen Süden, sowie zahlreiche Porträtaufnahmen und eine Anzahl von Genrebildern vorgeführt. Die Verwendung der Farbenphotographie zu wissenschaftlichen Zwecken zeigten Bilder aus dem Gebiete der Medizin (Hautkrankheiten und Ähnliches).

* **Königliche Schauspiele.** Heute findet das einmalige Gastspiel des 1. u. 2. Hoftheaters Herrn Joseph Kästner als „Mephistopheles“ in Goethes Schauspiel „Faust“ statt (ausgezeichnetes Abonnement, erhöhte Preise); die Vorstellung beginnt um 8½ Uhr. — Morgen (Ostermontag) geht bei ausgehobenem Abonnement und erhöhten Preisen Richard Wagner's „Lohengrin“ mit Frau Scharde-Schmidt und den Herren Braun, Geise-Winkel, Kammerjäger Kallisch und Schütz in Szene; als „Elis“ gastiert die Kammerjägerin Frau Hensel-Schweizer vom Oberhaus zu Frankfurt a. M. Der Beginn dieser Aufführung ist ebenfalls für 8½ Uhr festgesetzt worden. In der am Dienstag, den 29. d. M., zur Aufführung gelangenden Oper „Madame Butterfly“ von Puccini wird Herr Otto Wolf von der königlichen Kapelle in München den „Mantel“ singen, während in den weiteren Hauptpartien die Damen Hans-Joerßel, Krämer und Doppelbauer und die Herren Braun, Geise, Kallisch und Schütz beschäftigt sind; auch für diese Vorstellung ist das Abonnement aufgehoben und gelten die erhöhten Preise. — Die Erkaufführung der Operette „Der Graf von Luxemburg“ findet, wie bereits mitgeteilt wurde, Mittwoch, den 30. d. M., bei ausge-

hobenem Abonnement statt. — Eine Vorstellung zu den bekannten Volkspreisen findet im Hoftheater Sonntag, den 3. April, nachmittags 2 Uhr, statt, und zwar gelangt das Lustspiel „Die berühmte Frau“ von Schönbach und Stadelburg zur Aufführung. Vorbestellungen auf Plätze zu 1.50 M. und höher nimmt die Theaterkasse entgegen. Der Verkauf von Eintrittskarten findet statt: Freitag, den 1. und Samstag, den 2. April, nachmittags von 1 bis 3 Uhr, und Sonntag, den 3. April, von vormittags 9 Uhr ab. Bei größerem Andrang wird die Kasse schon früher geöffnet werden.

* Die Ausstellung alter Gemälde aus Privatbesitz, die in diesen Wochen im Festsaal des Rathhauses stattgefunden hat, findet in der kunsthistorischen Hauptreihe die größte Beachtung und lebhafteste Anerkennung. In der neuesten Nummer der „Kunstchronik“ findet folgende eingehende Würdigung noch einmal nachdrücklich auf diese recht lebendige Veranstaltung hinzuweisen. Besonders bei den Niederländern und Deutschen, sowie bei den Holländern des 17. Jahrhunderts sind manche bisher ganz unbekannte oder nur einem kleinen Kreise von Kunstgelehrten bekannte wichtige Stücke hervorzuheben. Den „Glow“ bildet die vielbewunderte Madonna des Petrus Christus aus dem Besitze des Grafen Ratshaus-Grafenhaus auf Schloß Kollatz, deren eigentümliche Entstehungsgeheimnisse vor einigen Monaten hier nach der Zeitschrift für westfälische Kunst erzählt wurde. Ein Wilhelms Albrechts von Brandenburg, des vielgemalten Rainer Erbprinzen, hat zuerst A. Scheiber dem Jan van Scorel gegeben (Besitzer Frau H. Abegg); zu Unrecht dagegen wird diesem Maler das figuralreiche Kreuzigungs-Kristophan zugeschrieben, das seit alter Zeit im Besitze der aus Holland stammenden freiherrlichen Familie Ritter zu Gruenfeld sich befindet und auf den Flügeln Bildnisse von deren Vorfahren wiedergibt. Bei den altdeutschen Bildern festeln am meisten die beiden durch hohe Qualität ausgezeichneten Bildnisse des älteren B. Bruhn aus der Sammlung von Frau A. Wandl und ein 1527 datiertes, hier dem L. Cranach gegebenes Porträt eines blondhäutigen Mannes, der durch den um sein Varet geschlungenen Strang dunkelroter Ketten auffällt (Besitzer L. Hees). Das interessante Fragment einer heiligen Barbara ist charakteristisch für die besonders im Museum von Darmstadt gut vertretene mittelhochdeutsche Malerei der ersten Hälfte des 15. Jahrhunderts (Besitzer v. Korfster); sonst sind vom Mittelrhein noch einige gute Skulpturen zu sehen. Die im Katalog vermerkte „Dornenkrönung“ von Matthias Grünewald“ aus dem Besitze von Herrn Rechtsanwalt Gass ist eine aus dem 16. Jahrhundert stammende genaue Kopie des fürstlich in der Münchener Universitätsbibliothek befindlichen, über die zuerst die „Kunstchronik“ berichtet hat. Die Holländer der Blütezeit sind besser als die gleichzeitigen Blumen vertreten. Von J. van Ruisdael, van Goyen, Wynants, B. van der Velde werden einige charakteristische Stücke bemerkt. Ein Haupttreffer ist das Bildnis eines schwarzgekleideten Mannes in ganzer Figur von Th. de Keyser, ein richtiges Galeriebild. Kunsthistorisch fesselt ist das Porträt des kleinen Jüngers v. Dirck-Sandvoort. Einen besonderen Reiz verleiht der von Dr. Erwin Sengler sehr geschickt gegebene Ausstellung eine kleine Abteilung von Holzschnitten: dem Casseler Joh. Heinrich Eschbach ist eine ganze Wand gewidmet, neben ihm kommen Seefast, Georg Schütz und Janugarius Ditz zu Wort. Der Kasseler Kunstverein, dem auch die Verwaltung der städtischen Galerie obliegt, hat sich durch diese Ausstellung, obwohl sie in erster Linie den Bewohnern von Wiesbaden zugute kommt, auch um die Kunstwissenschaft ein Verdienst erworben, das nicht unterschätzt werden darf.

* **Ausstellung japanischer und chinesischer Kunst.** Denjenigen, der zum erstenmal japanische Kunstwerke betrachtet, mag wohl ein leichtes Befremden befallen über die hohe Wertung alter japanischer Kunst bei den Kennern. Der größte Teil des kunstsinnsigen deutschen Publikums, dessen Auge durch unsere moderne europäische Malerei auf der Höhe der Kunst, ja oft brutale Wirkungen, sowie den reklamatorischen Zug unserer Zeit eingestellt ist, muß sich zu einer gewissen Selbstenttäuschung entschließen, um das richtige Verhältnis zu echter japanischer Kunst zu finden. Die alte große Kunst Ostasiens bedarf in ihrer stillen Größe und Herrlichkeit Vertiefung und liebevolles Eingehen, und offenbar ist dem, der sie kennen lernen will, allmählich, nicht in einer flüchtigen Stunde, aber ihr Reiz ist ein dauernd anwachsender. Leider war es bis jetzt nur wenigen Vorzugten vergönnt, wirklich echte ostasiatische Kunst kennen zu lernen, denn das meiste, was von japanischer oder chinesischer Kunst zu uns kommt, gehört im besten Falle neueren Epochen an oder stellt minderwertige Kopien dar, ganz abgesehen von der allgemeinen Markware, die nach englischen oder amerikanischen Bedürfnissen hergestellt, ein monströses Gebilde asiatischen Geschmacks bei uns verbreitet. Wir hatten bereits vor einem Jahre durch die Wiesbadener Gesellschaft für bildende Kunst Gelegenheit, einen Einblick in echte japanische Kunst zu tun, heute eröffnet die Galerie Wagner eine Ausstellung japanischer und chinesischer moderner und antiker Kunst, welche in ca. 450 Nummern die herrlichen Schätze dieser uns bereits näher gekommenen Welt vorführt. Wir werden auf die Ausstellung noch zurückkommen.

* **Stadttheater in Mainz.** (Spielplan.) Sonntag, den 27. März, nachmittags 2 Uhr: „Alt-Heidelberg“. Abends 7 Uhr: „Lambacher“. Montag, den 28., nachmittags 3 Uhr:

Der fidele Bauer“. Abends 7 Uhr: „Die geschiedene Frau“. Dienstag, den 29.: „Der dunke Kratt“. Mittwoch, den 30.: „Die Leutnants“. Donnerstag, den 31.: „Die Hedermaus“. Freitag, den 1. April: „Tristan und Isolde“. Samstag, den 2.: „Der Vogelhändler“. Sonntag, den 3.: „Bogensinn“.

Vereins-Nachrichten.

* Der „Männerturnverein“ unternimmt heute (1. Osterfeiertag) seine Frühjahrsfahrt. Abfahrt 8.27 Uhr nach Auringen-Nebenbach. Von da durch über Bildsachsen, Eppstein nach Hofheim (Gasthaus „Zum Löwen“). Rückfahrt ca. 4½ Stunden. Gäste müssen sich bei dem Führer Herrn Lurmann frei Engel melden.

* Der Männergesangsverein „Union“ veranstaltet eine gemächliche Zusammenkunft in der „Waldbühne“ am 1. Osterfeiertag, nachmittags 4 Uhr, und macht einen gemeinsamen Spaziergang am 2. Osterfeiertag, morgens.

* Bei dem am Ostermontag-Nachmittag nach Viebrich (Turnverein) stattfindenden Familienausflug des Gesangsvereins Wiesbadener Männerklub kommt ein sehr hübsches Theaterstück: „Der Grenzschutzhof“, Volksstück in einem Akt, zur Aufführung.

* Das „Sängerquartett Frischau“ hält am 2. Osterfeiertag eine Unterhaltung, bestehend in Gesangs- und humoristischen Aufführungen und Tanz, nachmittags 4 Uhr, im Saale „Zur Germania“, Blatter Straße 128, ab.

* Der Quartettverein Wiesbaden unternimmt am Ostermontag, nachmittags 8½ Uhr, einen Familienausflug nach Schierstein (Saalbau „Deutscher Kaiser“ (Mitglied allein).

* Der „Sachsen- und Thüringerverein“, gegründet 1892, unternimmt Ostermontag einen Ausflug nach Urbenheim (Saalbau „Zum Löwen“). Dasselbst von 4 Uhr ab Unterhaltung und Tanz.

* Die Gesellschaft „Renet“ veranstaltet am 2. Osterfeiertag, von nachmittags 4 Uhr ab, im Saale zur Mollermühle ein Frühjahrsfest mit humoristischer Unterhaltung und Tanz.

Vereins-Vermählungen.

* Der Wiesbadener Militärverein hielt am verflochtenen Samstag im Vereinsaal „Germania“ die Jahresversammlung ab, welche sehr gut besucht war. Der Tagesordnung entnommen war folgende Hauptpunkte: Der Jahresberichtsbericht wurde von Kamerad Elmar Neber vorgelesen und alsdann dem Kassensführer Kamerad E. Lang von der Versammlung Entlassung erteilt. Nach dem Kassensbericht betrug das Vereinsvermögen 45.706 M. 43 Pf. An Krankengeld und sonstigen Unterhaltungen wurden im Jahre 1909 gezahlt 2281 M. 50 Pf. Die im Verlaufe des Jahres verstorbene Kameraden erhielten 8500 M. Sterbegeld. Nach dem ausführlich vorgelegten Geschäftsbericht gehören dem Verein 19 Ehrenmitglieder und 985 zahlende, im ganzen also 1004 Mitglieder an. Der Verein hat im verflochtenen Jahre 16 Mitglieder durch den Tod verloren. Diefem Verlust steht ein Zugang von 37 Mitgliedern gegenüber. Der freiwillige Austritt einiger Vorstandsmitglieder machte Neuwahlen nötig. Zum 1. Vorsitzenden wurde Dr. med. Nolte, Stabsarzt d. R., zum 1. Schriftführer Kamerad Otto Krug, zum 2. Schriftführer Kamerad Wilhelm Schäfer, als Beisitzer Leutnant d. R. Schütz, Kameraden Bertina und A. Koller neu gewählt. Wiedergewählt wurden: der 1. Kassensführer Kamerad E. Lang, der 2. Kassensführer Kamerad Brinkmann, sowie die Beisitzer Leutnant d. R. Dill, Kameraden Barth, Gerich, Seidel, Bausch und Strensch. Hierauf folgten die Neu- bzw. Wiederwahlen der übrigen Vereinsämter. Anzuweisen war der 1. Vorsitzende Stabsarzt d. R. Dr. Nolte erschienen und wurde von dem Versammlungsleiter Kamerad Gerich und dem amwesenden Kreis-Verbandsvorsitzenden und Ehrenmitglied des Vereins Leutnant d. R. Klein mit herzlichen Worten begrüßt. In begeisterten und doch ernsten Worten dankte Dr. Nolte, übernahm die Führung des Vereins und versprach, seine Kraft und Kenntnisse dem „Militärverein“ zu widmen, dabei betonend, daß er aber auch die tatkräftige Mitarbeit jedes einzelnen Mitgliedes erwarte. Seine Rede lang in einem begeistert aufgenommenen Hoch auf den Kaiser aus. Hierauf dankte Kamerad Karl Stach dem früheren Vorstand für die dem „Militärverein“ während des abgelaufenen Vereinsjahres geleisteten Dienste. Ebenso dankte Kamerad Gerich der Versammlung für erfolgreiche Mitarbeit. Nach einem schlußgebenden Schlußwort des 1. Vorsitzenden Dr. Nolte wurde alsdann die Versammlung geschlossen.

Aus dem Landkreis Wiesbaden.

ch. Viebrich, 28. März. Vorgestern abend kurz nach 7 Uhr entfiel in dem Schaufenster des Warenhauses von Geschwister Neber in der Mainzer Straße Feuer. Dasselbe wurde jedoch durch schnelles Eingreifen der sofort alarmierten Feuerwehr vor weiterer Ausdehnung bewahrt, so daß nur die Waren in dem Schaufenster zerstört wurden und größerer Schaden verübt wurde.

(1) Dohheim, 25. März. Seit einigen Tagen sind in unserem Drie große Plakatafeln angebracht worden.

stehen, an der ungeheurer Verkehr war. Heinrich hatte oft gehört, daß an solchen Stellen viele Taschendiebstähle verübt wurden. „Jetzt oder nie!“ dachte er, sprang auf den Perron des Wagens und griff kühn, aber doch behutsam aufs Geratewohl in die Brusttasche eines älteren, ärmlich aussehenden Mannes, der Brust an Brust gedrückt neben ihm stand. Wahrhaftig! Er zog ein ledrernes Täschchen daraus hervor, das er rasch in seiner eigenen Brusttasche verschwinden ließ. Niemand hatte seine Tat bemerkt — das Gedränge war so groß — auch der Bestohlene nicht, den sein dicker, abgetragener Paletot verhinderte, die Hand an seinem Körper zu fühlen. Heinrich hegte nun die Absicht, neben seinem Opfer stehen zu bleiben, bis dieses den Wagen verließ, um ihm dann zu folgen und ihm, erklärend, daß es sich nur um einen Scherz handelte, sein Eigentum einzuhändigen. Leider aber vermochte er nicht seinen Platz zu behaupten, bei der nächsten Haltestelle wurde er in dem Gewühl der Ein- und Aussteigenden von dem Bestohlenen fortgebrängt, und als es endlich der Kraft seiner Ellenbogen gelungen war, sich freie Bahn zu machen, war jener schon fort und der Wagen im vollen Gange. Heinrich sprang zwar, die Gefahr nicht achtend, heraus, aber — den Gesuchten fand er nicht mehr. In der Hoffnung, irgend etwas zu entdecken, das ihm half, seine Identität zu ermitteln, öffnete er das Täschchen — fünf Hundertmarkscheine lagen darin, sonst aber nichts. Was nun beginnen? Sollte er das Geld auf die Polizei tragen? Unmöglich, dann hätte er angeben müssen, wie er dazu gekommen war. Freilich, er hätte sagen können, daß er es gefunden, aber sein schlechtes Gewissen ließ ihn auch hiervon zurückzusehen. Die Freunde in der Stammkneipe harrten vergebens auf sein Erscheinen, statt dessen irrte er wie ein Wahnsinniger durch die Straßen, sich beständig fragend: „Was nun?“ Er mußte ein Mittel finden, jenem armen Mann sein Geld zurückzugeben. Der nächste Tag war der Ostermontag, der darauf folgende der Ostermontag — während des Festes ließ sich schwer etwas tun, aber Dienstag, dann — der Dienstag kam. Als

Heinrich die Morgenzeitung in die Hand nahm, fiel sein Blick auf eine Notiz, in der kurz berichtet war, daß am Samstagabend der Kassendienter einer bekannten Firma in selbstmörderischer Absicht in den Fluß gesprungen sei, weil sein Prinzipal ihn beschuldigt, eine ihm zur Ablieferung anvertraute Summe von 500 Mark gestohlen zu haben. Glücklicherweise war der Unglückliche gerettet worden. Kalten Schweiß auf der Stirn, stürzte Heinrich aus seiner Wohnung, um Namen und Adresse seines Opfers auszuforschen. Dann begab er sich zu ihm. Er fand einen kranken gebrochenen Mann, den sein Prinzipal zwar nicht vor dem Gericht des Diebstahls bezichtigt, den er aber doch aus seinem Dienst entlassen, und ein schönes Mädchen, fast noch ein Kind, das mit dem Vater jammerte und weinte. Angesichts des Jammers, den er freudlich veranlaßt, fehlte es ihm an Mut, seine Schuld zu gestehen. Seinen Versuch mit einer Lüge erklärend, verließ er die Unglücklichen, aber er kam wieder, täglich fest und nahm sich der Armen an. Seine Mittel erlaubten es ihm ja, für sie zu sorgen. Ein Jahr später wurde das Mädchen seine Frau. Er zog mit ihr und dem Schwiegervater in eine andere Stadt und tat, was er nur konnte, um dem letzteren einen freundlichen Lebensabend zu bereiten, und als der Alte starb, legnete er den Schwiegervater als seinen Wohltäter, aber — seines Lebens froh ist Heinrich nie wieder geworden. — Und das — schließlich Doktor Robert Frohmer — ist die traurige Geschichte, die ich euch erzählen wollte.

Damit steht er auf und wendet sich, um das Zimmer zu verlassen. Walter, der ihm nachstürzt und schluchzend seine Hände küßt, wehrt er mit einer matten Bewegung von sich. —

Es ist Nacht geworden. Der Hausherr hat nicht sein Schlafgemach aufgesucht, er sitzt einsam in seinem Arbeitszimmer, dessen Tür er aber nicht verschlossen hat, weil er darauf wartet, daß ein leichter Schritt sich nähert, eine weiche Hand sich auf seine Schulter legt und ein lichter, holder Mund ihm Worte aufzuleisten, nach denen seine Seele lechzt. Aber er wartet vergebens, denn die deren Nähe er ersieht, hat angekleidet auf ihrem Bett

und stopft sich die Rissen in den Mund, um nicht laut zu schreien vor Gram und Verzweiflung.

Ihr Gatte, ihr geliebter angebeteter Gatte war's, dem ihr Vater seine Schmach verdankte, sein Unglück, seine Verbitterung! Was er auch für den Feten getan, seine Ehre hat er ihm doch nicht wiedergegeben! Und sie, sein Weib, hat er nicht gewöhnt an Liebe, sondern um eine Schuld zu sühnen, um die Möglichkeit zu haben für sie und den Vater besser sorgen zu können! Gewiß, er hat schwer gelitten, aber dennoch — über dies kam die Frau nicht hinweg. Endlich gegen Morgen versinkt sie in einen kurzen, schweren Erschöpfungsschlaf.

Glodenläuten erteilt die Frau. Donnerstag! Die Morgensohnstrahlen umspielen ein Bild des Gekreuzigten — eine Reproduktion nach einem Meisterwerk der italienischen Kunst, das Robert ihr einst geschenkt, als sie nach schwerem Krankenlager zum erstenmal wieder aufstand. Wie hat der Mann sich damals um sie gesorgt, wie hat er sie gepflegt! „Wenn du gestorben wärst, so wär' ich auch gestorben!“ hat er gesagt. „Denn ohne dich kann ich nicht leben, du mein alles, mein einziges Glück!“ Er liebt sie doch — ja, er liebt sie wie sie ihn. Und Liebe vergeht alles! Auch er, der am Kreuze starb, hat seinen Beinägeln verziehen!

Und rasch, rasch, als hätte sie keine Minute zu verlieren, eilt die Frau zu ihrem Gatten, der noch immer brütend gebrochen vor seinem Schreibtisch sitzt. Und jetzt legen die weichen Arme sich wirklich um seine Schulter und die liebe, erlebte Stimme flüstert ihm zärtliche, verzeihende Worte ins Ohr. „Aber warum hast du mir's nicht gesagt, als die Jahre?“ fragte sie.

„Weil ich dich zu sehr liebte und weil ich vor dem Gedanken zitterte, dich zu verlieren. Aber gelitten hab' ich, berent und gehüht — kannst du mir wirklich verzeihen, Lia?“

„Die Liebe vergeht alles. Auch mein Vater dort oben im ewigen Licht wird dir verzeihen haben!“ hauchte die Frau.

Immer noch läuten die Osterglocken. Ostern, das Fest der Veröhnung, der ewigen Liebe!

[illegible]

Seidenhaus Marchand,

Langgasse 42,
Hotel Adler.

Einziges Spezialgeschäft am Platze.

Preiswerte Seidenstoffe

Shantung-Bast Original chinesische reineselene Qualität, Meter Mk. 1.30
Shantung-Bast solide Qualität, große Auswahl neuer Farben Meter Mk. 2.50
Bedruckter Bast naturfarbiger Grund mit türkischem Muster letzte Neuheit.

Twill mit neuen Zeichnungen bedruckt auf mittleren und dunklen Farben Meter Mk. 1.50
Foulard neue Muster auf vorzüglichster echt japanischer Qualität, großes Sortiment Meter Mk. 1.75
Liberty Volla, Crêpons, Eolienne in grösster Auswahl.

Zivil-Ingenieur A. v. Böhm
(A. Jönsson & Co., G. m. b. H.),
Wiesbaden,
Ellenbogengasse 3. — Tel. 3430, 3431, 3677.

Patentverwertung ohne Vorspesen.
Begutachtung u. Ausarbeitung von patentfähigen Ideen,
Ratschläge kostenlos.

3590

50. Semester öffentl. stenographischen Unterrichts.

Stenographie-Schule.

Staatlich genehmigt.

Eröffnung eines Kuriums (Stolze-Schren) 5. April,
abends 8 Uhr, Gewerbeschule. Anmeldungen bei
H. Paul, Philippsbergstrasse 16, und zu Beginn
des Unterrichts. Das Auditorium.

Stolze-Schren: Leicht erlernbar, höchste Leistungsfähigkeit; verbreitetstes
System in Preussen.

Grösste Vorteile
biete Ihnen durch dieses Angebot beim Einkauf wirklich solid gearbeiteter
Möbel, Betten u. Ausstattungen.

Rußb.-Spiegelschränke von 70 Mk. an	Eichen-Klappstühle von 15 Mk. an
Bücherschränke 54	Schreibstühle 32
Wandregale 1-tür. 16	Balkonsolen 18
do. 2-tür. 28	Sofas 36
elegante Rußbaum- Bettstellen 120	Ottomane 26
Bettstellen 30	div. Salon-Garnituren in Plüsch 125

bis zur elegantesten Ausführung.

Unverbindliche Befähigung

meiner großen Auswahl in

Modernen Schlafzimmern,
Eichen- und Rußbaum-Speisezimmern,
Wohn- und Herren-Zimmern,
Salon- und Küchen-Einrichtungen

wird Sie ganz besonders beim Einkauf von

Braut-Ausstattungen

von meiner wirklichen Leistungsfähigkeit überzeugen.

Große Ausstellungsräume in 3 Etagen.
Eigene Holzwerkstätte. — Transport frei.

Ferd. Marx Nachf.

Gegr. 1872. — Telefon 3870.

Nur 8 Kirchgasse 8, nahe der Luisenstr.

Gartenkies

aus eigener Grube empfiehlt frei Haus
Ringofen-Ziegelfabrik Beckel.
Telephon 268.

Straussfedern-Manufaktur

*** Blanck ***

Friedrichstrasse 29, 2. Stock,
gegenüber dem Hl. Geisthospiz.

Frühjahrs-Neuheiten.

Pariser Nouveautés.

Straussfedern, Reiher,
Boas etc. etc.

werden nach neuester Methode
gewaschen, gekräuselt, gefärbt,
unterlegt, ausgebeutert und wie
neu hergerichtet unter billiger
Berechnung.

Hien-Wäscherei

Scharnhorststr. 7, A. Kirsten, Telephon 4074,
übernimmt Herrschafts- u. Hotelkremden-
wäsche bei ft. Ausführung. B 6120

Spez.: Herrenwäsche,
Gardinenwäscherei, Ely. Bettwäsche.

PFAFF



Wanderer



272

Vertreter:
Carl Kreidel,
36 Webergasse 36.

+ Bruchbänder +

unerreicht an Sitz u. Wirkung u. ein Segen für jed. Bruchleidenden, selbst
in d. schwerst. Fällen sichere Hilfe bietend, verfertigt in m. Werkstätten.
Leibbinden und Gummistrümpfe aller Systeme.

Max Symank, prakt. Bandagist und Orthopäde,
Spezialist u. Fachmann,
Tel. 3086, Wiesbaden, Tel. 3086.
Kein Laden. Webergasse 26, Parterre. Kein Laden.

Rechtsbureau

Wiesbaden X P. Stöhr X Kirchgasse 17

Bank-Konto beim Allgem. Vorschuß-Verein, Wiesbaden.

empfiehlt sich zur Vertretung von Forderungen jeder Art, Durchführung
von Interventionen, Prokurationen u. Nachlassregulierungen, Ausfertigung
von Testamenten u. Steuerreklamationen, sowie zur prompten u.
sachgem. Erledigung sämtl. Vertrags- u. Grundbuchangelegenheiten.

Telephon 2721. **Jean Meinecke,** Telephon 2721.

Möbel- und Dekorationsgeschäft.

Schwalbacherstr. 34/36. Wiesbaden. Ecke Wehrstrasse.

Großes Lager in Möbeln aller Art

von dem einfachsten bis zum feinsten Genre zu äußerst billigen Preisen.

Permanente Ausstellung kompl. Salons,
Schlaf-, Speise-, Wohn- und Herren-
Zimmer in allen Holz- und Stilarten.

385

Spezialität: Braut-Ausstattungen.

Neuanschaff- und Plättanfalt

von Th. Horn, Karlstraße 38, Laden.

Spezial-Geschäft für bessere Herren- und Damen-Wäsche,
Gardinen-Spannerei.

Moderne Küchenmöbel

Größtes Lager am Platze.

Göbenstr. 3. **Hch. Veite,** Göbenstr. 3.

Möbelschreinerei mit elektr. Betrieb.

Anfertigung von Möbeln jeder Art.

**25,000 Rollen
Tapeten**

aus vorjähriger Saison
aussergewöhnlich billig.
Linoleum - Reste
zu jedem Preis.

J. & F. Suth,
Museumstr. 4.
— Telephon 369. —



408

Von Dienstag, den 29., bis Donnerstag, den 31. cr.:

3 letzte Ausverkaufs-Tage

im alten Geschäftslokal, von Möbeln, Dekorationen, Teppichen etc.

Verkauf zu jedem annehmbaren Preis.

Gustav Schupp Nachf.

520

Billigste Bezugsquelle
für echte

Perser Teppiche echt oriental. Teppiche

sowie alle Arten

Als besonders günstigen Kauf empfehle:
Ein Posten Verbindungsstücke, selten schöne Farben,
bis 2 1/4 m lang.

70, 65, 50, 44 Mk.

Ein Posten Kossaks, Läufer, Tischdecken
bis 3 1/2 m lang

95, 82, 75, 60 Mk.

Ferner bedeutendes Lager in großen Speise-,
Wohn-, Herren-Zimmer- und Salon-Teppichen,
sowie Chaiselonguedecken, Kellern, Stückerelen.

Orient-Teppich-Haus

(Inhaber: S. Pinn),

Taunusstr. 28. Taunusstr. 28.

Fluralsil,

bestes und billigstes Mittel zur Verhütung von
Hausschwamm, Schimmelbildung, Modergeruch,
zur Trocknung feuchter Wände, zum Imprägnieren
von Holz u. s. w. (besser u. billiger wie Carbolium).

Fluralsil

ist völlig farb- und geruchlos und kann bei jedem Anstrich als
Untergrund dienen.

Brander Farbwerke,

Brand b. Freiberg i. S.

Generalvertreter für Hessen-Nassau und Hessen:
H. Wilmer, Wiesbaden, Dotzheimerstr. 102.

Gelegenheitskauf.

Infolge Neueinrichtung und Ver-
größerung meiner Geschäftsräume wird
eine Partie Möbel anrangiert und stelle
dieselben unter dem Selbstkostenpreis
zum Ausverkauf. Es befinden sich
darunter: 1 komplette Salon-
Einrichtung, 2 Salon-Garni-
turen, einige 2- und 3-sitzige
Diwans, 3-4 Büfets, Salon-
schränke, Damen-Schreib-
tische, Klubsessel mit Leder-
und Stoffbezug, einz. Salons,
Stühle etc., sowie eine Partie
abgepasste Dekorationen.

B. Schmitt,
Möbel- und Wohnungs-
Einrichtungen, 438
Friedrichstrasse 31.

Schönfelds Mainzer Schuh-Bazar

Marktstrasse 23,
nahe Langgasse, befindet sich
nur noch Marktstrasse 23,
neben der Hirsch-Apotheke.



Spezialität: 4.50 Mk.

Derselbe empfiehlt sein reich
sortiertes Lager in Stiefeln,
Halbschuhen für Herren,
Damen und Kinder in
allen Preislagen u. jeder Leder-
sorte, farbig und schwarz, be-
quemste eleganteste Formen, in
bekannt guten Qualitäten. 519

Moderne

Tapeten

Neuzeitliche Muster
in prachtvollen Farben und
grosser Auswahl äusserst billig.
Für Hausbesitzer anerkannt günstigste
Bezugsquelle.

A. Scharhag

Tapeten en gros.
Tel. 2914. Rheinstr. 56.



Garantierter geringster
Gasverbrauch durch
Doppelsparbrenner

Ausführliche Kataloge & Vorführung auch
L. B. Jung, Kirchh. 47.

Was schenke ich zu Ostern?

in gemüht.

Goldfüllfeder „Alto“

oder amerikanische zum Selbstpreis.
Bogen Räumung Gelegenheitskäufe!
„Continental“-Schreibmaschine
„Reiche“, „Stöwer“, „Monarch“,
„Underwood“ etc., nur beste Fabrikate.
Jahrelange Garantie.

Auf Wunsch weitgehende Zahlungs-
erleichterung.
Spezialität in Vertical-Registrier-
Maschinen. Hervorragende prakt. Neuheiten.
Schreibmaschinen-Kaufhaus
Stritter,
Schwalbacherstr. 73-79.
Telefon 135.

nach answärts Porto und Liste 30 Pf. extra.
Ziehung am 12. und 13. April 1910,
empfehlen solange Vorrat reicht:

Anerkannt
sehr leistungsfähig
ist die Weltfirma



Gebrüder Rauh Gräfrath bei Solingen.

Stahlwarenfabrik und Versandhaus
I. Ranges. Versand direkt a. Private.

Nachstehende Uhrkette versenden wir

30 Tage zur Probe.

Herren-Nickel-Uhrkette mit Kautschukstempel.

Elegant u. modern, billig u. gut.

Nr. 1830. Feine kräftige Panzer-
Uhrkette aus Nickel

bester Qualität, unter
Garantie stets weiss blei-
bend, 28 cm lang, mit
schönem, fein vernickeltem
Medaillon-Anhänger, der
Anhänger enthält inwendig
einen herausnehmbaren
Kautschukstempel, welcher
mit beliebiger Inschrift
nach Angabe eines jeden
Käufers extra angefertigt
wird. Der Stempel kann
die volle Adresse des Be-
stellers enthalten und ist,
da an der Uhrkette ge-
tragen, stets zur Hand,
um Briefe, Kuverts, Karten,
Bücher etc. stempeln zu
können.

Preis der Uhrkette ein-
schliessl. Medaillon
mit fertigem Stempel,
Stempelfarbe und Pinsel

**nur
1.60 Mk.
franko.**

Umsonst u. portofrei
versenden wir auf
Wunsch an jeder-
mann uns. grossen
illustrierten

Pracht-Katalog,
welcher ca. 9000
Gegenstände aller
Warengruppen in
grösster Auswahl
enthält.

Warenlager im
Werte von ca.
1/2 Mill. Mark.

Der Weltweit unserer
Firma bürgt dafür,
dass nur elegante,
gediegene u. preis-
würdige Ware zum
Versand kommt.

Tausende Anerkennungs-schreiben loben die Güte u. Qual. unserer Waren.
Bei Sammel-Aufträgen Extra-Vergünstigungen.

(Z. 9 96540) F 3

Habe mich als
Spezialarzt für physikalisch-diätetische Behandlung

im Ernstchen Neubau

Marktstrasse 21, I, Ecke Metzgergasse

niedergelassen.

Sprechstunden: Täglich von 11-12 vorm. u. 3-4 nachmittags.
Sonntags 10-11 vormittags.

Dr. med. Johannes Knorr,
prakt. Arzt.

+Leidende Füße+

Dem Leiden u. entsprechend verterte ich bei Plattfuß, Hohl- u. s. un-
halten Füßen usw. Einlagen, welche stets sichere Hilfe bieten.

Viele und gute Erfolge. — Gummistrümpfe und Idealbinden.
Max Symank, prakt. Bandagist und Orthopäde,
Spezialist u. Fachmann.

Kein Laden.

Tel. 3083, Wiesbaden, Tel. 3086,
Webergasse 26, Parterre.

Kein Laden.

Alkoholfreie Weine und Sette

für alle Familienfeiern geeignet.

Alkoholfr. Red- u. Weisswein, best. als deutsch. Trauben- u. Sektwein I. Rg.
Alkoholfr. Erzeugnisse, vortrefflich für Rheumatischer, Gicht, Leber- u. Nierenleiden. Per Gl. 40 Pf.
Erhältlich in allen Hotels und Restaurants oder durch die
Rheinische Weinfelderei Gebr. Wagner, Sonnenberg-Wiesb.
Telefon 3411.

New- Wascherei Joh. Biel

Hauptgeschäft Berkhamstr. 9,
Filiale Laalgasse 16.
Telefon 3330.

Älteste u. leistungsfähigste
Spezial-Wascherei in Wiesbaden

Schloss-Burg-Geldlose à 3 Mark,

Rad. Stassen,
Bahnhofstr. 4.

J. Stassen,
Kirchgasse 51 u. Wellritzstr. 5

Gehbrüder Dörner

4 Mauritiusstrasse 4.

Königliche, Herzogliche und Fürstliche Hoflieferanten.

:: Armee-Lieferanten für das deutsche Heer und die Marine. ::

Wiesbadens grösstes Spezial-Geschäft für:

**Moderne fertige Herren-
und Knaben-Kleidung**

für
Promenade, Gesellschaft,
Reise, Jagd und Sport.

Livreen u. Chauffeur-Kleidung

von Kopf bis zu Fuss.

Beamten-Litewken.

Einheitliche Kleidung
für Behörden und Vereine.

**Anfertigung eleganter
Herrenkleidung nach Mass.**

Erstklassige Zuschneider.
Modernes Stofflager. Mäßige Preise.

**Alleinige Fabrikanten der
Deutschen Militär-, Jagd- und Sportkleidung „Jopie“**

Patentamtlich geschützt. Höchste Auszeichnungen auf allen beschickten Ausstellungen.

Glänzende Anerkennungsschreiben aus Militär- und Jägerkreisen.

Seit Jahren im Gebrauch Seiner Majestät des Kaisers und Königs

Seiner Majestät des Königs von Sachsen
Seiner Majestät des Königs von Rumänien
Seiner Königlichen Hoheit des Grossherzogs von Oldenburg
Seiner Königlichen Hoheit des Grossherzogs von Mecklenburg-Strelitz
Seiner Königlichen Hoheit des Prinzen Joachim Albrecht von Preussen
Seiner Hoheit des Herzogs Johann Albrecht von Mecklenburg
Seiner Hoheit des Herzogs Georg von Mecklenburg
Seiner Hoheit des Prinzen Friedrich von Sachsen-Meiningen
Seiner Hoheit des Prinzen Eduard von Anhalt
Seiner Hoheit des Prinzen Aribert von Anhalt
Seiner Hoheit des Fürsten von Hohenzollern
Ihrer Hoh. der Fürstin v. Schwarzburg-Sondershausen, Herzogin zu Sachsen

Ihrer Hoheit der Prinzessin Leopold von Ysenburg, Herzogin zu Sachsen
Seiner Durchlaucht des Fürsten von Schwarzburg-Rudolstadt
Seiner Durchlaucht des Herzogs von Urach
Seiner Durchlaucht des Erbprinzen von Schaumburg-Lippe
Ihrer Durchlaucht der Prinzessin zur Lippe
Seiner Durchlaucht des Fürsten Albert von Thurn und Taxis
Seiner Durchlaucht des Fürsten von der Leyen und zu Hohenberg-Oldseck
Seiner Durchlaucht des Fürsten von Hohenlohe
Seiner Durchlaucht des Prinzen Leopold von Ysenburg-Birstein
Seiner Durchlaucht des Prinzen Bernhard zur Lippe
Seiner Durchlaucht des Prinzen Rudolf zur Lippe.

Unsere Jopiekleidung ist tausendfach in der Armee eingeführt

und wird getragen von

Sr. Exz. dem Herrn General der Infanterie von Voigt, früher Gouverneur von Mainz,
Sr. Exz. dem Herrn Generalleutnant Bacmeister, Kommandeur der 39. Division,
dem Herrn Generalmajor Riess von Scheurnschloss, Kommandeur der 3. Garde-Infanterie-Brigade,
v. Oertzen, Kommandeur der 38. Infanterie-Brigade,
Frhrn. v. Mittnacht, Kommandeur der 53. Inf.-Brigade (3. Kgl. Württemberg.),
Wollmann, Inspekteur der 3. Ing.-Inspektion

und ist an folgende Regimenter zur vollsten Zufriedenheit derselben geliefert worden:

An die Infanterie-Regimenter:

Nr. 22, 24, 27, 42, 76, 80, 81, 85, 87, 88, 89, 103, 107, 112, 117, 141,
161, 164, 167, 178.

An die Unteroffizierschule in Biebrich a. Rh.

An das Seebataillon Nr. 3.

An die Kavallerie-Regimenter:

An die Kürassier-Regimenter 2, 3, 4.

An das Grenadier-Regiment zu Pferde Nr. 3.

An die Dragoner-Regimenter Nr. 6, 7, 10, 16.

An die Husaren-Regimenter Nr. 1, 2, 8, 14, 15, 16, 18.

An die Ulanen-Regimenter Nr. 9, 11, 17.

An das Jäger-Regiment zu Pferde Nr. 5.

An die Feld-Artillerie-Regimenter:

An das 4. Garde-Feld-Artillerie-Regiment.

An das Rgt. Nr. 1, 9, 16, 17, 25, 27, 33, 34, 37, 38, 39, 40, 52, 58,
61, 63, 73, 77.

An das Garde-Fuss-Artillerie-Regiment.

An das Fuss-Artillerie-Regiment Nr. 3.

An Bord Sr. Majestät Schiff „Nassau“.

Anzeige

Zwangsvorsteigerung.

Im Wege der Zwangsversteigerung soll das in Wiesbaden belegene, im Grundbuche von Wiesbaden-Innen-

Band 229, Blatt 3432, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks auf den Namen der Kinder des Bäckermeisters Philipp Schupp zu Wiesbaden: a) Ottilie, b) Anna, c) Wilhelmine, d) Alfred, e) Hedwig, f) Emma, g) Hilba Schupp daselbst zu je 1/8 und an Stelle des als Miteigentümer zu 1/8 eingetragenen Hugo Schupp befallen werden:

- 1) Ottilie Barbara Schupp,
- 2) Emma Anna Katharine Schupp,
- 3) Wilhelmine Emma Schupp,
- 4) Johann Alfred Heinrich Schupp,
- 5) Emma Hedwig Petronella Schupp,
- 6) Emma Karoline Wilhelmine Friederike Schupp,
- 7) Gertrude Hilba Schupp,

familiär zu Wiesbaden, als Gesamtgut in ungeteilter Erbengemeinschaft eingetragene Grundstück Kartenbl. 102, Parzelle 62/15 u. a) Wohnhaus mit Hofraum, b) Seitenbau, c) Schuppen,

Hochfläche 4, groß 3 ar 74 qm, am 11. April 1910, vormittags 10 Uhr, durch das unterzeichnete Gericht an der Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 60, versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 6. Januar 1910 in das Grundbuch eingetragen. F 317

Wiesbaden, 19. Jan. 1910
Königl. Amtsgericht, Abt. 9.

Zwangsvorsteigerung.

Im Wege der Zwangsversteigerung soll das in Wiesbaden belegene, im Grundbuche von Wiesbaden-Innen, Band 200, Blatt Nr. 3007, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks auf den Namen der Eheleute Kaufmann Frh. Koller und Rosa, geb. Steiger, zu Wiesbaden, als Gesamtgut, kraft Errungenschaftsgemeinschaft eingetragene Grundstück, Kartenblatt 17, Parzelle Nr. 437

- a) Wohnhaus mit Hofraum,
- b) Werkstätte, Wilhelmsstraße 8, zu a) 3500 Mk. | Gebäudesteuer zu b) 200 Mk. | Nutzungswert, Gebäudesteuerrolle 769,

am 11. April 1910, vormittags 10 Uhr, durch das unterzeichnete Gericht an der Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 60, versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 10. Januar 1910 in das Grundbuch eingetragen. F 317

Wiesbaden, 19. Jan. 1910.
Königl. Amtsgericht 9.

Zwangsvorsteigerung.

Im Wege der Zwangsversteigerung soll das in Wiesbaden belegene, im Grundbuche von Wiesbaden-Innen, Band 137, Blatt 2050, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks auf den Namen der Eheleute Privatier August Breßler und Emilie, geb. Brenner, früher zu Sonnenberg, jetzt in Frankfurt a. M. - Bodenheim, Schloßstraße 39, als Gesamtgut kraft Errungenschaftsgemeinschaft eingetragene Grundstück:

- Flur 59, No. 415 16 u., Grundsteuerrolle 5792, Gebäudesteuerrolle 2323,
- a) Wohnhaus mit Hofraum, Karlstraße 35 (Ecke der Karl- und Nießstraße), 2 ar 90 qm groß, Gebäudesteuerrolle 4800 Mark,

am 24. Mai 1910, vormittags 10 Uhr, durch das unterzeichnete Gericht, an der Gerichtsstelle, Zimmer No. 60, versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 10. März 1910 in das Grundbuch eingetragen. F 339

Wiesbaden, 19. März 1910.
Königl. Amtsgericht, Abt. 9.

Bilanz der Deutschen Bank, Berlin

Aktiva.

am 31. Dezember 1909.

Passiva.

Kasse	M. 84,265,298.84			Aktien-Kapital	200,000,000	—
Sorten, Coupons und zur Rückzahlung gekünd. Effekten	M. 34,807,258.88	119,072,557	72	Reserven		
Guthaben bei Banken u. Bankiers	M. 54,609,619.40			Ordentl. Reserve A	M. 66,388,031.30	
Wechsel	M. 528,710,332.99			Ordentl. Reserve B	M. 30,204,319.34	
Deutsche Schatzanweisungen	M. 37,398,202.19			Kontokorrent-Reserve	M. 7,016,652.28	103,699,002
Report und Lombard-Vorschüsse	M. 279,001,957.29	899,720,161	87	Depositengelder		489,313,092
Eigene Effekten laut Jahresbericht	35,800,139	84		Kreditoren in laufender Rechnung		790,384,045
Eigene Beteiligungen an Konsortial-Geschäften	28,469,854	44		Noch nicht vorgekommene Schecks		15,185,009
Kommanditen	660,000	—		Akzente im Umlauf		249,802,259
Dauernde Beteiligungen bei fremden Unternehmen	72,167,552	41		ausserdem Bürgschaften: M. 99,379,487.15		
Debitoren in laufender Rechnung, gedeckte	M. 450,896,571.07			Dividende, unerhoben	39,690	—
ungedeckte	M. 76,282,415.08	527,178,986	15	Dr. Georg von Siemens'scher Pension- und Unterstützungsfonds	6,493,255	—
ausserdem Bürgschaft-Debitoren: M. 99,379,487.15				Uebergangsposten der Zentrale und der Filialen untereinander	4,160,810	66
Vorschüsse auf Waren und Warenverschiffungen	177,265,475	37		Rückstellung für Talonsteuer	400,000	—
(davon am Bilanztag durch Waren, Verschiffungs-Dokumente usw. effektiv gedeckt M. 116,468,838.21)				Gewinn- und Verlust-Konto	32,271,617	48
Anlagen des Dr. Georg von Siemens'schen Pension- und Unterstützungsfonds	6,107,250	—				
Bankgebäude	25,306,400	—				
Mobilien	406	—				
Mark	1,891,748,783	80		Mark	1,891,748,783	80

Debet.

Gewinn- und Verlust-Konto.

Kredit.

An Handlungs-Unkosten-Konto (worunter M. 3,175,315.77 f. Steuern u. Abgaben)	24,228,203	78	Per Saldo aus 1908	1,150,541	52
An Rückstellung für Talonsteuer	400,000	—	„ Gewinn auf Wechsel und Zinsen-Konto	M. 25,319,856.86	
„ Abschreibungen auf Bankgebäude	1,732,267	48	„ Gewinn auf Sorten, Coupons und zur Rückzahlung gekündigte Effekten	M. 409,750.60	
„ „ Mobilien	674,884	—	„ Gewinn auf Effekten	M. 3,092,767.31	
„ Saldo zur Verteilung verbleibender Ueberschuss	32,271,617	48	„ Gewinn auf Konsortial-Geschäften	M. 7,338,801.73	
Mark	59,306,972	74	„ Gewinn auf Provisions-Konto	M. 15,154,715.32	
			„ Gewinn aus dauernden Beteiligungen b. fremd. Unternehmungen und Kommanditen	M. 6,840,539.40	58,156,431
			Mark	59,306,972	74

Nach Beschluss unserer heutigen Generalversammlung gelangt unsere Dividende für 1909 für die Aktien der Serien I—X mit 12 1/2 % oder Mk. 75,— für jede Aktie zu nom. Mk. 600,— und Mk. 150,— für jede Aktie zu nom. Mk. 1200,— an unserer Couponkasse, Kanonenstrasse 29/30 hier, sowie

in Augsburg	bei der Deutschen Bank Depositen-Kasse Augsburg,
„ Bremen	„ Deutschen Bank Filiale Bremen.
„ Breslau	„ dem Schlesischen Bankverein und dessen Zweigniederlassungen.
„ Dresden	„ der Deutschen Bank Filiale Dresden.
„ Elberfeld	„ Bergisch Märkischen Bank und deren Zweigniederlassungen.
„ Essen	„ Essener Credit-Anstalt und dessen Zweigniederlassungen.
	„ dem Essener Bankverein und dessen Zweigniederlassungen.
„ Frankfurt a. M.	„ der Deutschen Bank Filiale Frankfurt.
	„ Deutschen Vereinsbank.
	„ dem Bankhaus Lazard Speyer-Elissen, Jacob S. H. Stern, Gebrüder Sulzbach,
„ Gotha	„ der Direktion der Privatbank zu Gotha und deren Filialen.
„ Hamburg	„ Deutschen Bank Filiale Hamburg.
„ Hannover	„ Hannoverschen Bank und deren Zweigniederlassungen.
„ Hildesheim	„ Hildesheimer Bank und deren Zweigniederlassungen.
„ Köln a. Rhein	„ Bergisch Märkischen Bank Köln.
	„ dem Bankhaus Deichmann & Co.,
„ Kottbus	„ der Niedersächsischen Kredit- und Sparkasse Aktiengesellschaft.
„ Leipzig	„ Deutschen Bank Filiale Leipzig.
	„ Privatbank zu Gotha, Filiale Leipzig.
„ Mannheim	„ Rheinischen Creditbank und deren Zweigniederlassungen.
	„ Süddeutschen Bank und deren Zweigniederlassungen.
„ München	„ Deutschen Bank Filiale München.
	„ Bayerischen Vereinsbank und deren Zweigniederlassungen.
„ Nürnberg	„ Bayerischen Handelsbank und deren Filialen.
„ Oldenburg	„ Deutschen Bank Filiale Oldenburg.
	„ Oldenburgischen Spar- und Leih-Bank und deren Zweigniederlassungen.
„ Osnabrück	„ Osnabrücker Bank und deren Zweigniederlassungen.
„ Schwerin i. M.	„ Mecklenburgischen Hypotheken- u. Wechselbank.
	„ Mecklenburgischen Spar-Bank.
„ Siegen	„ Siegener Bank für Handel und Gewerbe.
„ Stuttgart	„ Württembergischen Vereinsbank.

„Wiesbaden „ „ Deutschen Bank Depositen-kasse Wiesbaden

sofort zur Auszahlung.

Die fälligen Gewinnanteilscheine Nr. 39 sind auf der Rückseite mit dem Firmenstempel oder dem Namen des Einzelnehmers zu versehen.

Berlin, den 24. März 1910.

Deutsche Bank

A. v. Gwinner.

Klünne.

Trinkhallen-Läden - Verpachtung.

Dienstag, den 5. April cr., nachmittags 4 Uhr, werden im Stadthause dahier:

7 Verkaufs-Läden und 2 Blumenstände

in der städtischen Trinkhalle am Weinbrunnen auf weitere 6 Jahre verpachtet. F 336

Langen-Schwalbach, den 24. März 1910.
Der Magistrat:
Befier.

Billigste, bequemste und rationellste

Wohnungs-Reinigung

ist die mit unserer 430

Vacuum-Maschine

pro tägl. Leistung, Wohnung, 8-10 Zimmer, 40 Mk.,

täglichste Leistung, Wohnung, 4-6 Zimmer, 25 Mk.

Lauesen & Heberlein.

Entsorgung v. Gefäßen u. Restaurations-Plätzen.

Ehe Sie eine Schreibmaschine

kaufen, prüfen Sie die neue

„Torpedo“.

Bestes deutsches Fabrikat m. vielen Verbesserungen, die keine andere Maschine auszuweisen hat. Solide Konstruktion, Billiger Preis, Vorführung kostenlos.

Alte Maschinen werden in Zahlung gen. Vertreter: Lehmanns Schreibstube, Marktstrasse 12, 1. — Telefon 2337.

Größtes Schreibbureau am Platze.

Strickmaschinen

29 mal prämiert, billigst abzugeben, Vorräte auf Lager 8 Stück 40/6, 35/9, 23/9, 23/3, 23/7, 23/6. Größliche Anfertigung. Verkauf 1888.

J. Neuhoff, Mainz, Emmeranstrasse 37.

Eine Partie Tafel-Rosinen

billig zu verkaufen. 4286

Filippi, am Markt oder Kaiserstraße 5.

517



Nassauischer Kunstverein. Ausstellung älterer Bilder aus Privatbesitz.

Festsaal des Rathauses, 10—1 und 3—6 Uhr.
Führung Sonntag 11½ u. Montag 3½ Uhr.

F 441

Ratskeller. Heute u. morgen, ab 6 Uhr abends: KONZERT.

Eintritt frei!

Carl Herborn, Hoflieferant.

210

Restaurant Warburg, 35 Schwalbacherstraße 35.

Donnerstag, den 31. März, abends 8½ Uhr:

Vortrag über Flugtechnik

mit zahlreichen Licht- u. kinematographischen Bildern

von Dipl.-Ing. O. L. Skopik-Mainz,

Dozent für Flugtechnik.

Eintrittskarten Mk. 1.50 erhältlich an den Kassen
am Saaleingang.

Kartenvorverkauf in der Buchh. Limbark-Venn, Kranzpl.

Männergesang-Verein „Union“.

Heute Sonntag (1. Osterfeiertag), nachmittags von 4 Uhr ab:
Gemeinschaftliche Zusammenkunft in der Waldhölle (Mgl. Fr. Daniel, Wwe.),
wogu wir unsere vereinten Mitglieder, sowie Freunde und Gönner des Vereins
freudlichst einladen.
Der Vorstand.

NB. Am 2. Osterfeiertag: Gemeinsamer Spaziergang durch's
Päander. Abfahrt 8 Uhr 27 Min. morgens bis Muringen-Mehnenbach. F 367

Gesangverein Wiesbadener Männer-Klub.

Oster-Montag, den 28. März, nachmittags 4 Uhr,
auch bei ungünstiger Witterung:

Großer Familien-Ausflug nach Biebrich.

Dahelbst Einkehr in dem großen Saal des Turnvereins, Kaiserplatz.

Das reichhaltige Programm besteht aus geselligen, musikalischen

: und humoristischen Vorträgen, Theater-Aufführung und Tanz. :

Getränke nach Belieben. Kein Tanzgeld.

Unsere Mitglieder mit ihren Angehörigen, sowie Freunde und Gönner des

Vereins sind zu recht zahlreicher Beteiligung freundlichst eingeladen

Der Vorstand.

Deutscher Bäcker- u. Konditoren-Verband (Bezirk Wiesbaden).

Ostermontag, den 28. März 1910, veranstalten wir im Gewerks-
Hause, Belfriedstraße 41, unter

11. Stiftungsfest

unter gefälliger Mitwirkung der Freien Volkshölle.

Anfang abends 8 Uhr. Eintritt 20 Pf. Damen frei.

Wir laden hiermit unsere Mitglieder, Kollegen, Freunde und Gönner

freudlichst ein.
Der Vorstand. B 6 02

Bäcker-Klub „Heiterkeit“.

Morgen Montag, den 28. März, 2. Osterfeiertag, nachmittags

von 5 bis 8 Uhr, auf der „Neuen Wollschölle“:

Offizielles Festessen mit Konzert,

darauffolgend unser diesjähriger

Oster-Ball.

wogu wir unsere Mitglieder, Freunde und Gönner des Klubs freundlichst einladen.

Der Vorstand.

Konditoren-Verein Wiesbaden.

Ostermontag, den 28. März, nachmittags 5 Uhr:

Ausflug nach der „Alten Adolphshöhe“.

verbunden mit Tanz und Unterhaltung,

unter Mitwirkung des Humoristen Herrn Stahl und Herrn Kempf (Solist).

Es ladet freundlichst ein
Eintritt frei.
Der Vorstand. B 6 04

Sachsen- und Thüringer-Verein

(gegr. 1892)

unternimmt Ostermontag einen

Ausflug nach Erbenheim

(Saalbau zum Löwen).

Dahelbst von 4 Uhr ab Unterhaltung mit Tanz, wogu Landeskente

Freunde und Gönner des Vereins freundlichst eingeladen sind.

Die Veranstaltung findet bei Bier statt.
Der Vorstand.

Saalbau „Burggraf“.

Waldstraße 55, nahe der neuen Artillerie- und Infanterie-Kaserne.

Am 2. Osterfeiertag:

Große Tanzmusik

von 4 Uhr ab, die ganze Nacht durch, bei Bier (Eintritt frei),

wogu freundlichst einladet
Friedrich Schmitzer.

Bekanntmachung.

Mit dem heutigen Tage verlegen
wir unsere Wohnung von Friedrich-
straße 44, 1. n.

Friedrichstraße 29, 1.

im Hause des Herrn Metzgermeisters

Kollmer.

Aufsicht-Rath,

jetzt Friedrichstraße 29.

Während der Osterferien findet mit

dem Motorboot „Rheingold“ die

Zusammenkunft v. Mainz-Stadttheater morgens

10 Uhr, Kullertor 5 Minuten später

statt. Ab Biebrich morgens 10½ Uhr

und alle Stunden bis abends 7½ Uhr.

Becker-Weiler. 516

Sänger-Quartett „Eintracht“.

Am 2. Osterfeiertag, nachmittags

4 Uhr beginnend: B 6466

Gesellige Zusammenkunft

mit Tanz

im Saale „Zur Waldhölle“

(Fr. Daniel Wwe.), obere

Blatterstraße, wogu ergebenst einladet

Der Vorstand.

Gesellschaft Menuett

Wiesbaden

veranstaltet am 2. Osterfeiertag v. nachm.

4 Uhr ab im Saale „Zur Klostermühle“

(Bei. Jürgens) ein

Großes Frühlingsfest

nord. mit humorist. Unterhaltung u. Tanz.

Tanzleit.: Herr Tanzlehrer D. Hamin.

Eintritt frei. Bei Bier.

Es ladet freundlichst ein

Der Vorstand.

Tanzführer des Herrn

Max Kaplan.

Ostermontag: B 6535

Tanz-Gränzchen

zur Kronenburg.

Tanz-heim.

Ostermontag:

Tanz-Musik.

f. Spielen und Getränke.

Es ladet ergebenst ein

Franz Apfelstedt.

Auf nach Kastel!

Bahnhof-Hotel.

2. Ostertag:

Große Tanz-Musik.

Anfang 4 Uhr.

Am 2. Osterfeiertag findet

Tanzmusik

in einem neuen Saalbau statt. Zum

Besuche ladet freundlichst ein

Herten. „Zum Schwanen“.

Erbenheim.

Für Vereinsfeste.

Sämtliche Fest- und Vereins-Bedarfs-

artikel zu den billigsten Preisen im

Spezialgeschäft von

Karl Weber,

Kaiserstr. 53, Ecke Riechwaldstr.

Lehrlinge 1910.

Prima Schloßer-Anzüge, Mittel für

Länder, Maler, Schriftsteller, Tech-

niker, Buchhalter, Metzger, Koch,

Konditor- und Artisten-Jacken in

großer Auswahl.

Rothschild's

Arbeitskleider-Magazin,

Belfriedstraße 16.

Bruteier.

Minors (bestes Gebräu), gibt bill. ab

H. Becker. Drankstraße 41, I.

Neuheit!!

Babys-Milchwärmer,

an jeden Kinderwagen zu befestigen, auf

Touren u. auch im Haushalt verwendbar.

Zu besch. u. durch

Otto H. Hermann, Wiesbaden,

Schwarzbachstraße 3, B.

Getrocknete

Rübenschnitzel,

beste Qual., in Leihkästen, offeriert

auf gef. Anfrage

Aktien-Zuckerfabrik Gr. Ocran

Kohlenabschlag

Fritz Walter, Hirschbühl 18 a

große Auswahl, sowie

moderne u. neue & ar-

beiten. J. Za-poon,

Goldg. 2, Ecke H. n. n.

Kiosk

der Wiesbadener Anstaltung,

vornehm in Anbau u. Auspattung,

zur effectvollen Ausstellung von In-

dustrie-Erzeugnissen aller Art her-

vorragend geeignet, billig zu besch.

Näheres im Tagbl.-Verlag.

Veranda-Treppe

in Eisen, leicht gewunden, mit Ge-

länder, zur Verbindung von Veranda

mit Garten, billig zu verkaufen durch

die Schlosserei Kühn & Kämpfer,

Römerberg 8

Wiesbadener Konservatorium für Musik

Rheinstraße 54 — Direktor Arth. Michaelis.

Institut für alle Zweige der Tonkunst.

Unterricht von den ersten Anfängen bis zur vollkommenen Ausbildung.

Der Unterricht wird von 23 Lehrkräften ersten Ranges erteilt.

Beginn des Sommer-Trimesters: 490

Dienstag, den 5. April.

Anmeldungen werden täglich von 11—1 und 3—5 Uhr im

Bureau des Konservatoriums, Zimmer Nr. 11, entgegen genommen.

Restaurant Alte Adolphshöhe.

Heute, am ersten Osterfest!

Konzert.

Bei gutem Wetter im Garten, bei ungünstigem Wetter im Saal.
Anfang 3½ Uhr. Es ladet höflichst ein

Johann Pauly.

Geschützte Lage! Herrliche Fernsicht!

Bequem zu erreichen in
20 Minuten von Sonnenberg,
Zugang Schlagstrasse, oder
über's Bahnhof in 10 Min.

Die Neueröffnung

zeigen ergebenst an

Otto Dittrich u. Frau.



Hotel Union, Restaurant Zauberflöte.

Während der Feiertage:

Ausgewählte Dinners, Soupers,

sowie reichhaltige Speisekarte.

Keine Weine.

Beste Biere.

Rein Koncert.

Bei. Friedrich Bestler.

Reichs-Hof, Ecke Bahnhof- und Luisenstraße.

Während der Feiertage:

Ausgewählte Dinners u. Soupers,

sowie reichhaltige Abendkarte.

Alteinschank des Frankfurter Brauhauses

und Schankbier der Münch. Löwenbr.-u. u. u.

Prima Weine eigener Kellerei. Bei. Carl Koch.

Auf nach Nambach!!!

Saalbau Taunus (L. Meiser).

Ostermontag:

Große humorist. Unterhaltung mit Tanz.

Es ladet ganz ergebenst ein

Anfang 4 Uhr — Freier Eintritt. — Ende morgen.

Silberne Medaille 1908. Goldene Medaille 1909.

Bett-Sofa „Dorma“.

Tagüber: Schönes Sofa; des Nachts: Bequemes Bett!

Verblüffend leicht ver wandelbar. Gestalt ein Zimmer!

Eigene Werkstätten. Eigene Gerüstung.

Nur direkt zu beziehen durch

Friedrichstraße 46. Gustav Mollath, Friedrichstraße 46.

Makulatur

in Päckchen zu 50 Pfg., der Zentner Mk. 4.—

zu haben im

Tagblatt-Verlag

Langgasse

27.

Gesucht sofort

an allen Orten arbeitsame Personen zur Übernahme einer

Trikotagen- u. Strumpf-Strickerei

Arbeitsleistung nach allen Orten Deutschlands franko. Abrechnung höchst

einfach u. kostenlos. Vorkenntnisse nicht erforderlich. Adressen von in

Betrieb befindlichen von uns gegründeten Strickereien stehen gerne zur

Verfügung. Prospekte und glänzende Zeugnisse gratis und franko.

Trikotagen- u. Strumpfwaren-Fabrik F 179

Neher & Fohlen, Saarbrücken F. 54.

Wiesbadener Hof

Telephon 6565/66. Moritzstrasse 6 Hotel-Restaurant Moritzstrasse 6 Telephon 6565/66.

MENUS für die Oster-Feiertage.

Sonntag (1. Feiertag)

Diners:
Frühlings-Eier
Schildkröten-Suppe
Filet von Rotzungen à la Jonville
mit Kartoffeln
Gefülltes Osterlamm mit
Mk. Schwarzwurzeln
1.50 Nougat-Bombe
2.25 Metzger Capaun
mit Kompott.
3.00 Tournedos à la
Zingara.

Soupers:
Schildkröten-Suppe
Zander i. Weisswein
Mk. Ochsenlenden garniert
1.60 Eis oder Klise
2.25 Junger Hahn mit Kompott
Von 6 Uhr abends ab Spezial-
Gerichte:
Huhn auf Reis
Schinken in Burgunder
Sauerbraten mit Kartoffelklößen
Kalbsribsbraten, garniert

Montag (2. Feiertag)

Diners:
Oelsardinen
Geflügel-Suppe.
Schinken und ges. Zunge
mit Spargelgemüse
Mastkalbsrücken
mit Pariser Kopfsalat
Mk. m. Pommes frites
1.50 Maraschino Bombe
2.25 Salm mit Hummerbutter
und Kartoffeln
3.00 Junge Ente mit Kompott

Soupers:
Kraftbrühe in Tassen
Huhn auf Reis
Mk. Rostbeef auf moderne Art
1.60 Eis o. Käse m. Butter
2.25 Schneehuhn mit Kompott
Von 6 Uhr abends ab Spezial-
Gerichte:
Gefülltes Osterlamm mit
Schwarzwurzeln
Ochsenzunge mit Erbsen
Ges. Ochsenbrust, garniert
Ochsenfleisch in Madeira.

Reichhaltige Abendkarte. Ausschank des allseitig sehr beliebten Wiener Bock (Mainzer Aktien-Brauerei) — Franziskanerkeller — Leisbräu Jox Sedlmayer, München — Pilsner Kaiserquell, Erste Pilsner Aktien-Brauerei. **Weine erster Firmen.** Berliner Weissbier.

Künstler-Konzert von 12 $\frac{1}{2}$ —2 Uhr und 6—11 Uhr abends der **Hauskapelle.**

514

Schloss-Restaurant

Schlossplatz.

Hotel Grüner Wald.

Telephon 350.

Menus für die Oster-Feiertage.

Sonntag, den 27. März 1910 (1. Feiertag):

Menu à Mk. 1.50.
Russische Eier mit Kaviar
Schildkröten-Suppe
Lammbraten — Kartoffel-Croq.
Französische Bohnen.
Steirischer Kapaun.
Reinoklauden-Kompott.
Erdbeer-Bombe.
Menu à Mk. 2.25.
Noch: Sezungenstücke mit Pilsentunke
und fr. Kartoffeln.
Menu à Mk. 3.—.
Noch: Sezungenstücke mit Pilsentunke
und fr. Kartoffeln
Galantine von Gläseleber mit Gelee.

Souper à Mk. 1.50.
Ochsenfleisch-Suppe
Steinbutte, Sauce Béarnaise
Lendenbraten garniert
Erdbeer-Bombe.

Reichhaltige
Abend-Karte.

Montag, den 28. März 1910 (2. Feiertag):

Menu à Mk. 1.50.
Fleischpastetchen
Italienische Suppe
Schleie, Butter und Kartoffeln
Schinken in Burgunder garniert
Orangen-Gelee.
Menu à Mk. 2.25.
noch: Französ. Enten, Salat — Kompott.
Menu à Mk. 3.—.
noch: Stangenspargel—Lachs
Französ. Enten, Salat — Kompott.

Souper à Mk. 1.50.
Königin-Suppe
Stangenspargel mit Schinken
Gef. Puterbraten
Pariser Kopfsalat
Orangen-Gelee.

Reichhaltige
Abend-Karte.

Hervorragende Qualitäten in Rhein- und Moselweinen. — Münchener Hofbräu (Allein-Ausschank). — Pilsener Bier.

507

NONNENHOF.

Telephon 485.

Telephon 485.

Menus für die beiden Osterfeiertage.

Sonntag, den 27. März (1. Feiertag).

von 12—3 Uhr
Diner à Mk. 2.—
Ca er-Kraftbrühe m. poeb. Ei.
Zanderlet, gebacktes, See, Remoulade.
Misch-Lammbraten oder
Kalbsribsbraten mit Rosenkohl
und gem. Bohnen.
Junge Ente mit Kastanien
und Äpfeln gefüllt.
Gefrorenes Sahne-Schokolade.
Diner oder Souper à M. 3.—: Ausser Obigem noch: $\frac{1}{2}$ fr. Hummer, Se. Majonnaise, oder $\frac{1}{2}$ Dutz. in Holl. Austern, oder Beluga Malosol m. Toast u. Butter.

von 6 Uhr ab
Souper à Mk. 2.—
Kraftbrühe Royale in Tassen.
Salm-Majonnaise.
Mastkalbsrücken mit Pariser Blumen-
kohl und Kart.-Kroquettes.
Junge Birkhahn mit Apfelsauce.
Gefrorenes mit Waffeln oder Käse.

Diner oder Souper à M. 1.50: Ein Gang nach Wahl weniger, wie beim Menu zu M. 2.—.
Diner oder Souper à M. 1.—: Zwei Gänge nach Wahl weniger, wie beim Menu zu M. 2.—.

Montag, den 28. März (2. Feiertag).

von 12—3 Uhr
Diner à Mk. 2.—
Ochsenfleisch-Suppe.
Steinbutte, See, Mousseline,
neue Kartoffeln.
Gebrat. Hochrippe mit jungen
Gemüsen garniert.
Junge Hahn in Casserolle,
Pariser Kopfsalat oder Kompott.
Frisch Pücker.

von 6 Uhr ab
Souper à Mk. 2.—
Mockturtle-Suppe in Tassen.
Merlan, gebacken, See, tartare.
Huhn rirkasson mit Spargeln
und Champignons.
Tournedos, englisch, mit pommes frites
und frischen Gurkensalat.
Frisch Pücker oder Käse.

4264

Restaurant „Zum weissen Rössl“.

L. V. Richard Lohse, Bleichstrasse 18.

1. Osterfeiertag.
Menu à Mk. 0.70.
Markklöschchen-Suppe.
Filetbraten mit Schwarzwurzeln
und Kartoffeln oder
Osterlamm mit Schwarzwurzeln
und Kartoffeln.
à 1.20 Mk.
Markklöschchen-Suppe.
Osterlamm mit Schwarzwurzeln
und Kartoffeln.
Filetbraten mit Salat od. Kompott.
Käse u. Butter od. Chocodatencreme.
Ausschank des beliebten Aschaffenburgers Bieres, hell, dunkel Export.
Reichhaltige Abendkarte von 0.60 Mk. an.

2. Osterfeiertag.
Menu 0.70 Mk.
Tomaten-Suppe.
Kalbsrücken mit Blumenkohl und
Kartoffeln oder
Roastbeef mit Blumenkohl und
Kartoffeln.
à 1.20 Mk.
Blumenkohl-Suppe.
Kalbsrücken mit Blumenkohl und
Kartoffeln.
Roastbeef m. Salat oder Kompott.
Käse u. Butter od. Vanille-Creme.

Weinstube Louis Göbel,

Adelheidsstrasse 55, Ecke Karlstrasse.

Während der Feiertage:

Reichhalt. Frühstücks- u. Abendkarte.

Gut gepflegte

Glas- und Flaschenweine.

Schwabs Tanzschüler.

Am 2. Feiertag:

Großes Osterkränzchen

im Saalbau Stiftstraße 1.

Anfang 4 Uhr. Bei Bier.

Deutscher Hof, Große Konzerte,

2a Goldgasse 2a,

ausgeführt von der Kapelle „Scheingold“.

In regem Besuche ladet ein

Max Klier.

Waldhäuschen.

Schöner Punkt für Oster-Ausflüge.

Erstklassiges Grammophon mit ca. 100 Aufnahmen aller bedeutendsten
Sänger und Sängerinnen (Garrigou, Dufay, Strauss, Jorran, Deffun u.). Die
Schlager aus 24st. d. neuer Operette: Graf von Zuylenburg. B 6614
Zum Besuche lade höflich ein. Mari Müller.

Walhalla-Restaurant.

Heute und morgen, vormittags 11½ Uhr: **Grosses Fröhschoppen-Konzert.**

Fest-Diners

In bekannter Güte nach jeglicher Art und Zusammenstellung.

Abends: Grosses Künstler-Konzert.

Das neue Wein-Restaurant ist eröffnet.

513

Kurhaus Wiesbaden.

Dienstag, den 29. März 1910, abends 8 Uhr, im grossen Saal:

Aufführung der

Original Oherammergauer Passionsspiele.

Darstellung von ca. 100 farbigen Kolossalgemälden in elektr. Projektionen nach den alleinig konzessionierten Original-Aufnahmen durch **Emil Gobbers**, Direktor des Wissenschaftlichen Theaters „Urania“, Düsseldorf.

Verbindender Text von Frau Geh. Hofrat Tony von Schuhmacher.

Logenplätze (Rangloge) und 1. Parkett 1.—12. Reihe, sowie korrespondierende Seitenplätze: 2 Mark, alle übrigen Plätze (auch Mittellogge): 1 Mark. (Alle Plätze nummeriert.)

Die Damen werden gebeten, auf den Parkettplätzen ohne Hüte erscheinen zu wollen.

F312

Mittwoch, den 30. März 1910, abends 8½ Uhr, im Abonnement:

Grosser Ball.

Gesellschaftstollette (Herren Frack oder dunkler Rock).

Tanzordnung: Herr Fritz Heidecker.

Nicht-Abonnenten: 3 Mark (gleichberechtigt mit der Tageskarte).

An diesem Tage goldene Tageskarten zu 1.50 Mark werden bei Lösung einer Ballkarte für Nicht-Abonnenten in Zahlung genommen, jedoch auf eine Karte nur eine Tageskarte.

F312

Städtische Kurverwaltung.

Die Eröffnung der Luft-Sonnenbäder

für Jedermann, sowie alle anderen Bäderarten mit Massage und Gymnastik im

Erholungsheim Siegfried, Bierstadter Höhe,

zeigt ganz ergebenst an und ladet zum Besuche höflichst ein

Hochachtungsvoll **B. Siegfried.**

Haltestelle der elektrischen Bahn.

Hotel Prinz Nicolas,

Wiesbaden, Nikolasstrasse 29/31.

Telephon 251.

Während der Feiertage:

Vorzügliche Menus

von 1.50—3 Mk.,

sowie reichhaltige Tages- u. Abend-Karte zu zivilen Preisen.

Sonntag- u. Montagabends:

Künstler-Konzert.

Adrian-Alter.

Restaurant

Café Orient,

Unter den Eichen.

Zu Ostern: Ausgewählte Diners u. Soupers.

Ferd. Schuler.

Heroberg!

Am 1. und 2. Osterfeiertag:

Großes Militärkonzert

angeführt von der Kapelle des kgl. Regt. v. Gersdorff (Rurb. Nr. 80) unter persönlicher Leitung ihres Obermusikmeisters Herrn **H. Gottschalk.**

Eintritt 20 Pf. F300

Es ist Tatsache,

dass das beliebte Damen-Orchester, Dir. **Otto Jandicke,**

im **Hotel Erbprinz,**

Mauritiusplatz, eines der besten ist. Man überzeuge sich selbst. Beweis: Jeden Abend volles Haus.

Während der Oster-Feiertage:

Grosses Fröhschoppen-

Mittag- u. Abend-Konzert.

Anerkannt vorzügliche Küche bei mässigen Preisen.

Café-Restaurant

„Blumenwiese“

(bei den städt. Tennisplätzen)

ist wieder eröffnet.

Klauer, Restaurateur.

Saalbau Jägerhaus,

2. Osterfeiertag:

Große Tanzbelustigung.

Anfang 4 Uhr. Eintritt frei.

Auf nach Rambach!

„Saalbau Waldlust“.

Neuer Vef. **Muth.**

Daselbst am 2. Osterfeiertag, von

nachmittags 4 Uhr bis morgens:

Große Tanzmusik.

Tanzbänder 50 Pf.

Eintritt frei. Bei Bier.

Tages-Veranstaltungen. * Vergnügungen.

Sonntag, den 27. März.

Kurhaus, 11.30 Uhr: Orgel-Matinee.

4 Uhr: Symphonie-Konzert. 8 Uhr: Konzert.

Königliche Schauspiele. Abends 6.30

Uhr: Faust.

Königliche Theater. Nachm. 3.30 Uhr:

Der Ständel. Abends 7 Uhr:

Simon.

Königliche Theater. Nachm. 4 Uhr: Ein

verlorenes Leben. Abds. 8.15 Uhr:

Die Passionsspiele von Ober-

ammergau.

Walhalla-Theater. Nachm. 4 Uhr:

Der Mann mit dem Fimmel.

Abends 8 Uhr: Mein Freund, das

Kindvieh.

Walhalla (Restaurant). Vormittags

11.30 Uhr: Fröhschoppen-Konzert.

Abends 7 Uhr: Konzert.

Kais-Theater. Nachm. 4 u. abends

8.15 Uhr: Vorstellungen.

Königliche Theater. Wilhelmstrasse 6

(Hotel Monopol). Nachm. 4.30-10.

Königliche Theater. Taunusstrasse 1.

Nachmittags 4-11 Uhr.

Königliche Theater. Ausstellungen. Ge-

lande. Täglich geöffnet 11-1 Uhr

vorm., 3-8 nachm., 8-11 abends.

Kaffe Hagelberg. Täglich: Konzert.

Montag, den 28. März.

Kurhaus, 11.30 Uhr: Konzert in

der Kuchbrunnen-Kapelle. 4 Uhr:

Konzert. 8 Uhr: Konzert.

Königliche Schauspiele. Abends 6.30

Uhr: Lohengrin.

Königliche Theater. Nachm. 3.30 Uhr:

Die Kuchbrunnen. Abends 7 Uhr:

Das Konzert.

Königliche Theater. Nachm. 4 Uhr: Dorf

und Stadt. Abends 8.15 Uhr:

Ein von uns're Reut.

Walhalla-Theater. Nachm. 4 Uhr:

Schneider Red. Abends 8 Uhr:

Mein Freund, das Kindvieh.

Dienstag, den 29. März.

Kurhaus, 4 Uhr: Konzert. 5 Uhr:

See-Konzert. 8 Uhr: im großen

Saal: Schiller-Vorführung der

Original Oherammergauer Pas-

sionsspiele.

Königliche Schauspiele. Abends 7 Uhr:

Madame Butterfly.

Königliche Theater. Abends 7 Uhr:

Der Ständel.

Königliche Theater. Abends 8.15 Uhr:

Die Passionsspiele von Ober-

ammergau.

Veranstaltungen

Sonntag, den 27. März.

Christlicher Arbeiter-Verein. Nachm.

12-2 Uhr: Sparta. Herrn Kauf-

mann Walzer, Fambrennstr. 9.

Evangelischer Männer- u. Jünglings-

Verein. Nachm. 2 Uhr: Jugend-

Abteilung. 3 Uhr: Gesellschaftliche

Veranstaltung. Abends 8.30: Vortrag.

Christlicher Verein junger Männer.

Nachm. 3 Uhr: Gesell. Zusammen-

kunft und Soldaten-Versammlung.

Abends 8 Uhr: Vortrag.

Sport-Verein. Nachmittags 3 Uhr:

Lehrungslehre.

Männer-Verein Union. Nach-

mittags 4 Uhr: Gem. Zusammen-

kunft.

Evangel. Diensthoten-Verein. Ammon-

taglich von 4-7 Uhr in dem

Rückenschheim, Oranienstr. 13. S.

Blau-Kreuz-Verein. S. S. Abends

8.30 Uhr: Evangelisations-Ver-

sammlung.

Montag, den 28. März.

Männer-Verein Union. Vorm.

8.27 Uhr: Gem. Spaziergang.

Bäderklub Feiertag. Nachm.: Kon-

zert u. Ball.

Quartett-Verein Wiesbaden. Nachm.

3.30 Uhr: Ausflug.

Sänger-Quartett Eintracht. Nachm.

4 Uhr: Gesell. Zusammenkunft.

Gesangsverein Wiesbadener Männer-

klub. Nachm. 4 Uhr: Ausflug.

Sänger-Quartett „Frisch auf“. Nach-

mittags 4 Uhr: Gesell. Unterhaltung.

Konditorien-Verein Wiesbaden. Nach-

mittags 5 Uhr: Ausflug.

Deutscher Bäder- u. Konditorien-Ver-

band (Wg. Wiesbaden). Abends

8 Uhr: Stiftungsfest.

Dienstag, den 29. März.

Turngesellschaft. 6-7½ Uhr: Turnen

der Damenabteilung. 8½-10 Uhr:

Männer-Abteilungen.

Turnverein. Abends von 8-10 Uhr:

Turnturnen und Vortragsabteilung.

Wiesbadener Fechtklub. Abends 8

bis 10 Uhr: Fechten.

Fechter-Vereinigung Wiesbaden. Von

8-10 Uhr: Fechten.

Männer-Turnverein. Abds. 8½ Uhr:

Nagelturnen der aktiven Turner

und Kadetten. Nach demselben:

Wagelturner Einübung.

Stenographen-Verein Gabelberger.

Anfänger-Unterricht: 7½-10 Uhr.

Wiesbadener Esperanto-Gruppe.

Abends 8.30 Uhr: Sitzung.

Gesangsverein Wiesbad. Männerklub.

Abends 8½ Uhr: Probe.

Evangel. Männer- u. Jünglingsverein.

Abends 8½ Uhr: Jugendabteilung.

Wiesbadener Athleten-Klub. 8½ Uhr:

Übung.

Evangelischer Arbeiterverein. Abends

8½ Uhr: Stillestehprobe.

Guttempler „Loge „Tannuswache“.

Abends 8½ Uhr: Versammlung.

Wiesbadener Verein junger Männer.

8.45 Uhr: Bibelbesprechung.

Stenographen-Klub Stolze-Schren.

Abends 9 Uhr: Vereins- und

Lehrungsabend.

Theater-Gesellschaft Wiesbaden.

Abends 9 Uhr: Probe.

Fortbildungskursus Stolze-Schren.

Diktat-Übungen abends 9-10 Uhr

Stenographie-Schule (Gewerbe-

schulgeb.).

Schubert-Klub. 9 Uhr: Probe.

Männer-Verein Concordia.

9 Uhr: Probe.

Männer-Quartett Hilaria. 9 Uhr:

Gesangsprobe.

Athletikklub Klub Athletia. Begr.

1882. Abends 9 Uhr: Übung.

Kraft- und Sport-Klub Menicitta.

9 Uhr: Übung.

Männer-Verein Union. 9 Uhr:

Probe.

Verheirathung

Dienstag, den 29. März

Verheirathung von Domänen-Grund-

stücken im Rentamtsbureau, Herrn-

gartenstraße 7, vorm. 8 Uhr. (S.

Tagbl. Nr. 140, S. 12.)

Einreichung von Angeboten auf die

Ausschreibung der inneren Fächer-

arbeiten für den Neubau der

Hochschule an der Vorderstraße,

im Verwaltungsbau, Friedrich-

straße 15, Zimmer 9, vorm. 9 Uhr.

(S. Tagbl. Nr. 141, S. 10.)

Verheirathung von Eichen- u. Kessing-

waren u. in Viehtrieb a. H.

Natthausstraße 43, vorm. 9.30 Uhr.

(S. Tagbl. Nr. 141, S. 10.)

Solgerverheirathung aus der Ober-

herrsche Wiesbaden, im Hofhader-

hauschen, vorm. 10 Uhr. (S. Tagbl.

Nr. 140, S. 12.)

Theater-Concerte

Königliche Schauspiele.

Sonntag, den 27. März.

85. Vorstellung.

Bei aufgehobenem Abonnement.

Einmaliges Gastspiel des H. u. K.

Hofkapellmeisters Herrn Josef Kainz:

Faust.

Der Tragödie erster Teil in 6 Akten

von Goethe. Musik von Hindemith

und anderen Komponisten.

Personen:

Tragödie 1.

Faust Herr Kainz.

Margarethe, ein Bürger-

mädchen Frä. Gaudy.

Valentin, ihr Bruder.

Soldat Herr Weinig.

Frau Marthe Schwer-

lein Frau Bleibtreu.

Hedden Frä. Schibert.

Ein Schüler Herr Herrmann.

Siebel Herr Jollin.

Altmaier, Herr Schwab.

Brander, Herr Reckhoff.

Frosch, Herr Andriano.

Erster Herr Malch.

Zweiter Herr Buschel.

Dritter Herr Spich.

Erster Herr Geisel.

Zweiter Herr Otto.

Dritter Herr Dietrich.

Erster Hr. Grilendörfer.

Zweiter Herr Karl.

Dritter Herr Schenl.

Erster Herr Apel.

Zweiter Frä. Brandt.

Dritter Frä. Geisler.

Verbindender Text von Frau Geheimrat
Hofrat Tony von Schuhmacher.

3. Symphonie pathétique Nr. 6 von
P. Tschaiowsky.
a) Adagio — Allegro non troppo.
b) Allegro con grazia.
c) Allegro molto vivace.
d) Finale — Adagio lamentoso.

Abends 8 Uhr:
Abonnements-Konzert

des städtischen Kur-Orchesters.
Leitung: Herr Ugo Afferni, Stadt.
Korpskapellmeister.
1. Jubel-Ouvertüre v. C. M. v. Weber.
2. Einleitung zum 3. Akt und Chor
aus der Oper „Lohengrin“ von
Rich. Wagner.

3. Nocturne in E-dur von F. Chopin.
4. Polonaise in E-dur von F. Liszt.
5. Am Meerestrand, Improromptu für Harfe von Ch. Oberthür.
(Herr A. Hahn.)
6. Phantasie aus der Oper „Der Freischütz“ von C. M. v. Weber.
7. Loin du bal, Valse für Streichorchester von E. Gilel.

8. Königsmarsch von Rich. Strauss.
Oster-Montag, den 28. März,
Konzert
der Kapelle Hans Birkenbach
in der Kochbrunnen-Trinkhalle.
1. L'Amour est Roi, Marche von

2. Ouvertüre zu „Der Kaffir“ von Bagdad“ von A. Boildieu.
3. Wiener Mädeln, Walzer von C. Ziehrer.
4. Romance für Violoncello von G. Gelterking, (Herr Victor Scherbaum.)
5. Phantasie aus der Oper „Aida“ von

G. Verdi.
6. The Mosquitos-Parade von H. Witney.
Abonnements-Konzerte
des städtischen Kurorchesters.
Leitung: Herr Ugo Afferni, Stadt,
Kurkapellmeister.

Nachmittags 4 Uhr:
1. Ouvertüre „Ray Blac“ von F. Mendelssohn.
2. Vorspiel zur Oper „Loreley“ von M. Bruch.
3. Valse in Es-dur von A. Rubinstein.
4. Peer Gynt, Suite Nr. 1, von

E. Grütz.
 a) Frühlingsmorgenstimmung.
 b) Ases Tod.
 c) Abstrus Tanz.
 d) In der Halle des Bergkönigs.
 5. Vorspiel zur Oper „Lohengrin“ von
 Rich. Wagner.
 e) Phantasie aus der Oper „Der Trömer“.

- E. Grieg.
- a) Frühlingsmorgenstimmenzug.
- b) Ases Tod.
- c) Ährtras Teaz.
- d) In der Halle des Bergkönigs.
5. Vorspiel zur Oper „Lohengrin“ von Rich. Wagner.
6. Phantasmie aus der Oper „Der Trompeter von Säckingen“ von Victor Neusser-Nikisch.
7. Oberbayrische Ländler für zwei Violinen von A. Paepke.
(Die Herren Kapellmeistr. H. Jrmmer und Konzertmeister W. Sadony.)
8. Philippinische Patrol von A. Eberlein.

Abends 8 Uhr:

1. Ouvertüre zur Oper „Si j'étais Roi“ von A. Adam
2. Arie aus „Rinaldo“ von G. F. Handel

(Solo-Violine: Herr Kapellmeister
H. Järner.)
(Orgel: Herr E. Wenninger.)
3. Gesang der Rheintöchter aus dem
Musikdrama „Götterdämmerung“

4. a) Romanze von Ch. M. Widor.
b) Scherzino von J. Andersen.
(Für Flöte mit Klavierbegleitung.)
(Die Herren: Fr. Danneberg und
Ugo Afferni.)

5. Vorspiel zur Oper „Die Meister-
sänger von Nürnberg“ von Richard

6. La Sirene, Valse caprice f. Streich-
orchester von U. Afferni.
7. Ballett-Suite „Sylvia“ von
L. Delibes.
a) Prelude — Les Chasseuses,
b) Intermezzo u. Valse lente,

Abonnements-Konzert.
des städtischen Kurorchesters.

Leitung: Herr Ugo Afferni, Städt.
Kurkapellmeister.

1. Ouvertüre zur Oper „Oberon“ von
C. M. v. Weber.
2. Erstes Finale aus der Oper „Mar-
garète“ von Ch. Gounod.
3. Nordisches Bouquet, Phantasie von

4. Ritt der Walküren aus d. Musikdramms „Die Walküre“ von Richard Wagner.
5. Serenade für Streichorchester von Jos. Haydn.
6. Grosse Phantasie aus der Oper „Aida“ von G. Verdi.

4. Ritt der Walküren aus d. Musikdrama „Die Walküre“ von Richard Wagner.
5. Serenade für Streichorchester von Joz. Haydn.
6. Grosse Phantasie aus der Oper „Aida“ von G. Verdi.
7. a) Traumverloren von F. v. Blon.
b) Gnomentanz von F. v. Blon.
8. Ballettmusik aus der Oper „Die Camisarden“ von A. Langert.
(Violine-Solo: Herr Kapellmeister H. Jürner)
Violoncello-Solo: Herr M. Schild

Harle-Solo: Herr A. Hahn.
Nachm. 5 Uhr, im Weinsaal:
Tee - Konzert
Zutritt nur gegen Vorzeigung von
Tageskarten, Kurtaxkarten oder
Abonnementskarten.

(nach.)
Härie-Solo: Herr A. Hahn.
Nachm. 5 Uhr, im Weinssaal:
Tee - Konzert
Zutritt nur gegen Vorzeigung von
Taschkarten, Kartaxkarten oder
Abonnemementkarten.
Abends 8 Uhr im grossen Saal:
Aufführung der
Original Oberammergauer
Passionsspiele.
Darstellung von ca. hundert farbigen
Kolossalgemälden in elektrischen Pro-

(nach.)
Halle-Solo: Herr A. Hahn.
Nachm. 5 Uhr, im Weinssale:
Tee - Konzert
Zutritt nur gegen Vorzeigung von
Taschkarten, Kurtschkarten oder
Abonnementskarten.
Abends 8 Uhr im grossen Saale:
Aufführung der
Original Oberammergauer
Passionsspiele.
Darstellung von ca. hundert farbigen
Kollasgemälden in elektrischen Pro-
jektionen nach den allein konzessio-
nierten Original-Aufnahmen durch
Emil Gobbers, Direktor des Wissen-
schaftlichen Theaters "Urania" in
Düsseldorf.

Kinephon-
Theater,
Marmorsaal, Tannusstr. 1.
Spielplan
vom 26. März bis 1. April:
Das Geheimnis des
Aviatikers.
Die Stühle.
(Humor.)
Müllers Verbrechen.
(Parodie.)
Aus dem Künstler-
leben.
Der Geizige.
(Von Molière.)
Die schönsten An-
sichten vom Rhein.
Wunderbare
Farbenkinematographie.
Schwiegermama ist miss-
trauisch.

Paulus Beichte.
Original-Burleske mit Gesang u. Tanz
in 2 Bildern; ausserdem der wunder-
bare hunte Teil.
Ein Ball bei Kommerzienrat X.
An den beiden Osterfeiertagen
je 2 gresse Vorstellungen 2.
Nachm. 4 Uhr halbe Preise.
Abends 8¼ Uhr gewöhnliche Preise.

Matinee
und abends
erstklassiges 448
Künstler-Konzert
(Haus-Kapelle).
Ged. am Traube

der Truppe Savia.
Dir. Ant. Crolla.

Stadttheater Mainz.
Montag, 28. März 1910, nachm. 3 Uhr

Preise der Blöge von 50 Pf. bis
3,50 Mk. aufwärts. Keine Garberoben-
gebühren. (Inf.-Nr. 6743) F 84
Verkauf: D. Frenz, Wilhelmstr. 6



Wiesbadener Kurleben.



Finanzertrag des Fremdenverkehrs.

Daß der Fremdenverkehr im gesamten Wirtschaftsleben unserer Heimatstadt eine bedeutsame Rolle spielt, darüber wird ein Zweifel nirgends bestehen. Es wäre auch vollkommen nutzlos, eine so leicht zu beweisende Tatsache abzustreiten, denn fast das ganze Wirtschaftsleben Wiesbadens, sein gesamter Handel und Verkehr sind auf das Kurwesen und den starken Fremdenzug aufgebaut und leben wie die fremden-industriellen Kreise in erster Linie davon.

Daß der wirtschaftliche Nutzen des Kur- und Fremdenverkehrs sehr groß sein muß, wird auch nicht in Frage gestellt werden, wenn es bisher auch nicht möglich war, über die Höhe des Umsatzes zusammenhängende Zahlen zu bekommen. Unsere Statistik befaßt sich wohl mit der Zählung der Fremden; auf dem Akzisseamt werden die steuerpflichtigen Waren nach ihrer Menge notiert, aber noch niemals sind diese amtlichen Feststellungen, denen sich vielleicht noch die Nachweise des Schlachthaus und der Güterbahnhöfe anreihen ließen, in Beziehung gebracht worden zu den Zahlen des Fremdenverkehrs. Eine so vergleichsweise Untersuchung wäre für eine amtliche Behörde ebenso schwierig wie die Ermittlung des finanziellen Verbrauchs der Fremden überhaupt. Jede amtliche Stelle wäre dabei auf oberflächliche Schätzungen angewiesen, weil sie der Hilfe der Wohnungsgeber völlig eintreten müßte. Eine solche Feststellung hätte natürlich wenig oder gar keinen Wert.

Anderer hingegen eine private Untersuchung, die vor Mißbrauch geschützt ist durch die Autorität oder Zuverlässigkeit der betreffenden Stelle und bei der eine Verwertung des zugänglich gewordenen Materials zu steuerlichen Zwecken nicht zu befürchten ist. Es darf angenommen werden, daß das hierbei gewonnene Material nicht nur vollständig, sondern auch verlässlich ist und darum als wertvoller Beitrag zur richtigen Einschätzung des volkswirtschaftlichen Nutzens des Fremdenverkehrs dienen kann.

Von einem rheinischen Verkehrsvereine war eine solche Erhebung für das Jahr 1908 veranstaltet worden und es hat sich ergeben, daß in Wiesbaden nicht weniger als 16 Millionen M. von den fremden Gasthögsten ausgegeben worden sind. Natürlich bezieht sich diese Ermittlung nur auf die Gasthofausgaben. In Wirklichkeit ist der gesamte Geldverbrauch viel größer. Im Durchschnitt des Tages wurden 12 M. ausgegeben. Das ist eine interessante Feststellung, die mancherlei Schlüsse zuläßt, wenn man sie in Beziehung setzt zu den amtlichen Zahlen des Einwohnermeldeamtes und unseres rastlos arbeitenden statistischen Amtes. Wenn wir die Zahl der Fremden im Jahre mit durchschnittlich 200 000 annehmen, so verbraucht jeder in Wiesbaden 80 M. und bleibt etwa 6% Tag hier, was mit den amtlichen Beobachtungen völlig übereinstimmt. Bekanntlich fußt die Kurtaxe auch auf dieser Annahme, denn sie läßt vier Tage frei, um für eine zehntägige Passantenkarte 6 M. (bzw. 3 M.) zu erheben. Der Durchschnitt sind sieben Tage, was der eben gewonnenen Zahl gleichkommt.

In Frankfurt, das etwa 650 000 Fremde im Jahre zählt, sind nur 14 Millionen M. ausgegeben worden, also ganz erheblich weniger als bei uns, in Berlin 20, in Köln 12 und in Dresden 11 Millionen. Da diese Städte, Dresden vielleicht ausgenommen, einen wesentlich höheren Fremdenverkehr haben als Wiesbaden, kann die Durchschnittsberechnung einer täglichen Gasthausausgabe von 12 M. nur als irrtümlich bezeichnet werden. Wenn auch Wiesbaden mit dem wirtschaftlichen Ertrag des Fremdenverkehrs nach dieser Umfrage an zweiter Stelle steht, so nimmt es relativ doch die erste ein und läßt sogar Berlin mit seinem Millionenverkehr weit hinter sich zurück. Wenn solche Ermittlungen auch nur einen Schätzwert haben und von groben Irrtümern nicht frei sind, so geben sie doch ein ungefähres Bild von den großen wirtschaftlichen Vorteilen eines regen Fremdenverkehrs, dessen systematische Förderung die städtische Verwaltung sich viel mehr angelegen sein lassen sollte.

Winter-Bilanz.

Mit den Ostertagen ist die Wintersaison im Kurhaus offiziell verabschiedet worden. Im Garten stehen schon die Tische und Stühle, und besonders widerstandsfähige Kurhausbesucher nehmen ihren Kaffee in den frühen Nachmittagsstunden im Garten ein. Es mag jetzt vielleicht an der Zeit sein, einen Rückblick auf die vergangenen Monate zu werfen und die Bilanz der Wintersaison zu ziehen.

Die Leser werden sich erinnern, daß am Ende der vorjährigen Sommer-Saison Stimmen der Unzufriedenheit mit dem Kurhausprogramm laut geworden waren und daß auch im „Kurleben“ mancher Wunsch zum Ausdruck kam. Vielleicht waren die damals unbefriedigenden Verhältnisse auf die Veränderungen in der Kurhausverwaltung zurückzuführen und hingen wohl mit der Umgestaltung des inneren Betriebes zusammen. Denn seither hat sich alles ganz wesentlich gebessert und berechtigte Klagen sind nicht mehr laut geworden. Das Programm der Kurverwaltung, das im Sommer verschiedentlich bemängelt worden ist, hat nicht nur alle Ansprüche befriedigt, sondern es hat eine große Zahl künstlerischer Veranstaltungen geboten, die unstreitig einen großzügigen Charakter trugen und auf ihrem Sondergebiete Sensationen ersten Ranges waren.

Die damals bemängelte Häufung von Konzerten zugunsten anderer Veranstaltungen ist beseitigt worden und in das Programm jene Abwechslung mit schöngestigen oder wissenschaftlichen Darbietungen gebracht worden, die im Interesse des geistigen Lebens Wiesbadens als wünschenswert bezeichnet werden mußte. Neben berühmten Sängern und Musikern haben wir Gelehrte und Forscher von Weltruf zu sehen bekommen, und es muß der Kurverwaltung zugestanden werden, daß sie stets bemüht war, in den vergangenen Monaten den Ruf Wiesbadens als Weltkurstadt auch jenen als Führerin auf geistigem und künstlerischem Gebiet zuzugewinnen.

Neben den großen Konzerten, unter denen besonders die Zyklusconcerte, die Konzerte mit Herrn Hensel und Siegfried Wagner viel Beachtung verdienen, stehen der

Vortrag Sven Hedins, der bedeutsame, wenn auch materiell weniger ertragreiche Gerhart Hauptmann-Abend als ganz hervorragende Taten des gegenwärtigen Regimes; mit Dank wird man auf diese Veranstaltungen zurückblicken dürfen. Leider gelang es nicht, Shackleton noch im Februar für Wiesbaden zu gewinnen, obwohl die Unterhandlungen bereits zum Abschluß gekommen waren, doch wir dürfen hoffen, den berühmten Südpolforscher im kommenden Herbst hier begrüßen zu können. Auch die großen gesellschaftlichen Veranstaltungen der verflossenen Wintersaison erfreuten sich einer außergewöhnlich starken Beteiligung und waren ganz darnach angetan, das offizielle Gesellschaftsleben Wiesbadens anzuregen.

Wenn sonach die Mängel des sommerlichen Programms ausgeglichen scheinen und mancher Fehler vermieden worden ist, wenn die Besucher des Kurhauses und das Publikum im allgemeinen mit Befriedigung auf das winterliche Programm zurückblicken können, so darf auch die Kurverwaltung sich sagen, daß sie für ihr Bemühen die notwendige Unterstützung in der Bevölkerung gefunden hat. Das materielle Ergebnis dieses Winters ist in jeder Beziehung ein glänzendes. Die große Mehrheit der Veranstaltungen hat mit sehr guten finanziellen Erträgen abgeschlossen, und gerade jene Darbietungen, die früher mit Fehlbeträgen verbunden waren wegen der hohen finanziellen Verpflichtungen, die die Kurverwaltung einst übernahm, haben meist Überschüsse gebracht. Sven Hedin, Gerhart Hauptmann, die Zyklusconcerte, Siegfried Wagnerkonzert haben Mehrerträge abgeworfen, die in die Tausende gehen und die Finanzgebarung der Kurverwaltung ausgezeichnet beeinflussen werden. Es läßt sich hier nicht untersuchen, worauf diese Änderung zurückzuführen ist, doch es muß dem Kurdirektor zugestanden werden, daß er mit unübertrefflichem Geschick die pekuniären Interessen des Kurhauses zu wahren sucht und darin von seinem nun leider verstorbenen Adlatus Mauerer trefflich unterstützt wurde.

Der Besuch des Kurhauses und seiner Veranstaltungen hat sich in den Wintermonaten ganz beträchtlich gehoben. Zum Teil mag dies in der Erfüllung verschiedener Wünsche des Publikums und in dem verständigen Eingehen auf seine kleinen Schmerzen liegen, zum Teil wohl auch in der von uns ehemals so dringend befürworteten Ausgestaltung des Programms. Wie dem aber auch sei: die eine Zeitlang bemerkbar gewesene Abneigung gegen das Kurhaus ist überwunden. Es fängt an, im besten Sinne populär zu werden, und diese Beobachtung kann mit einer gewissen Zuversicht für die Zukunft erfüllen.

Um das Kurhaus.

Ostervorbereitungen sind in den letzten Tagen im Kurhaus getroffen worden. Die anfangs der Woche und vordem recht milde Witterung hat die Frühlingshoffnungen der Kurverwaltung und des Kurhauswirts verstärkt; beide ließen bereits die Arbeiten zur Herrichtung des Kurhausgartens und Eröffnung des Garten-Restaurationsbetriebes vornehmen. Hoffentlich werden diese Erwartungen nicht getäuscht werden und das Wetter wirklich derart sein, daß man an den Feiertagen behaglich im Freien sitzen und sich des kommenden Sommers freuen kann. Wenn die Witterung günstig ist, werden natürlich auch die Nachmittagskonzerte im Garten stattfinden. Das Osterprogramm der Kurverwaltung ist in dieser Hinsicht reich ausgestattet. Es bringt neben den Nachmittagskonzerten am heutigen Sonntagmittag eine Orgelmusik, Montags Konzerte und Dienstagabend die Aufführung der Original Oberammergauer Passionspiele in hundert farbigen Kolossalgemälden. Für Mittwoch ist ein Ball vorgesehen, der gewiß Jugend und Schönheit im Kurhaus vereinigen wird.

Das Bureau der Kurtaxverwaltung wird, wie schon erwähnt, nach der Theaterkolonnade und zwar in den Anbau an der Wilhelmstraße verlegt, in dem sich gegenwärtig die Kunsthandlung von Kalil befindet. Dem jetzigen Ladeninhaber war das Geschäft zum Juli d. J. gekündigt worden, indessen jedoch haben sich die Arbeiten der Kurtaxverwaltung in einem Umfange entwickelt, daß die Räume, die sie augenblicklich inne hat, bei weitem nicht mehr ausreichen, sondern sogar durch ihre Beschränkung die Abwicklung der Dienstgeschäfte erschweren. Aus diesem Grunde hat sich die Kurverwaltung mit dem Inhaber der Kunsthandlung in Verbindung gesetzt und ihn bewogen, gegen Zahlung einer angemessenen Abstandssumme das Lokal schon zum 1. April zu räumen. Die Verhandlungen haben zur Einigung geführt. Herr Kalil gibt sein Geschäft auf und die Kurverwaltung läßt die Räume den neuen Bestimmungen entsprechend einrichten, so daß das Verwaltungsbureau der Kurtaxe ab 1. April sich an der Promenade befinden wird. Es wird auch dort Gelegenheit zur Einzahlung der Kurtaxe sein; das Taxkassen-Hauptbureau bleibt aber im Kurhaus an der bisherigen Stelle.

Ungerechte Vorwürfe.

In der außerordentlichen Stadtverordneten-sitzung am vergangenen Mittwoch wurden bei Besprechung des Etats der Kurverwaltung, der in Einnahme und Ausgabe mit 1 716 300 M. festgestellt worden ist, eine Reihe Wünsche verlaubar, die eigentlich mehr den Charakter von Vorwürfen gegen die Kurverwaltung hatten, und da sie unbegründet sind, zurückgewiesen werden müssen. Erfreulicherweise hat man es sich versagt, auf die alten, längst abgetanen Verhältnisse zurückzukommen, obgleich die Versuchung bei den Betrachtungen über das vermeintlich so große Kurhausdefizit recht nahe lag. Es kann jedoch nicht gebilligt werden, wenn nach Verlauf eines halben Jahres bereits eine grundlegende Veränderung erwartet und vor allen Dingen zur Sparsamkeit gemahnt wird, wo die letzten Finanzergebnisse der Kurverwaltung überzeugend nachweisen, daß nicht nur mit jedem Pfennig geknausert, sondern bei den meisten Veranstaltungen mit ganz erheblichen Überschüssen gearbeitet wird. Wenn der Sammelfonds des Kurhauses aufgebraucht worden ist, so liegt dies an Verhältnissen, für die man die Kurverwaltung jetzt doch nicht mehr haftbar machen darf. Ange-

sichts der Bestrebungen, den Kurbetrieb ohne Gefährdung seiner Leistungsfähigkeit so billig als möglich zu gestalten, erscheint jede Mahnung zur Sparsamkeit überflüssig. Die Kurverwaltung hat selber das allergrößte Interesse, wieder einen Sammelfonds anzuhäufen, aber wenn dieses Ziel rasch erreicht werden soll, dann wird sie von der Stadtverordnetenversammlung unterstützt werden müssen. So lange diese einwilligt, daß aus den Erträgen der Kurverwaltung nicht nur andere Etatspositionen dotiert werden, deren Zusammenhang mit der Kurverwaltung schlechterdings keinem vernünftigen Menschen einleuchtet, so lange sie zuläßt, daß 150 000 M. aus den Erträgen der Kurtaxe der Stadthauptkasse zugeführt werden unter dem durchsichtigen Vorwande, daß daraus Aufwendungen bezahlt werden sollen, welche die allgemeine Verwaltung für die Kur macht — dazu wird auch die Beleuchtung der Straßen im Kurviertel gerechnet —, so lange werden sich die städtischen Körperschaften eben in Geduld fassen müssen, ehe sie wieder mit einem mehrere hunderttausend Mark betragenden Sammelfonds der Kurverwaltung paradiesen können.

Die Vorwürfe und Wünsche in bezug auf das künstlerische Programm der Kurverwaltung sind bereits durch Herrn Kalkbrenner, einem Mitgliede der Kurhausdeputation, zurückgewiesen worden. In dem Artikel „Winter-Bilanz“, der vordem schon geschrieben war, ist das Ergebnis der verflossenen Saison gezogen und wahrheitsgemäß festgestellt worden, daß es künstlerisch wie materiell ein gutes war. Man kann sich keineswegs damit einverstanden erklären, daß eine Verminderung der Zyklusconcerte herbeigeführt werden soll, um einen zahlreicheren Besuch herbeizuführen und es der Kurverwaltung zu ermöglichen, nur allererste Kräfte für diese Konzertabende zu gewinnen. Wer sich die Reihenfolge dieser Konzerte an Hand der Programme in das Gedächtnis zurückruft, wird leicht feststellen können, daß die allerersten Musiker und Sänger der Kunstwelt hier aufgetreten sind, und daß deren Ruhm kaum mehr übertroffen werden kann. Wie angesichts einer solchen Tatsache davon gesprochen werden kann, die Konzerte mit besseren Kräften zu besetzen, ist nicht recht verständlich. Gegen Kapellmeister Afferni, der eine große Zahl der Konzerte dirigierte, soll sich der Vorwurf sicherlich wohl nicht richten, denn auch dieser Vorstoß wäre unangebracht, weil es von allen musikverständigen Leuten gerade als ein Vorzug bezeichnet worden ist, daß Herr Afferni heute wieder mehr Gelegenheit findet, mit seinem Kunstvermögen und seiner Dirigentenbegabung vor das Wiesbadener Publikum zu treten.

Auch soweit der Besuch dieser Konzerte in Frage kommt, ist ihre Einschränkung nicht zu befürworten. Es läßt sich leicht feststellen, daß die Zyklusconcerte des vergangenen Winters erheblich stärker besucht waren als die der früheren Jahre. Die Zahl der Abonnenten war beträchtlich höher und im ähnlichen Verhältnis stand auch der Besuch im allgemeinen. Wie wenig fundiert die in der Stadtverordnetenversammlung aufgestellten Behauptungen waren, geht schließlich aus der Bemerkung hervor, daß der Interpellant auf die Zurückweisung seiner Behauptungen erklärte, ihm „wäre so berichtet worden“. Aus eigener Anschauung scheint das Urteil über den Besuch der Konzerte also nicht geflossen zu sein.

Kur-Industrie.

Die Erweiterung des Kochbrunnens, die so dringend notwendig ist und vielfach schon angeregt worden, ist in der letzten Sitzung der Stadtverordnetenversammlung beschlossen worden, erscheint nunmehr offiziell unter den Projekten der städtischen Verwaltung. Im Budget des kommenden Rechnungsjahres hat sie sich zu diesem Zwecke vorerst 60 000 M. anweisen lassen. Nach welcher Richtung hin die Erweiterung erfolgen soll und wie sie geplant ist, ist noch nicht bekannt geworden; in der Planbearbeitung werden sich Ähnlichkeiten mit dem jüngst im „Wiesbadener Kurleben“ veröffentlichten Projekte finden.

Mit dem Adlerbad wird es nun auch vorwärts gehen. Im nächstjährigen Haushaltsplan, den die letzte Stadtverordnetenversammlung festgestellt hat, ist eine Million M. für die Bauarbeiten angefordert und bewilligt worden. Wiewohl bisher Näheres noch nicht verlaubar, wird mitgeteilt, daß nun endlich die Bau-Erlaubnis von der Baupolizei erteilt worden sei, so daß endlich mit dem dringend notwendigen Bau begonnen werden kann.

Meinungen und Wünsche.

Die Mailcoach-Fahrten, die bisher so vielen Beifall gefunden haben, sind Gegenstand einer längeren Zuschrift, aus der wir folgenden Auszug wiedergeben möchten:

„... — die Fahrten haben nicht nur in den ersten Jahren nach ihrer Einführung durch den früheren Kur-Intendanten Herrn Borgmann eine starke Zugkraft ausgeübt, sondern sie sind immer ein beliebter Programmpunkt der Kurverwaltung gewesen. Die Beteiligung daran ist selbst bei ungünstigerem Wetter sehr stark. Es gibt ja kaum etwas Schöneres, als in vernünftiger, guter Gesellschaft gemütlich durch den Wald zu fahren. Aber wäre es wohl unbedenklich, wenn man die Kurverwaltung bitten würde, das Programm der Ausfahrten ein wenig zu erweitern? Lasse es sich nicht ermöglichen, daß diese über Sonnenberg und Rambach ausgedehnt, durch die dortigen Wälder und vielleicht gar hinauf auf den Kellerskopf geführt würden? Könnten nicht Langenschwalbach und die Partien des Aartales bis Hohenstein vielleicht mit einbezogen werden? Man müßte dann zwar etwas früher aufbrechen, aber angesichts der vielfach laut gewordenen Wünsche nach einer Vermehrung der Fahrziele würde die Beteiligung auch in diesem Falle nicht so gering sein, um die Fahrten lohnend für die Kurverwaltung zu machen. ...“

Die Kurverwaltung wird sicherlich von diesem Wunsche, der uns gegenüber schon im Vorjahre mehrfach geäußert wurde, Kenntnis nehmen und ihn wenn irgend möglich zu erfüllen suchen.

Bestellungen

auf das

Wiesbadener Tagblatt

Morgen-
Ausgabe.



Abend-
Ausgabe.

zum Preise von 70 Pfg. monatlich und 2 M. viertel-
jährlich, ausschließlich Bestellgebühr, werden jederzeit
angenommen im Verlag „Tagblatt-Haus“ Langgasse 21,
in der Zweigstelle Bismarckring 29, in den Ausgabe-
stellen in allen Teilen der Stadt, in den Zweig-
Expeditionen der Nachbarorte und bei allen Postämtern.

Das „Wiesbadener Tagblatt“, das wöchent-
lich zweimal erscheint, ist die älteste und beliebteste
Zeitung Wiesbadens und Nassaus überhaupt.
Längst ist es über den Rahmen eines lokalen Blattes
hinausgewachsen und dürfte, wie es in Wiesbaden
die weitaus verbreitetste Zeitung ist, auch wohl
im Lande die größte Leserschaft von allen nassauischen
Blättern haben.

Das „Wiesbadener Tagblatt“ treibt keine ein-
seitige Parteipolitik. Es ist durchaus unab-
hängig, steht, ein wirklich liberales und nation-
ales Blatt, auf dem Boden des bewährten nassauischen
Liberalismus, macht keine liebdenierische Schwenkungen
nach rechts oder links, kämpft unentwegt für die
verfassungsmäßigen Rechte des Volkes und den gesunden,
politischen Fortschritt und tritt unablässig für die
Besserstellung der Lehrer, Beamten und Pensionäre ein.

Der Vergleich mit allen anderen nassauischen
Zeitungsmacht es jedem urteilsfähigen Leser
deutlich, daß das „Wiesbadener Tagblatt“ nicht
nur von den besten Mitarbeitern, Korrespondenzen
und Telegraphen-Bureaus auf das pünktlichste bedient
wird, sondern daß es auch die weitaus umfang-
reichste und vielseitigste Zeitung Nassaus ist, daß
sein politischer Teil der ausgedehnteste und reich-
haltigste ist, daß seine Parlamentsberichte die
eingehendsten sind, daß sein Arrikkleton den meisten
unterhaltenden und aktuellen Lesestoff bringt und im
lokalen und provinziellen Teil über alle beachtens-
werten Vorgänge in Stadt und Land schnell und ausgiebig
berichtet wird. Auch Handel und Volkswirtschaft
werden eingehend bearbeitet und der Gerichtssaal
wie Spiel und Sport hinreichend berücksichtigt. Die
Hausfrauen finden besonders viel Unterhaltendes
und Nützliches in seinen Spalten, so alle Woche eine
ausführliche Hauswirtschaftliche Rundschau,
ferner Modeberichte, Artikel zur Frauenfrage etc. Es
dürfte kaum ein zweites Blatt in Deutschland geben,
welches für einen gleichen Abonnementspreis so viel
Lesestoff bietet wie das „Wiesbadener Tagblatt“.

Das „Wiesbadener Tagblatt“ ist das größte,
führende liberale Blatt Nassaus von charak-
teristischer politischer Haltung.

Das „Wiesbadener Tagblatt“ hat elf be-
sondere unentgeltliche Beilagen, und zwar: Die
tägliche Beilage „Der Roman“, die zweimal wöchent-
lich erscheinende Beilage „Amtliche Anzeigen“, die
jeden Samstag-Abend erscheinende vollständige Be-
ilage „Der Landbote“, die „Berichtungsliste“, die
„Hauswirtschaftliche Rundschau“, die zwei
täglichen Beilagen „Unterhaltende Blätter“,
„Illustrierte Kinderzeitung“, die monatliche Be-
ilage „Alt-Nassau“, ferner als unentgeltliche Sonder-
beilagen den „Tagblatt-Fahrplan“ (zweimal im
Jahre) und den schmucken „Tagblatt-Kalender“.

Die Beilage „Wiesbadener Kurieren“ hat
vielen Anklang gefunden.

Als eine neue, in kulturhistorischer, nationaler
und literarischer Beziehung bedeutsame Bereicherung
unserer beliebten Unterhaltenden Blätter er-
scheinen dort u. a. Charakteristiken deutscher
Städte aus der Feder hervorragender Autoren so-
wie „Historische Frauen-Biographien“, ebenfalls
von berühmten Schriftstellern verfaßt.

Das „Wiesbadener Tagblatt“ veröffentlicht die
ausführlichen Kurse der Frankfurter Börse
in der Morgen-Ausgabe des folgenden, die
wichtigsten Kurse der Berliner Börse noch in
der Abend-Ausgabe desselben Tages.

Als Anzeigenblatt ist das „Wiesbadener
Tagblatt“ von anerkannt erfolgreicher Wirkung
und deshalb auch von jeher das bevorzugteste Ver-
öffentlichungsmittel Wiesbadens und seiner Umgebung.

Der Verlag.

Vermischtes.

Ein Ausbruch des Atina.

Die Direktor Nico vom Atina-Observatorium aus
Nicoles telegraphiert, haben Eruptionen in den letzten Tagen
einen Lavaström ausgetrieben, der in einer Breite von 500
Meter mit einer Stundengeschwindigkeit von mehr als
20 Meter vom Monte San Leo herabströmte. Ein Telegramm

aus Niso meldet, daß die dortige Bevölkerung durch eine
starke Erderstöße in großen Schrecken versetzt wor-
den ist. Die Lava hat die Umgegend 3 Kilo-
meter südlich vom Monte Leo erreicht und nähert sich dem
Orte Palazzo, der 4 Kilometer von Nicoles entfernt liegt.
Ein Arm schiebt sich über die Lava des Ausbruchs vom Jahre
1882 in der Richtung auf Nicoles vor; die beiden Ströme
geraden auf ihrem Wege alle Kaskaden- und Apfelsbaum-
kulturen. Der Hauptarm, der aus dem Krater von Albanello
herausbricht, gleitet auf der Straße von Nicoles nach Bel-
passo in einer Breite von 200 Meter zu. Ununterbrochen
vernimmt man starkes Grollen. Der Präsekt und der Erz-
bischof sind nach den von dem Ausbruch bedrohten Orten
gereist. Die Hauptausflüsse der Lava befinden sich am
Fuße des Monte Castellazzo, ungefähr 5 Kilometer vom
Zentrum entfernt. Der Lavaström, der 100 Meter bis 1 Kilo-
meter breit ist, hat jede 7 Minuten ungefähr 4 1/2 Meter
zurückgelegt und ist so heiß, daß man sich ihm höchstens bis
auf 10 Meter nähern kann. Von dem Präsekt sind Wagen
nach Nicoles geschickt worden, um den Wegzug der Ein-
wohner zu erleichtern. Eine unmittelbare Gefahr besteht
für die bewohnten Teile des betreffenden Gebietes nicht. —
Der „New York Herald“ meldet aus Catania, daß der Aus-
bruch des Atina immer noch andauert, und zwar strömt die
Lava immer mehr in verstärkter Weise aus. Zahlreiche
Risse und Einschnitte haben sich in den Seitenschlängen des
Gebirges gebildet. An den Kulturen wurde durch die Lava
bereits schon großer Schaden angerichtet. Sie richtet sich
direkt gegen die Stadt Belpasso, deren Bevölkerung bereits
flüchtet. Militär ist nach Belpasso abgegangen. An den
Abhängen des Berges haben sich noch weitere zahlreiche
Krateröffnungen gebildet, aus denen Lavamassen hervor-
quellen. In Catania, wohin die Bewohner der bedrohten
Ortschaften geflüchtet sind, werden Prozessionen veranstaltet,
um ein noch größeres Unglück abzuwenden. Wenn der Aus-
bruch in seiner jetzigen Stärke noch fortbauern sollte, wird
die Ortschaft Belpasso binnen kurzem vom Erdboden ver-
schwunden sein. Der angerichtete Schaden beläuft sich bereits
jetzt auf 4 Millionen, da die Ernte völlig vernichtet ist.

Ein Millionenbetrüger. Der Hamburger Zigarren-
Großhändler Leo Salan wurde unter der Beschuldigung
verhaftet, sich durch falsche Angaben Kredite und Darlehen
verschafft und dadurch mehrere Firmen um etwa ander-
halb Millionen Mark geschädigt zu haben. Als Zigarren-
großhändler hat er vielen Offizieren, Rittergutsbesitzern und
Staatsbeamten Wechsel diskontiert. Er gab aber stets nur
die Hälfte des Geldes, für die übrige Hälfte gab er Waren,
wertlose Zigarren und schlechte Weine, die er und seine
Helfershelfer später für ganz billiges Geld zurückkauften.
Verschiedene Offiziere, namentlich aus Berlin, mußten
Salan wegen des Mißbrauches nehmen; einige verübten
Selbstmord. Unter den Geschädigten befindet sich auch eine
Bankfirma in Hamburg, die 200 000 M. an Salan verliert,
außerdem eine große Weinstirma und eine Altonaer Bank.

O. K. Die Rache der Wachen. Einen neuen Beweis für
die straffe Geheimorganisation der Pariser Wachen und den
disziplinierten Terrorismus, den die Heiden des Messers
und des Revolvers in der Seinestadt ausüben, bringt die
Ermordung eines jungen Arbeiters, der vor Jahren mit den
Wachen in Verbindung gestanden hatte. Durch einen Zufall
hatte er einige junge Wachen kennen gelernt, ihre Freigebig-
keit und ihre stets gefüllten Taschen hatten den jungen Mann
bestochen, er ließ sich überreden, an einem Einbruch teilzu-
nehmen, wurde dabei von der Polizei gefaßt und gefangen
nach vor Gericht alles, was er wußte. Er wurde auch frei-
gesprochen, während seine Gefährten, denen eine lange Kette
anderer Verbrechen nachgewiesen werden konnte, ins Zucht-
haus wanderten. Als er nach dem Freispruch nach Hause
kam, lag auf seinem Tische ein versiegelter Brief mit der
lakonischen Mitteilung: „Du bist zum Tode verurteilt.“
Auf den jungen Menschen, den die lange Untersuchungshaft
und seine Schande schwer bedrückten, übte diese Bot-
schaft einen tiefen Eindruck aus. Er verließ sofort Paris;
inzwischen wurde er zum Militär eingezogen und diente in
der Provinz auch seine zwei Jahre ab. Nach der Dienstzeit
fühlte er sich sicher und kehrte in die Seinestadt zurück. Schon
am zweiten Tage fand er wiederum den gleichen Zettel in
seiner Wohnung. Er wußte nun, daß sein Schicksal besiegelt
war, und die Unabwendbarkeit seines Todes zerrüttete
seinen Verstand; man schaffte ihn in ein Irrenhaus, wo er
monatelang interniert blieb. Als er schließlich entlassen
wurde, nahm er in einem anderen Viertel von Paris Woh-
nung. Am dritten Tage nach seiner Entlassung aus der
Irrenanstalt, während er auf der Straße mit einem Ge-
samt an ihn heran und durchbohrte die Brust des jungen
Menschen mit einem feinen dreikantigen Stilet. Der Ge-
troffene stürzte sofort nieder und starb nach wenigen Minuten;
die Wachen hatten ihr Urteil vollzogen. Der Mörder aber
entkam in der Dunkelheit.

* Eine „amerikanische“ Geschichte. Springfield ist die
eierreichste und musikalischste Stadt Amerikas — zwei Super-
lative, die, so lächerlich es klingen mag, doch einen Zu-
sammenhang miteinander haben. Mrs. James Cramer,
eine bekannte Hühnerzüchterin von Springfield, teilt darüber,
wie man uns aus New York schreibt, in einem Fachblatt
einige höchst interessante und originelle Beobachtungen mit.
Mrs. James Cramer züchtet nicht nur Hühner, sondern sie
vermietet auch Zimmer an Pensionäre, weil sie die Erfahrung
gemacht, daß die Hühnerzucht allein zu wenig sei, bis eines
schönen Tages eine junge musikalisch studierende Amerikanerin
ihren Einzug in das nach dem Hühnerhof zu gelegene
Fremdenzimmer hielt. Es war, als sei mit der Auf-
sängerin das Glück ins Haus gekommen, denn ein wahres
Regenier erfaßte lebhaft das brave Federvieh. Der Eier-
segen wuchs von Tag zu Tag. Mrs. Cramer schwamm in
Seligkeit, ohne sich jedoch über die wahre Quelle des
Wunders klar zu werden. Da verließ eines Tages die
Pianistin auf mehrere Wochen, und — wie verweht war die
Regel der Hühner, die sich auch trotz des lockendsten
warmen Bettens nicht eher wieder einschliefen, als bis die
Pianistin nach beendeter Reise ihre Musikstube wieder
aufnahm, und zwar bei weitgeöffneter Tür. Des Rätsels
Lösung war nun gefunden und es war offenbar, daß an-
dauerndes Klavierspielen so höchst erfreulichen Einfluß auf
die Legekraft der Hühner hat. Mrs. Cramer lernt nun auf
ihre alten Tage selbst noch Klavierspielen, um gelegentlich
selbst Wunder wirken zu können. So lächerlich es klingen
mag, haben intensive Beobachtungen ergeben, daß die
musikalischen Federtiere besonders stark auf klassische und ge-
tragene Sachen reagieren. Beethoven begeisterte sie zu
höchster Regiertheit, während leichte, pridelnde Weisen sie
anscheinend in der dazu nötigen Ruhe und Ruhe beehr-
trachteten! Die ganze Stadt ist allmählich in den Besitz des
wertvollen Rezeptes gekommen, daß sie fast ausnahmslos
überall mit gleicher Wirkung anwendet, und so erklärt es
sich, warum sich alle Hühnerzüchter Springfield allmählich
zu wütenden Pianisten herablassen!

Kleine Chronik.

In seiner Studierstube verbrannt. In der Schützen-
straße zu Konstanz ist nachts in der Wohnung des 70-jähri-
gen Professors Eugen Pechter ein Zimmerbrand ausge-
brochen. Pechter erlitt schwere Brandwunden, denen er
nach einigen Stunden erlag.

Das Sammeln der Kiebiereier leistet dem häufigen Auf-
treten des Leberegels Vorschub, weil der Kiebi, außer
andem schädlichen Gewürm, insbesondere auch den Zwi-
schenschwerm des Eegels in Menge verzehrt. Der gefährliche
Parasit erzeugt die Leberfäule, welcher viele Schafe zum
Opfer fallen. Die Austrottung des überaus nützlichen
Kiebiereis durch Zerstörung der Brut ist also ein großer
Schaden für die Landwirte. Viele Besitzer haben deshalb
das Sammeln der Kiebiereier auf ihren Gemarkungen ver-
boten, ebenso die Kiebi, Domänen in Litauen. Alle Land-
wirte sollten in ihrem Interesse diesem Beispiel folgen.

Diebstahl im Germanischen Museum. Im Germani-
schen Museum in Nürnberg ist das als Unikum nur existie-
rende wertvolle Buch „Des Dodes Danz“, Folio 1489, in
seiner Quartform, 36 Blätter mit 59 Holzschnitten, ge-
stohlen worden.

Sturm auf der Nordsee. Seit Tagen herrscht heftiges
Sturmweil in der Nordsee. Der deutsche Schoner
„Hudolf“ ist gesunken. Die Mannschaft konnte gerettet wer-
den. Viele treibende Trümmer zeugen von Schiffsunfällen.

Verhaftung eines Falschmünzverwahrers. In Zürich
wurde ein aus Norddeutschland stammender Mann mit
seiner Geliebten verhaftet. Beide hatten die Fabrikation
von falschen Hundertmarkscheinen betrieben. Pressen, Steine
und Massenordrude wurden mit Beschlagnahme belegt. Die
Druckerei war seit zwei Monaten eingerichtet.

Dr. Cool schwer erkrankt. Aus New York wird tele-
graphiert: Wie die Blätter melden, erhielt ein Freund des
Polarforschers Dr. Cool einen Brief, daß dieser sehr krank
und fast mittellos sei. Er werde in New York eintreffen.

Ein hellenischer Rosegger. Das Beispiel des Rosegger-
schen Schatzfonds hat den in Amerika lebenden hellenischen
Dichter Matschuka angefeuert, auf eine ähnliche Weise, wie
der heilige Poet, seine Landsleute zu patriotischen
Spenden anzuregen. Diese sind allerdings nicht für Schul-
zwecke, sondern für Kanonen und Kriegsschiffe bestimmt.
Die erste Sammlung Matschukas ergab 100 Subskriptionen
zu 2000 Drachmen. Matschuka hofft seinen Fonds in kurzer
Zeit auf 20 Millionen Drachmen bringen zu können.

Die „Bergelung“ der Kirche. In Rom soll ein
Gottesdienst gelegentlich der Beisetzung des verstorbenen
Senators Ricard stattfinden. Als die Leidtragenden mit
der Leiche vor der Kirche eintrafen, erfuhren sie, daß der
Bischof von Dijon dem Kardinal von Bomard befohlen
habe, die Leiche des Senators nicht in die Kirche bringen
zu lassen, weil der Verstorbene bei dem Trennungsgesetz zu-
gunsten der Trennung gestimmt hatte. Die Leidtragenden
waren über dieses Verbot aufs äußerste empört. Schließlich
wurde der Satz, ohne vorher in die Kirche gebracht
worden zu sein, direkt nach dem Friedhof übergeführt.

Maschierte Räuber haben das Schloß der Gutsherrin
Figuereau, einer Nichte des Fürsten Enza, überfallen, die
83-jährige Frau auf schreckliche Weise ermordet, indem sie
ihr den Hals durchschnitten und die Augen ausstachen. So-
dann raubten sie aus Schränken und Schreibtischen eine
große Summe Bargeld und Wertpapiere und sehr kost-
baren Schmuck. Trotzdem die Dorfbevölkerung sofort alarmiert
wurden, gelang es den Räubern im Dunkel der
Nacht spurlos zu verschwinden.

Die schwarzen Boden. In Mühlheim in Thüringen
wurde ein Fall von schwarzen Boden festgestellt. Eine pol-
nische Arbeiterin erkrankte an schwarzen Boden und ist be-
reits gestorben.

Eine Sclandalläre in Paris. Die Polizei drang in ein
prachtvoll ausgestattetes Haus in der Rue Pigalle zu
Paris ein, wo junge Damen und Herren der besseren Gesell-
schaft im Alter von 15 bis 25 Jahren wahre Orgien feier-
ten. Die Veranstalter dieser Orgien, zwei Herren und zwei
Damen, wurden verhaftet.

Winter im Frühling. In ganz Ungarn ist empfindlich
kaltes Wetter eingetreten; aus zahlreichen Gegenden werden
heftige Schneefälle gemeldet.

Reim Spielen überfahren. Im Dorfe Dembsen wurden
zwei auf dem Bahngelände spielende Kinder von einem Zug
überfahren und getötet.

Raubmord in der Eisenbahn. In der Nähe von
Dombasle sur Meurthe wurde auf der Bahnstrecke der Leich-
nam des Eisenbahnangestellten Dandon aufgefunden.
Dandon war Angestellter des Bahnhofes von Champigneu-
elles. Er wurde in dem von Epinal zurückkehrenden Zug
ermordet und beraubt; die Leiche wurde dann zur Waggon-
tür hinausgeworfen. Von dem Verbrecher fehlt noch jede
Spur.

Fluchtversuch der Gräfin Tarnowska. Aus Venedig
kam die mysteriöse Nachricht von einem Fluchtversuch
oder einer verfrühten Entführung der Gräfin Tarnowska.
Die Behörde habe aus diesem Grund die Bewachung der
Gräfin verdoppelt. Vor dem Gefängnis, das an ein mit
entstehenden Neubauten besetztes Terrain angrenzt, seien
vier Schutzwachen aufgestellt worden.

Deutsche Bank

Depositenkasse Wiesbaden.

Wilhelmstrasse 18 (Ecke Friedrichstrasse)
Fernsprecher 225 u. 226. Fernsprecher 225 u. 226.

Hauptsitz: Berlin.

Zweigniederlassungen: Augsburg, Bremen, Brüssel, Dresden, Frankfurt a. Main, Hamburg, Konstantinopel, Leipzig, London, München, Nürnberg, Wiesbaden. 9013

Kapital und Rücklagen: Mk. 304.000.000.—

Ausführung aller in das Bankfach einschlagenden Geschäfte an allen Hauptplätzen der Erde.

Stahlkammer

Tag und Nacht bewacht. Schrankfächer (Safes) verschiedener Grösse unter Mitverschluss der Mieter zu mässigen Preisen.

Mitteldutsche Creditbank

Filiale Wiesbaden.

Kapital u. Reserven 62 Millionen Mark. 106

Friedrichstrasse 6. × Telefon No. 66.

Weitere Niederlassungen in Frankfurt a/M., Berlin, Nürnberg, Fürth, Giessen, Essen a/Ruhr u. Hanau.

Besorgung aller bankgeschäftlichen Transactionen.
Stahlkammer mit Safes-Einrichtung.

Direction der

Disconto-Gesellschaft,

Depositenkasse Wiesbaden,

Wilhelmstrasse 10a.

Telephon No. 899 u. 900.

Aktienkapital Mk. 170.000.000. Reserven rund Mk. 57.500.000.

Berlin — Bremen — Frankfurt a. M. — Mainz — London
Hamburg — Norddeutsche Bank in Hamburg.

Besorgung aller bankgeschäftlichen Transactionen.
Vermietung von Safes.

Marcus Berlé & Cie.

WIESBADEN Bankhaus Wilhelmstr. 32

Ge gründet 1829. — Telefon No. 26.

Ausführung aller in das Bankfach einschlagenden Geschäfte

insbesondere:

Aufbewahrung u. Verwaltung von Werthpapieren.

Verwahrung versiegelter Kasten und Packete mit Werthgegenständen.

Vermietung feuer- und diebesicherer Schrankfächer in besonders dafür erbautem Gewölbe.

Verzinsung v. Baareinlagen in laufd. Rechnung. (Giroverkehr).

Discontirung und Ankauf von Wechseln.

An- und Verkauf von Werthpapieren, ausländischen Noten u. Geldsorten.

Vorschüsse und Credite in laufender Rechnung.

Lombardirung börsengängiger Effecten.

Creditbriefe. Auszahlungen u. Checks auf das In- u. Ausland.

Einlösung von Coupons vor Verfall.

271

Carl Kalb Sohn Nachfolger,

Bankhaus, gegr. 1840.

Inhaber:

Kommerzienrat Hollmann — Henry Hollmann,
Wilhelmstr. 9, gegenüber der Luisenstr.

Besorgung aller bankgeschäftl. Transactionen.

Unsere

Abteilung für Börsen-Aufträge

führt Aufträge für alle Börsen des In- und Auslandes bei billigster Spesenberechnung schnellstens aus.

Unsere wöchentlichen Börsenberichte der Berliner, Frankfurter, Pariser, Londoner und Newyorker Börsen stehen Interessenten auf Wunsch dauernd kostenfrei zur Verfügung.

Ziehung 12. u. 13. April.
3. Geld-Lotterie
zur Erhaltung des Schlosses Burg an der Wupper.
Genehmigt für Rheinland, Westfalen, 100 000 Lose. (a. Hessen-Nassau.
Lose à 3.— Porto und Liste 30 Pfg. extra.
3736 Geldgewinne, zus. Mark
110000
Hauptgewinn: Mark
40000
20000
10000
Lose in allen durch Plakate, usw. kenntlichen Verkaufsstellen.
General-Debit: Bankgeschäft
Lud. Müller & Co.
in Berlin C., Breitestr. 5.
Telegr.-Adr.: Glücksmüller.

Stoewer-
Rekord-
Schnellschreibmaschinen,
das einzige System mit doppelter Hebelübersetzung, daher Ausserordentlich Anschlag, sorgfältigste Feinmechanik mit allen neuesten Verbesserungen empfiehlt mit einfarbigem Band à Mk. 380, „doppelfarbig. „ „ 400.
Hermann Bein,
General-Vertreter,
103. Rheinstrasse 103.

Peltz
Geldschränke
Neuerungen:
Diamantpanzer, Zylinderlock und Verschwindband.
Absolute Sicherheit.
Prospekte gratis.
General-Vertreter
Wilhelm Milch
Wiesbaden
Kaiser-Friedrich-Ring 88.

Thuringia

Versicherungs-Gesellschaft in Erfurt.

Ge gründet 1853. Vermögen 76 Millionen Mark.
Feuer-, Lebens-, Renten-, Einbruchdiebstahl-, Wasserleitungsschaden-, Glas-, Unfall-, Haftpflicht u. Automobil-Versicherung. — Mietverlust-Versicherung. — Plünderungsschaden-Regulierung. — Mächtige Prämien.
Anträge nehmen entgegen und Auskunft erteilen gerne
Adolf Berg, General-Agent, Rheinstraße 44. Telephon 4169.
J. Breun, Privatier, Herderstraße 25.

Erhöhtes Einkommen

bietet der Abschluss einer Leibrenten-Versicherung.
Vollkommen sichere Kapitalanlage, lohnfreier Rentenbezug eventuell durch Bostündung ohne Lebenszeiten. Die sofortige Verzinsung der Bareinlage beträgt bei Eintritt im:

	50.	55.	60.	65.	70.
Männer	7,25	8,30	9,69	11,73	14,19
Frauen	7,12	8,08	9,51	11,51	13,70

ber 0/0 Einlage.
Kostenfreie Vermittlung bei erschlaffigen Anhalten.

Hermann Bühl (Inh. Hrch. Port),
Friedrichstraße 30, 2. — 9—12, 2 1/2—4. 1492

Hypothen-Kapital

Wir haben
auf gute Wiesbadener Objekte an erster Stelle unter günst. Bedingungen anzulegen.

Gebrüder Lisman, Frankfurt a. M.,
Telephon 1687. Goethestraße 4.

Pferde-Versicherungs-Gesellschaft Wiesbaden.

Am 1. April cr. wird mit der
Einzahlung der Beiträge zur 1. Hebung 1910/11
begonnen. Es wird um pünktliche Zahlung ersucht.
Der Vorstand.

21. Berliner Pferde-Lotterie

21000 Lose, 6039 Gewinne im Gesamtwerte von Mark
1000000
1. 100000 2. mit 60000
1. 60000 5. mit 100000
1. 50000 6. mit 50000
1. 40000
ferner 6022 Gewinne im Gesamtwerte von Mark
500000
Lose à 1 M., 11 Stück 10 M. (Porto und Liste 25 Pfg. extra) bei den Königl. Lotterie-Einnahmern und in allen durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen.
General-Debit: Lose-Vertriebs-Gesellschaft Königlich Preuss. Lotterie-Einnahmer, G. m. b. H., BERLIN, Monbijouplatz 2.

KÖNIGL. FACHINGEN
Nährliche Mischung

von grosser
Bedeutung für die
Gesundheit.

KÖNIGL. FACHINGEN
Nährliche Mischung

von grosser
Bedeutung für die
Gesundheit.

KÖNIGL. FACHINGEN
Nährliche Mischung

von grosser
Bedeutung für die
Gesundheit.

KÖNIGL. FACHINGEN
Nährliche Mischung

Haupt-Niederlage: F. Wirth, G. m. b. H., Mineralwasser-Grosshandlung, Wiesbaden, Taunusstrasse 9. Telefon 67 u. 522.

10,000 Mark für „Müller Extra“-Korben!

- 1) Für alle Mathes Müller-Korben fertige, praktische, kunstvolle oder originelle Gegenstände;
- 2) für die größte Anzahl von diesen oder Gefallen (Korben, Bild, etc.) eingetauscht; Mathes Müller-Korben sind folgende Preise ausgesetzt:

2 erste Preise à M. 1500,-	M. 3000,-
2 zweite Preise „ „ 800,-	„ 1600,-
2 dritte Preise „ „ 200,-	„ 400,-
350 Trostpreise „ „ 10,-	„ 3500,-
1 Prämie „ 1500,-	„ 1500,-

in Summe M. 10,000,-



Die Prämie von M. 1500 ist für den Gegenstand bestimmt, zu dessen Herstellung die meisten Korben verwendet werden. Die erste Preis beträgt demnach 4500,-. Die Zuforderungen sind mit dem Namen: Preisfrage Nr. 66 frankiert an die Verwaltungen Mathes Müller, Eltrille & Co. bis zum 1. August 1910 anzufordern. Die Zuforderung wird zwischen August und September 1910 bekannt gegeben. Die besten Korben mit dem Namen Mathes Müller sind zulässig.

Die besten Zuforderungen werden Eigentümern der Firma Mathes Müller, falls Rückzahlung nicht erwünscht, verbleiben und das Rückporto beizufügen ist. Für einen zu Befriedigung oder Anfertigung der Zuforderung gelassen. Die Zuforderung ist bei der Firma: Mathes Müller, Eltrille & Co. in Wiesbaden, Franz Christoph, Ernst Gronwald, Tel. 1111, an den Infanterie-Regiment Nr. 10, Mathes Müller.

Mathes Müller
Hoflieferant
Sektellerei, Eltrille

Möbel

für Wohnzimmer, Speisezimmer, Herrenzimmer, Schlafzimmer, Küche, Einzelne Möbel

auf bequemste **Teilzahlung.**

Möbel für Mk. 100— 150	Anzahlung von Mk. 10 an
200— 300	20
400— 600	40
800— 1200	80

Komplette Einrichtungen bis Mk. 6000.
Streng reelle Bedienung, billige Preise.

Möbel- und Ausstattungshaus Buchdahl,
Wiesbaden, 4 Bärenstrasse 4.

Herren- u. Damen-Konfektion
zu den günstigsten Bedingungen.

Geschäfts-Empfehlung

Hiermit zur gef. Kenntnis, daß ich das von meinem verstorbenen Manne geführte Geschäft in unveränderter Weise mit meinen Söhnen weiter betreiben werde. Ich bitte, das meinem Manne geschenkte Vertrauen gütigst auch auf mich übertragen zu wollen und verleihere einer geehrten Kundschaft, alle Arbeiten in prompter und solider Ausführung zu erledigen.

Hochachtungsvoll

Frau Carl Kirchhan, Wwe.,
Serd- und Bauschlosserei,
Hochstättenstraße 10. Telefon 3141.

Lorpolin

Lebhaft Metallglanz

Vertreter: Otto Wetzel. Telefon 2339. F108

Feinste St. Michel-Ananas
der Pfund 1.- M.
Karl Mattemer, Marktstraße 6. Telefon 3067.

Ich war grau

und nach zweitägigem Gebrauche von Grolsch's Haarmilch zeigt mein Haar eine wunderbar schöne braune Färbung, welche nicht abfällt. Durch Waschungen mit Seife tritt die Färbung nur um so schöner hervor. (Auszug aus einem der täglich einlangenden Anerkennungs-schreiben.)

In Grolsch's bleibender Haarmilch besitzen wir endlich ein Präparat, welches alle Vorzüge besitzt, die man an ein haarverjüngendes Mittel stellt. Grolsch's Haarmilch verjüngt graues Haar, während rotes und liches Haar eine dauernde dunkle Färbung annimmt. Es genügt schon eine kleine Flasche, die zwei Kronen kostet, für längeren Gebrauch und jedermann kann sich überzeugen, welche schöne jugendliche Färbung das Haar davon erhält. Die Färbung ist echt und widersteht Waschungen mit Seife, ja, die Farbe kommt dadurch nur zu um so schönerer Geltung.

Die k. k. Untersuchungsstation für Lebensmittel in Wien hat die Unschädlichkeit der Grolsch'schen Haarmilch mittels Attestes beurkundet. Der Versand erfolgt durch die Engel-Drogerie von Joh. Grolsch in Brünn. Eine Flasche kostet Mk. 2.35 und 4.60. (Porto extra.)

Depots in Wiesbaden: J. Rau, Viktoria-Apotheke, Rheinstrasse 41, B. Baake, Drogerie, Taunusstr. 5, S. Blum, Drogerie, Grasse Burgstr. 5, A. Cratz, Drogerie, Langgasse 29, E. Mebus, Drogerie, Taunusstrasse 25, F. Altstaetter Wwe., Parfümerie, Webergasse 29. (Wa 1841/g) F123

Vollständige Touren-Ausrüstungen für Herren und Damen.

WISSEND!

Touren-Anzüge 28.-	Loden-Hüte . . 2.50
Pelerinen . . . 15.-	Damen-Hüte . . 4.-
Bozener Mäntel 22.-	Rucksäcke . . . 2.-
Kinder-Pelerinen 9.-	Gamaschen . . 3.50
Damen-Kostüme 45.-	Touren-Hemden 5.-
	Gürtel 2.-

Alles in besten Qualitäten und grösster Auswahl!

Sporthaus Heinrich Schaefer,
Webergasse 11.

Niederlage der Münchener Lodenfabrik Joh. Gg. Frey, München.

Billigste Bezugsquelle für

Tapeten

ist **Rudolf Haase, Inh. Ludwig Bauer,**
Tapeten-Manufaktur
9. Kleine Burgstrasse 9. Telefon No. 2618.
Reste zu jedem Preis.

MAGGI's Bouillon-Würfel

zu 5 Pfg.

allein echt

mit dem Namen MAGGI und dem Kreuzstern.

für 1/4—1/3 Liter

MAGGI
Bouillon-Würfel

Aufbewahrung
für Pelze
und
Winterkleidung.

▽▽▽

Gegründet 1830.

Webergasse 17/19.



Sr. Majestät des Kaisers und Königs.



Aufbewahrung
für Pelze
und
Winterkleidung.

▽▽▽

Gegründet 1830.

Telephon Nr. 132.

Hofkürschner
A. Opitz

503

Umfangreichste Tageszeitung
großen Formats im
rheinisch-westfälischen
Industriegebiet

General-Anzeiger

35 Jahre

für Essen und Umgegend

Tages-Anzeiger für den rheinisch-westfälischen Industriebezirk.
verbunden mit den Essener neuesten Nachrichten
Amtliches Kreisblatt für den Stadt- und Landkreis Essen.

Haupt-Infektionsorgan
Im Ruhrkohlenrevier. Aufl. ca. 50000 Expl.

35 Jahre

Große Sendung spanische Drangen,
sehr süß und saftig, eingetroffen.
Mari Mattemer, Marktstraße 6. Telephon 3367.

TAPETEN

Linoleum
Wachstuche
aller Art

WILHELM GERHARDT
Mauritiusstr. Telef. 2106.

Gegen Einleitung v. 30 Pf. erhält Jeder eine Probe
Rot- und Weisswein,
selbstgefertert, nicht spezialisiert. Kein Risiko, da wir
rückgekauft werden ohne weiteres unanfechtbar zurück-
nehmen. — 18 Morgen eigene Weinberge an Rheine
und Rhein. Geb. Both, Ahrweiler.

10-klassige private höhere Mädchenschule
der Oberlehrerin **Luise Spies**, Rheinstr. 28.

Das Sommersemester beginnt **Dienstag, den 5. April.**
Anmeldungen nimmt täglich entgegen von 12—1 u. nachmittags von 3—4
Die Vorsteherin.



Sternwoll-Sportkleidung
aus Schneestern-Wolle.

Interessante Beschäftigung:
auch für Ungedultige!

Jedem Paket Schneesternwolle liegen 2 Strickanleitungen
nebst Zeichnungen gratis bei, um ganze Kostüme, Jacken,
Rock, Sweaters, Mäntel und Mützen etc. selbst zu stricken.

Billig, modern u. elegant!

Gesündeste Kleidung, im ganzen Jahre gleich praktisch
für Strasse und Sport.

Wo nicht erhältlich weist die Fabrik Grossisten und
Handlungen nach.

Norddeutsche Wollkammerei & Kammgarnspinnerei, Altona-Bahrenfeld

Red Star Line
Antwerpen-Amerika.
Alleiniger Agent F 327
W. Bickel, Langg. 20.

Lager in amerik. Schuhen.
Aufträge nach Mass. 299
Herm. Stieckdorn, Gr. Burgstr. 4.

Die Wonne
aller Hausfrauen u. Köche
sind
Prinzen-Essige
D. R. W. 55604.
Überall ausdrücklich zu
verlangen!
Allein-Fabr. Martin Prinz
Schieferstein i. Rhg.
Vertreter: Fritz Bernslein
Aarstraße 22a. Tel. 3001.
162

Zum Frühjahrs-Umzug

bringt

Fa. Aug. Schaeffer Nachf., Langgasse 23, neben Tagblatthaus.
die soeben eingetroffenen

Neuheiten in Beleuchtungskörpern

für Gas und elektr. Licht, wie Luster, Ampeln, Stehlampen usw., bestens in Empfehlung.
Umhängen von Beleuchtungskörpern billigt.

Kaufen Sie kein Bett, Bettenfabrik, Wiesbaden,

bevor Sie die

Manergasse 8 und 15,
Zentrale:
Kirchgasse 23,

befucht haben. — Einziges Spezialgeschäft am Plage. — Anerkannt reellste, größte und billigste Bezugsquelle.

Solzbetten + Eisenbetten + Messingbetten + Kinderbetten.

Komplette Solzbetten Mk. 35, 50, 70, 90, 100 und höher.

Solzbettstellen 16, 18, 20, 24, 25, 27 etc.

Eisenbettstellen Mk. 7.50, 9, 12, 14, 16, 18, 22, 24, 26, 30 bis zu den feinsten Messingbetten.

Kinderbetten Mk. 8.50, 10, 12, 14, 17, 20, 22, 24, 25 etc.

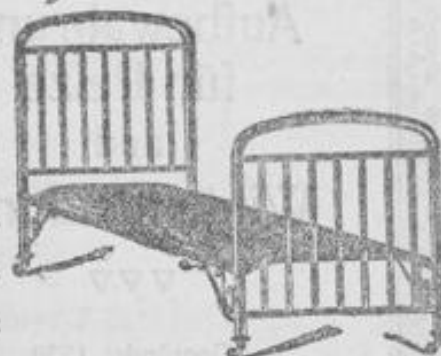
Seegrasmatten Mk. 9, 10, 12, 16, 18, 20.

Wollmatten Mk. 16, 20, 23, 25, 28, 30.

Kapfsmatten Mk. 32, 35, 40, 42, 44 etc.

Paar- u. Koffhaarmatten Mk. 40, 50, 60, 80.

Springrahmen und Patentrahmen Mk. 16, 18, 20, 24, 25.



Königstein

in Kurla
der Tarnung

(Das deutsche Sankt Moritz)

Direkte Bahnverb. mit Frankfurt a. M. u. Wiesbaden.

Balnearien-Paradies. 400 Meter
ab d. Meerespiegel.

heilt Nervosität ++

heilt Schlaflosigkeit +

Nachkuren. ++ Tüchtige Aerzte.

Prospekt frei durch die städtische Kurverwaltung.

Grand Hotel Königstein i. R.

Herrliche Lage, komfortabl. Ostern- u. Frühjahrsanienhalt.

Hotel Bender. In schönster Lage. Pension.

Man verlange Prospekt.

Sanatorium Dr. Kohnstamm für Nerven- und innere Krankheiten.

Arzt Dr. Oscar Kohnstamm, Dr. Frz. Jos. Hiedelmann, H. Art.

Ungezählte 1000e Rollen

Tapeten

letztjähriger Muster verkaufe spottbillig.

Günstiger Einkauf für Wiederverkäufer.

Schulgasse 6. **Herm. Stenzel,** Schulgasse 6.

Es gibt viele Malzkaffees,
aber nur einen



Kathrein's Malzkaffee.

Dieser hat sich seit 20 Jahren bewährt
und wird von den Aerzten empfohlen.

Es gibt keinen

Malzkaffee auf der ganzen Welt, der auch nur annähernd an die allgemeine Beliebtheit u. Verbreitung des echten Kathrein's Malzkaffee heranreicht.

(Ma. 100) P 114

Telephon 1837.

Geogr. 1859.

Hch. Reichard, vorm. F. Alsbach,

Vergolderi, Taunusstrasse 18.

Werkstätte für Bilder-Einrahmung.

Neu vergolden und Renovieren von Möbeln,

Spiegeln und Gemälde-Rahmen.

Grösste Auswahl in modernen Photographie-Rahmen.

Toilette-Spiegel. — Gerahmte Kunstblätter.

Aufhängen und Verpacken von Gemälden und Spiegeln.

270

Allgemeine Gewerbeschule Wiesbaden.

— Sommerhalbjahr 1910. —

Hochschule für Bau- und Kunstgewerbe. Unterrichtsbeginn: Montag, 11. April, vormittags 8 Uhr. Tägl. Unterricht von 8-12 und 2-6 Uhr. Drei aufsteigende Klassen in Halbjahreskursen. Das Belegen einzelner Stunden und Fächer ist gestattet.

Gewerbliche Zeichenschule. Technisches, Freihand- und kunstgewerbliches Zeichnen für alle Berufe. Sonntags- vormittags von 9-11; Dienstags-, Mittwochs- und Freitagsabends 8-10 Uhr.

Zeichen-Unterricht für schulpflichtige Knaben und Mädchen. Mittwochs- und Samstagvormittags von 2-4, bezw. 6 Uhr.

Zeichen- und Malerschule für Damen. Dienstags- und Freitagvormittags 2-5 Uhr.

Das Sommersemester beginnt Sonntag, den 10. April.

Der obligatorische Zeichen-Unterricht für die Lehrlinge findet statt: für die Schneiderlehrlinge des jüngsten Jahrgangs Montagvormittags von 7-9 Uhr, für die Schuhmacherehrlinge Dienstagvormittags von 7-9 Uhr, für die Konditorlehrlinge Freitagvormittags von 2-4 Uhr, für die Buchdrucker- und Schriftsetzerlehrlinge des jüngsten Jahrgangs Montagvormittags von 8-9 Uhr. Alle anderen zeichenschulpflichtigen Berufe haben Sonntagvormittags von 8-11 Uhr Unterricht.

Anmeldungen sind im Sekretariat der Schule, Zimmer Nr. 11, zu bewirken. Lehrpläne sind dortselbst zu haben, auch ist der unterzeichnete Direktor zu weiterer Auskunft bereit.

Verwaltungsgewerksverein Wiesbaden, G. V.

H. Schneider, Vorstandsmitglied.

Der Direktor.

Zitelmann.

Reichhaltige
Tageszeitung

Dresdner Anzeiger

Amtsblatt der königlichen & städtischen Behörden

Wirksames
Insertionsorgan

Probe-Abonnement auf kurze Zeit kostenfrei
Bezugspreis Mk. 1.20, monatlich.

Glasmalerei

Albert Zentner.

Telephon 497.

Spiegelbelegerei

Neubelegen
von
vorhandenen Gläsern.

345

Französischer Spargel, frische Champignons,

französl. Stangen-Geschichte, französl. Artischofen, französl. Fenchel-Grillen, feinste engl. Treibhaus-Beeren, feinsten Khabarders, feinste Gurken, feinste Tomaten, Bräseiler Trauben.

Karl Hattomer, Marktstr. 6. Tel. 3367.



Nähmaschinen

aller Systeme, aus den renommierten Fabr. Deutschlands, mit den neuesten, überaus gut arbeitenden Verbesserungen emp. besten Patentmaschinen. Langjährige Garantie.

F. d. Fals, Mechaniker, 303

Kirchgasse 14. Telephon 3764.

Eigene Reparatur-Werkstätte.

Minge Frauen

verlangen rechtzeitige Gratis-Prospekt von C. Blecher, Leipzig 20.

Möbel.

Bürgerliche Wohnungs-Einrichtungen

kauft man nicht alle Jahre, darum kaufen Sie in meinem alten, realen Geschäft, das keine enorme Ladenmiete, noch sonstige hohe Speizen hat, auch die einfachste Einrichtung wird mit Geschmack zusammengestellt.

— Restverkauf und Veräußerung unverbindlich. —
Eigene Polier- und Dekorations-Werkstätte.

A. Leichter,
6 Dranienstr. 6,
nahe der Rheinstraße.

Bedienungsbereit.



Der Weinmarkt.

Anzeiger

des Wiesbadener Tagblatts für Weinbau und Weinhandel.



Wein-Versteigerung zu Mainz.

Montag, den 4. April 1. N., morgens 11 Uhr, im Saale des Konzerthauses, Große Bleiche 56, läßt Herr

J. B. Riffel, Weingutsbesitzer,
24/1 und 26/2 Stück 1908er Dienheimer,
Oppenheimer, Laubenheimer und Bodenheimer
aus den besten Lagen versteigern. (Zul.-Nr. 2185) F33

Probetage am 29. bis 31. März 1. und 2. April im Saale des Konzerthauses 7, sowie vor der Versteigerung.

Weinversteigerung in Mainz.

Dienstag, den 5. April 1910,
vormittags 11 Uhr, im Saale des Konzerthauses der Riedertafel,
Große Bleiche 56 in Mainz, lassen die Herren

Hch. Schlamp's Erben,
Weingutsbesitzer in Rierstein:

101 Stück
33/2 " 1908er
2/4 "

aus besseren und besten Lagen Riersteins erzielten Weine,
worunter eine Anzahl Naturweine, sowie hochfeine Sektweine,
versteigern.

Allgemeine Probetage vom 29. März bis 2. April, sowie
vor und während der Versteigerung. (Nr. 2172) F33

Wein-Versteigerung in Lorch a. Rh.

Montag, den 11. April ex., vorm. 11 1/2 Uhr, läßt Herr
Fabrikdirektor **Philipp Ketzner**, Weingutsbesitzer in Lorch a. Rh.,
nachbezeichnete, selbstgezeug. und selbstgeerntete Naturweine, als:

16 ganze und 4 Halbstück 1907er Lorch und
5 " " 5 " 1908er Bodentaler
3 " " 3 " 1908er Mittelheimer
18 " " 4 " 1909er Lorch und
Bodentaler

im Saale des **Winfster Hofes** öffentlich versteigern.

Probentage: In der Kellerei des Versteigerers am 15. und
22. März, sowie am 2. April und außerdem am 11. April im
Versteigerungslokal. (Nr. 2161) F32

Termin-Kalender für Wein-Versteigerungen 1910.

- März 30. Bingen, Vorsteher Schmitt, Rünster (A. Krüger'sches Weingut).
" 30. Bingen, Germ. Braden, Badesheim (August Braden'sches Weingut).
" 30. Strassburg i. G., W. von Grunelius, Schloß Kolbshaus.
" 30. Altheimer, Bingerbrunn.
April 1. Mainz, Großherzog. Hess. Domäne.
" 1. Bingen, Carl Erbe.
" 4. Mainz, J. B. Riffel.
" 4. Dornseifen, Hermann Sammes.
" 5. Mainz, Germ. Schlamp Erben, Rierstein.
" 5. Reutbad a. d. Harz, Sch. Lieberich-Kretzel.
" 5. Trier, Bischof. Konvikt zu Trier.
" 5. Trier, Kgl. Domänen-Weinbaubewirtschaftung, Trier.
" 5. Bingen, Jakob Kruger.
" 6. Trier, Kgl. Domänen-Weinbaubewirtschaftung, Trier.
" 6. Trier, Domäne zu Trier.
" 7. Mainz, Nikolaus Rade Erben.
" 7. Gimmeldingen, Friedr. Wilh. Reig.
" 7. Gimmeldingen, Frig. Reig-Eberhardt.
" 7. Trier, Kgl. v. Schorlemmer'sche Gutsverwaltung.
" 8. Kreuznach, Louis Engelmann u. Sohn.
" 8. Mainz, Anton Riffel.
" 8. Lorch, Phil. Seebach Wwe.
" 8. Trier, Frau Landesökonomierat M. J. Keller.
" 8. Trier, Gustav Vandelkem Söhne.
" 8. Trier, Vinsgut Vandelkem, Bilingen.
" 8. Trier, Vinsgut Vandelkem, Kgl. a. d. Saar.
" 9. Trier, Bischofliches Priesterseminar.
" 11. Lorch, Phil. Reber.
" 11. Bingen, Rheinwein-Zentrale, Altheimer.
" 11. Saarbr., Ostf. Müller.
" 11. Mainz, Jean Senfter.
" 11. Trier, Reichsrat v. u. zu Hoesbroeck, Schloß Haag.
" 12. Bingen, Georg Rade.
" 12. Bingen, Leonhard Braden Söhne, Badesheim.
" 12. Lorch, Jakob Dellmer.
" 12. Trier, Jol. Wilh. Neumagen.
" 12. Trier, Franz Simon.
" 12. Trier, Robert de Gallaix, Dommedingen.
" 12. Trier, Frau R. Kelsen Wwe., Biesport.
" 12. Trier, Conrad-Reichs Erben, Duesmond.
" 13. Gimmeldingen, Ad. Köhler, Bürgermeister.
" 13. Bingen, Kgl. Phil. Reber Erben.
" 13. Trier, Major Otto Tobias, Niederemmel.
" 13. Trier, Frau Merren, Bilingen.
" 13. Trier, Joh. Verres jr. Erben, Hergig.
" 13. Trier, S. A. Brum Erben, Wehlen.
" 13. Trier, Frau Sau-Mat Dr. Rainzer, Saarbrücken.
" 13. Trier, R. Otto Wwe. Erben, Saarburg.

Wein-Versteigerung zu Nieder-Ingelheim a. Rhein.

Mittwoch, den 27. April 1910, vorm. 11 1/2 Uhr, läßt die
Winzergenossenschaft Nieder-Ingelheim
c. G. m. u. G.,
im Gasthause „Zum goldenen Storch“:

13 Stück 1908er Weißweine,
35 Stück 1909er Weißweine,
32 Halbstück u. 1908er Rotweine,
4 Viertelstück Frühburgunder u. Spätrot,

aus guten und besten Lagen öffentlich versteigern. F33
Probentage: am 29., 30. u. 31. März, sowie am 22., 23. und
25. April in der Kellerei der Genossenschaft. Der Vorstand.

Flaschenwein-Versteigerung in Rüdesheim a. Rhein.

Montag, den 2. Mai 1910, mittags 12 Uhr,
läßt der

Rentner Albert Sturm, Wiesbaden,
im Saale des **Hotel Jung zu Rüdesheim a. Rh.**

20800 Flaschen 1904er und 1905er Rhein-
gauer Originalgewächse,

darunter Schlossabfüllungen mit Siegel und Korkbrand von
**Schloss Johannisberg, Schloss Vollrads, Königl.
Preuss. Domäne, Graf Eitz, Frhr. Langewert
von Simmers, Frhr. von Zwielen, Frhr. von
Stamm-Halberg, Graf Ingelheim** usw. versteigern.

Probentage: (im eigenen Hause zu Rüdesheim am Rhein,
Grabenstr. 8, Eingang Kirchstr.) für die Herren Kommissionäre
am 29. März (Osterdienstag).

Allgemeine Probentage: am 25. u. 26. April, ausser-
dem ebenfalls im eigenen Hause am Versteigerungstage nur
bis 11 Uhr morgens. (Nr. 2202) F33

Wiesbadener Fremden-Liste.

Hansa-Hotel.
Nikolausplatz 1.
Gattia, Mainz. — Oldewelt, Hotel-
bes., mit Frau, St. Goar. — Tischl.
Kfm., m. Frau, Hanau. — Schmitz,
Direktor, Frankfurt. — Schneider,
Kfm., m. Frau, Karlsruhe. — Salo-
mon, Ing. Dr., Berlin. — Lange,
Maler, Vauburg. — v. Stryk, Baron,
Paris.

Hotel Hoppel.
Schillerplatz 4.
Laupenmühle m. Fr., Kettwig. —
Schütz, Kfm., Köln. — Keller, Kfm.,
Kassel. — Hoesenstein, Kfm., m. Fr.,
Heppenheim. — Plate, Kfm., m. Fr.,
Düsseldorf.

Hotel Prinz Heinrich.
Bärenstrasse 5.
Meide, Kfm., Ludwigshafen.

Hotel Hohenzollern.
Paulinenstrasse 10.
Jagt Frau, mit Bed., Leipzig. —
Goldschmidt, m. Frau, Dortmund.

Vier Jahreszeiten.
Kaiser-Friedrich-Platz 1.
Klemme, Frau, Berlin. — Hübsch,
Major, m. Frau, Karlsruhe. — Fischer-
Benzon, Prof., Kiel. — Ellenberger,
Frl., Strassburg. — Biber, Fräulein,
Berlin. — Minor, Fr. Dr., Kassel. —
Minor, Kassel. — Lieber, Frl., Mil-
waukee. — Weber, Frau, Halberstadt.
— Weber, Frl., Halberstadt.

Kaiserhof.
Wilhelmstrasse 42.
Gebler, Fabrikant, Pirmas.

Kaiserhof u. Augusta-Viktoria-Bad.
Frankfurterstrasse 17.
Baumann, m. Familie, Berlin. —
Katz, m. Fam., Berlin. — Nobel,
Ing., Petersburg. — Nickel, Fabrik-
ant, Gera.

Goldene Kette.
Goldgasse 1.
Weber, Frl. Lehrenin, München. —
Stoll, Fr. Bürgermeister, Oberwalluf.

Kölischer Hof.
Kl. Burgstrasse 6.
Wolff, Leut., Köln. — v. Kretzel,
Amsterrichter, Meerholz. — Gaertig,
Frau General, Blankenberg.

Hotel Krü.
Bernheim, Kfm., Stuttgart. —
Becker, Kfm., Remagen. — Krick,
Kfm., Isenlohn. — Krug, Petersburg.
— Mühl, Kfm., Dresden. — Schulde,
K. — Dudweiler. — Silberstein,
Kfm., Berlin. — Rath, Kfm., Wick-
rach. — Windgassen, Kfm., m. Sohn,
Nürnberg. — Winkler, Zahnarzt,
Heidelberg. — Tietz, General, Berlin.
— Tietz, Ritterrutsches, Meseritz.

Goldenes Kreuz.
Spiegelgasse 6/8.
Boden, Dresden. — Bock, Rentner,
Nordhausen.

Hotel Kronprinz.
Taubenstrasse 46.
Dobrzynski, Ing., m. Fam., War-
schau.

Weisse Lilien.
Hafenstrasse 8.
Mehner, Chemiker, Ludwigshafen.
— Fippinger, Frau, Zell (Pfalz).

Hotel Mehl.
Mühlengasse 7.
Danisch, Leut., Erfurt. — v. Conta,
Hauptm., Strassburg. — von Ziemer,
Leut., Mühlhausen (Els.).

Metropole u. Monopol.
Wilhelmstrasse 6 und 8.
Schubert, Kfm., Berlin. — Schultz,
m. Frau, Amsterdam. — Michel,
Kfm., Düsseldorf. — Moeller, Kfm.,
Berlin. — Russ, Kfm., Berlin. —
Ritter, Frl., Frankfurt. — v. Saldern,
Reg.-Assessor, Dietz. — Stettin, Frau,
München. — Hatzmann, Frau Baum-
meister, Köln-Lindenthal. — Kronen-
berg, Fabrik., Ohligs. — Hantelmann,
Dir., Bremen. — Gannas, Kaufmann,
Christiania. — Goldbaum, Justizrat,
m. Frau, Duisburg. — Ordenstein,
Hofrat u. Prof., Karlsruhe. — Oben-
hof, Kfm., Christiania. — Ostrem, Stud.,
Christiania. — von Oheimb, Baron,
Schloss Dehra. — Astucken, Kunst-
maler, Berlin.

Hotel Nassau u. Hotel Cecilie.
Kaiser-Friedr.-Platz u. Wilhelmstr.
Foote, Berlin. — King, Fr. Boston.
— King, Frl. Boston. — Goldschmidt,
m. Frau u. Bed., London. — Gold-
feder, Lodz. — Pretzsch, Rentner, m.
Frau, Alt-Fresenburg. — Foote, Fr.,
m. Begl., Cambridge. — Dümmen,
Justizrat, Mühlhausen. — Brannen,
m. Frau Berlin. — Dallmann, m. Fr.,
Charlottenburg. — Biermann, m. Fam.,
u. Bed., Bremen. — Berolzheimer,
Rent., m. Frau, Fürth. — Lühmann,
Frau, mit Sohn, Hanfsburg. — Leben-
stein, Kgl. Kommerzienrat, m. Fr.,
Berlin. — Schaezinski, Kfm., Pleschen.
— Ritz, Frau, mit Fam., u. Bed., Ham-
burg. — Müller, Justizrat Dr., mit
Frau, Metz. — Walther, Rentner,
Meiningen. — Schoen-René, Fräulein,
Minneapolis. — Stern, Dr., mit Fam.,
Berlin.

Hotel National.
Taubenstrasse 21.
Kahn, Seattle. — Elsasberg, Frau,
Berlin. — Aurep, Frl., Filpstad. —
Aurep, Frau, Filpstad.

Hotel Nizza.
Frankfurterstrasse 28.
Kilers, Lehrer, Pöwsum. — Salo-
mann, Frl., Stockholm.

Hotel Nonnenhof.
Kirchgasse 15.
Lehmann, Kfm., Berlin. — Neu-
bauer, Kfm., Berlin. — Zuhlendorf,
Kolmar. — Schütz, Kfm., Berlin. —
Zühlendorf, Major, m. Frau, Kolmar.
— Windorf, Ref., Schlensingen. —
Zinnert, Kfm., Mannheim. — Engels,
Bautechniker, Köln.

Hotel Oranien.
Bierstadtstrasse 2.
Franken-Sierstorff, Graf, mit zwei
Söhnen u. Bed., O.-Schlesien. —
Franken-Sierstorff, Frau Gräfin, m.
Bed., O.-Schlesien. — Sierstorff, Fr.
Gräfin Clementine, mit Bed., Ober-
Schlesien.

Palast-Hotel.
Krauzplatz 5 u. 6.
Meyer, m. Fr., Bremen. — Rosen-
thal, m. Fam., Berlin. — Strassmann,
Frau Justizrat, Berlin. — Moses, mit
Frau, Berlin. — Seckel, mit Frau,
Berlin. — Eisenstein, Berlin. —
Davidsohn, Mühlenbes., mit Frau,
Danzig. — Becher, Berlin. — Berg,
Ing., m. Frau, Braunschweig. —
Bing, m. Frau, Nürnberg. — Jung,
Frau, m. Kinder, Paris. — Jerusalem,
Landger.-Präs., m. Fr., M.-Gladbach.
— Holdheim, Berlin. — Klügel, Prof.,
Blankenburg. — Hellmann, Bankier,
m. Fr. Urm. — Hirsch, Fabrik., mit
Frau, Weinheim. — Pusch, Bankier,
London.

Hotel du Parc u. Bristol.
Wilhelmstrasse 28 u. 30.
Dahmen-Erbe, Grosskfm., m. Frau,
Köln. — Kohn, Fabrikant, mit Fr.,
Lodz.

Pariser Hof.
Spiegelgasse 9.
Seimert-Seibenbürger, Frau, m. T.,
Hirtensdorf.

Hotel Post.
Rheinstrasse 17.
Spricker, Wien. — Wagner m. Fr.,
Frankfurt.

Hotel Quisisana.
Parkstrasse 5 und
Erathstrasse 4, 5, 6, 7, 9, 11, 12.
Klett, Offizier, Ludwigshafen. —
Goetze, Offizier, Berlin. — Lohnstein,
Kfm., m. Fam., London. — Freiherr
v. Salza, Oberst, m. Fam., Berlin. —
Salm, Offizier, Berlin. — Rausch von
Traubenberg, Frau Baronin, mit T.,
Royal. — Tönnmann, Fr. Dr., Barmen.
— Tillmanns, Kommerzienr., Barmen.

Zur guten Quelle.
Kirchgasse 3.
Klausemann, Kfm., Nürnberg.

Hotel Reichshof.
Bahnhofstrasse 16.
Knaake, Frau, Berlin. — Zäuner,
Fr., Berlin. — Wyler, Kfm., London.

Hotel Reichspost.
Nikolausstrasse 16/18.
Reuter, Kfm., Stuttgart. —
Schubert, Ing., Berlin. — Studer,
Kfm., Kassel. — Jung, Kfm., Laasphe.
— Pohlitz, Dir., Düsseldorf. — From-
mer, Kfm., Nürnberg. — Brenner,
Kfm., m. Frau, Berlin.

Residenz-Hotel.
Wilhelmstrasse 3 u. 5.
Eggers, Frau, m. T., Bremen. —
Reisinger, Dr. med., Bad Reichenhall.

Rhein-Hotel.
Rheinstrasse 16.
Levensen, Frau, Riga. — Schulze
Kfm., m. Fam., Berlin. — Schone-
mann, Fabrikant, Kaiserlautern. —
Krehbiel, Frau Dr., m. T., New York.
— Eldering, Kfm., Holland. — Beer,
Rechts m. Fam., Karlsruhe.

Ritters Hotel u. Pension.
Taubenstrasse 45.
Kramer, stud. arch., Charlotten-
burg.

Hotel Riviera.
Bierstadtstrasse 5.
Löhndt, Fräul., Frankfurt. —
Lang, Major u. Bezirkskommandeur,
Coesfeld.

Römerbad.
Kochbrunnenplatz 3.
Lange, Frau Rent., m. Begl., Char-
lottenburg. — Grimbles-Groves, mit
Fam., Derbyshire.

Weisses Ross.
Kochbrunnenplatz 2.
Commichau, Fabrikbes., Magdeburg. —
Jensen, Frau, Christiania. —
Prössel, Prof., Dresden. — Link,
Hauptlehrer, Nürnberg. — Land-
berger, Kfm., m. Fr., Breslau. —
Sparrer, Apotheker, Nürnberg. —
Zöhe, Ing., Neu-Stassfurt. — Reh-
winkel, Kfm., m. Frau, Hamburg. —
Weissheimer, m. Frau, Andernach.

Russischer Hof.
Geisbergstrasse 4.
Muck, Frau Notar mit Tocht., Bad
Dürkheim.

Hotel Saalburg.
Saalengasse 30.
Wissenbach, Fichtenburg.

Schützenhof.
Schützenhofstrasse 4.
Lucke, Oekonomierat, Frankfurt. —
Kalle, Dir., m. Fr., Dinslaken.

Hotel Ross.
Krauzplatz 7, 8 und 9.
Kissling, 3 Hrn., Breslau. — Hoth-
field, m. Kurier, London. — Hill,
England. — Pou, New York. — Fried-
berg, Fabrikbes., mit Frau, Berlin. —
Francois, Frl., Haag. — Francois, Fr.,
Haag. — Fierz, Frl., Zürich. — von
Dirksen, Exz., K. Gesandter, Berlin.
— Devos, Dr. med., m. Fr., Brüssel.

— Burgraf Heinrich zu Dohna, Ober-
leut., Berlin. — Conack, Arnberg. —
Bodde, m. Frau u. Bed., Hamburg. —
v. Bode, Offizier, Nymegen. — Ander-
son, m. Frau u. Bed., London. —
Mützenbecher, m. Frau, Hamburg. —
v. Murat, Frl., Zürich. — Mühsam,
München. — v. Lane, Oberleut., mit
Frau, Altheimer. — Schlagentweit, K.
deutscher Konsul, Manchester. —
Seull, Frl., mit Bed., Paris. — Suse-
mann, m. Frau, Stuttgart. — von
Werthern. — Freiherr, Bachra. —
Wanke, England. — Weinschenk,
Frl., Düsseldorf.

Sandigs Eden-Hotel.
Sonnenbergerstrasse 8.
Eisenberg, Fabrikbes., Kassel. —
Krieger, Kunstmal., m. Familie,
Düsseldorf. — Lewin, Frau Rentner,
m. 2 Kind. u. Bed., Berlin. — von
Neulitz, Rittergutsbes., mit Fam.,
Czernowitz. — Wilke, Frau Dr.,
Düsseldorf.

Spiegel.
Krauzplatz 10.
Köln, Frl. Charlottenburg. — Joei,
Frau, Hamburg. — Palletier, Kfm., m.
Fam., Nürnberg.

Tausus-Hotel.
Rheinstrasse 19.
Fügler, Fabrik., m. Fr., Berlin. —
Rant, Leut., Mannheim. — van den
Driesch, Apothekenbes., Aachen. —
Bunkenan, Geh. Reg.-Rat, mit Frau,
Berlin. — v. Boeckmann, Frau Oberst,
m. Sohn, Karlsruhe. — Kemper,
Kfm., Lodz. — Roeder, Kfm., Wutha.
— v. Jensen, Frau Rittmeister, Sieg-
burg. — Housch, Kfm., Köln. —
v. Haesel, Rittergutsbes., Hanau. —
v. Gossler, General z. D., Mainz. —
Pütz, Kfm., m. Frau, Köln. — Marx,
Frau, m. T., Köln. — Schulte-Reming-
hausen, Gutsbes., Harkum. — Quade,
Patentanwalt Dr., Berlin. — Rohrig,
Kfm., Wien. — v. Seebach, Ritter-
gutsbes., Kammerforst. — Ziemann,
Rent., mit Fam. u. Bed., Breslau. —
Wesol, Kfm., Schwarmbeck.

Hotel Vogel.
Dörner, Ing., Leipzig. — Almen-
rader, Kfm., m. Frau, London. —
Schulze, Hamburg.

Der Roman.

Morgen-Beilage des Wiesbadener Tagblatts.

Nr. 72. Sonntag, 27. März. 1910.

Drei Frauen.

Roman von Gust Bodmer.

(Nachdruck verboten.)

„Gefühllos blieb? Man munkelte von einer Jungensliebe, aber seiner konnte er doch genaue Auskunft geben. Schließlich mußte er doch überwinden, auf sein großes Gut Herbersgrün gehörte eine Hausfrau, und am Ende wollte man doch auch wissen, wofür man arbeitete. Den schönen Welt überließ man nicht gern fremden Menschen, sondern seinem eigenen Fleisch und Blut! Ein Knack sprang herbei, als sein Herr sich vor der Freitreppe aus dem Sattel schwang.“

„Nachtig! abreiben den Gaul, Wilhelm!“

„Zu Befehl, Herr Rittmeister!“

„Du an dieser Charge hatte es Kautenschlag in der Reserve gebracht.“

Er nahm die Mütze ab, sein dunkelblondes Haupthaar leuchtete sich bereits, an den Schläfen waren die ersten grauen Fäden sichtbar, langsam schritt er die Treppe hinauf, begleitet von seinen Gunden.

In seinem Arbeitszimmer ließ er sich schwer in einen breiten Sessel vor seinem Schreibtisch fallen. Ein großer Stoß Notizen lag auf dem Tisch, die Bettmatten in den Papierkorb, drei Briefe blieben vor ihm liegen. Einer von seiner Schwester aus Ravensburg, einer, der eine Rechnung an bringen schien — und der dritte? Gottin griff er nach ihm.

„Von Contingenten“, rief er erlautend.

„Er luderte den Poststempel.“

„Corrent!“

„Natürlich, alle vierzehn Tage wo anders.“

„Er öffnete den Umschlag.“

„Donnerstetter, schreibt der Herr aber viel, was mag in den gefahren sein?“

„Drei Bogen lang war der Brief! Er warf ihn ungestüm auf den Tisch und kramte sich erst eine Zigarre an.“

Die beiden Gunde lagen, die Köpfe auf die Vorderpfoten gestreckt, neben dem Sessel.

Die breite starke Hand ätzte leicht, als er noch dem ersten Bogen griff.

„Wein lieber Egon Kautenschlag!“

„Aus der Cucumella bei Corrent schreibe ich dir, ehrlich und offen, wie es sich bei unserer alten Freundschaft gezeigte. Ich bin müde des Reisens, der Freilassung hier zu Ende, ich fühle mich nach der Heimat — und nach Frieden. Der tollste Wandertrieb ist vorbei, viel leicht müßte fortziehen aus unserem lieben Regimente, viel leicht war's auch noch mehr. — Ehrgeiz! Man sieht mit fünfundsiebzig Jahren die Welt mit anderen Augen an als mit fünfundsiebzig! Also, Egon Kautenschlag, mit Afrika bin ich fertig, es hat mein gutes Geld und meine Nerven gekostet! Aus dem Millionär ist ein kümmerlicher Gutsbesitzer geworden, mit kahlm Schadel und Malaria! Ich habe dem Vaterlande gedient, auf meine Weise, habe Schriften über

I.

Frühling war's — in laurgrün und weissen Blüten brangte das Land. Auf den Feldern herrschte enlige Kälte. Die Saaten wurden in die Erde gesenkt. Die guten Tage mußten wahrgenommen werden, dann sollte der Himmel sein befruchtendes Loch spenden.

Die Mittagszeit nahte heran, die Arbeit wurde unterbrochen, die Gerdanne, begleitet von Anedien und Wägen, wandten sich dem Torie zu. Seit Morgen grauen war man tätig gewesen, Erholung und eine kräftige Mahlzeit taten not.

Auf einem starken, großen Braunen ritt Herr von Kautenschlag im schwarzen Trabe seinem Gute zu, neben ihm liefen zwei englische Setter, Gerdor und Wanda, lang hingen ihnen die Zungen aus den Rängen. Das Pferd war matt, seit sechs Stunden trug es seinen Herrn, eine gewichtige Persönlichkeit von zwei Gentlemen. Durch den langen, braunen Wald zogen sich die ersten Silberfäden, das Gesicht war leicht gerötet, starke blaue Augen sahen unter den buschigen Brauen hervor.

Am Parktor ließ er den Braunen in Schritt fallen, kniete die Hügel aufzuheben und steckte die Hände in die Jagdhose.

Aus dem Wäldchen sah das einfache, langgestreckte Herrenhaus hervor.

Die strengen Bäume seines Gesichtes nahmen einen milderen Ausdruck an. Sein das festgestellte Dach, sein dreihundertfünfzig Morgen fruchtbarer Landes im schönen Rummern! Ererbte von den Vätern, die seit mehr als zweihundert Jahren diese Scholle gesüß mit ihrer Arbeit. — ihrem Schwerte! —

Einige Jahre hatte der jetzige Besitzer in Ravensburg bei den Strassieren als Offizier gedient, dann waren die schlimmen Zeiten für die Landwirtschaft gekommen, der kranke Vater rief den Sohn heim mit der Begründung: „Spiel und Gang sind vorbei, mein alter Junge, die Pflicht, das Erbe deiner Väter zu erhalten, verlangt dein Kommen, kühle ab mit der Jugend, die Tage der Arbeit sind da!“

Und Egon von Kautenschlag hatte den Keller ausgepogen, den kühleren Kallisch an die Wand geklebt und war dem Rufe seines kranken Vaters gefolgt.

Einige Jahre später hatte er ihn beigeleitet, drüben in der Erbschaft, an der Seite der Mutter.

Dann war die Zeit gekommen, in der die einzige Schwester, die einen seiner Regimentskameraden, den Grafen Söllin, geheiratet hatte, ihn mahnte, dem Gute eine Serrin zu geben. Er hatte sie betrieft auf die Zukunft. — immer wieder. Darüber war er nun fünfundsiebzig Jahre geworden!

Die Nachbarn schüttelten die Köpfe. Der Kautenschlag war ein tüchtiger Mann, der seinen Ram verstand, ein guter Geschäftsmann, warum der wohl ein

33. f5-f6
34. Dd3-f5
35. Df5-e6
36. Dd6-d7
37. Lc2-f5
38. Ta1-a4
39. Lf5-e6
40. Tf6-e6
41. Ta4-a6
42. Ta1-a6
43. Dd7-e8
44. Ta6-a8
45. Le6-g8
46. Dc8-c6
47. Ta8-g8
48. Dc8-e8
49. Sg2-f4
50. Kg1-f2
51. Dc8-e7
52. b2-b4
53. c3-b4
54. Dc7-b6
55. h3-h4
56. b4-b5
57. Dc4-d3
58. b5-b6
59. b6-b7
60. Dd3-c4
- Kb8-g8
Kg8-g7
Lg3-f4
Lf4-e1
Kg7-h6
c5-b4
Lc1-g5
Tg6-f6
Lg5-e1
Kg6-g7
Lc1-b2
Tf6-f4
Tf4-f8
Gibt auf.

Auflösung der Schach-Aufgabe von Fr. Schröder vom 13. März 1910.

1. Kb4-c4
2. Kc4-b5
3. Sc5-c4, f7
Df3-f4, d5 matt.

1. Df3-d3
2. Df3-d3
3. Dd3-d4 matt.

Richtig gelöst von: F. Schneider, J. Pleyer, F. Both, Dr. M., Wdw., hier.

Briefkasten.
Verschiedene Löser und Anfrager. Auf Lc3 folgt Lg6-f8, worauf ein Matt in 2 Zügen nicht mehr erzwungen werden kann.

Rätsel-Ordnung
(Der Nachdruck des Rätsels ist verboten.)



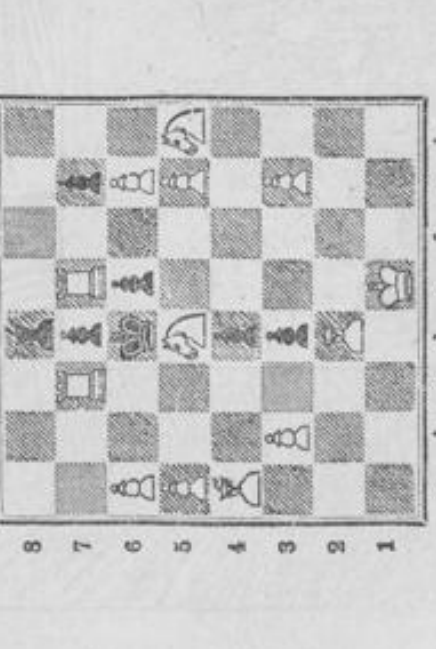
Bilder-Rätsel.
Telegraphen-Rätsel.
Aus den Buchstaben A A A A A, B, D, E E E, I, K, L, M, N N, O, R R, S, T sind 4 Vornamen zu bilden, von denen jeder aus 5 Buchstaben besteht. Diese Wörter sind so zu ordnen, daß die Buchstaben die bei obigen Telegramm auf die Punkte treffen, im Zusammenhang ein zeitgemäßes Vergrüßen bezeichnen.

Buchstaben-Rätsel.
Mit h ist es als deutsches Land
Fuch allen ganz gewiß bekannt,
Mit at ist's zu getrouer Hut
Für Arme, Kranke, Weisen gut.
Mit w ist's täglich zum Gerichte,
Doch hoff' ich, Eureswegen nicht.

Auflösungen der Rätsel in Nr. 133.
Bilder-Rätsel: Reigentanz. — Anagramm: Reich, Angel, Dame, Reiten, Esel, Nelke, Name, Siena, Poren, Orden, Rettig, Traum (Radrennsport). — Telegraphen-Rätsel: Brief, Senat, Geier, Birne, Magen (Riesengebirge). — Pyramide: R, Ar, Bar, Robe, Garbe, Amberg, Bergamo. — Tausch-Rätsel: 1. Robe, Rube, Robe, Robe; aber, über, Erbe, Ebro. — 2. Braten, Barten.

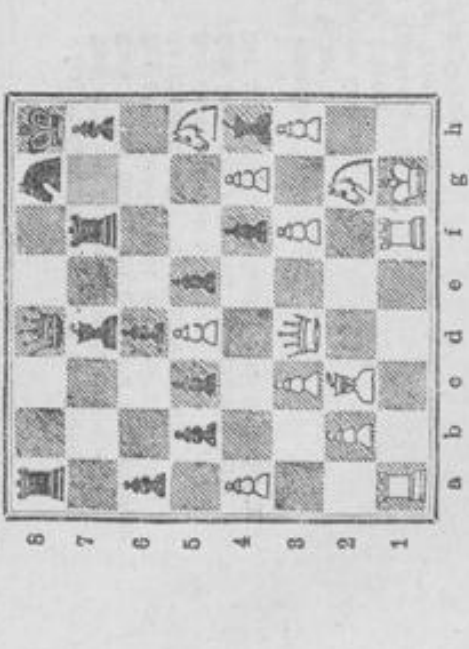
Organ der Schachvereine Wiesbaden und Bleiblich.
Redigiert von G. Bartmann in Wiesbaden.
Wiesbadener Schachverein.
Spielabende: Mittwochs und Samstags im Hotel „Nonnenhof“, 1. Stock.
Schachverein Bleiblich, Restaurant Bechtold, Kaiserplatz.
Spielabende: Dienstage. — Gäste willkommen.

Wiesbaden, 27. März 1910.
Schach-Aufgabe.
Von Fr. Schröder.



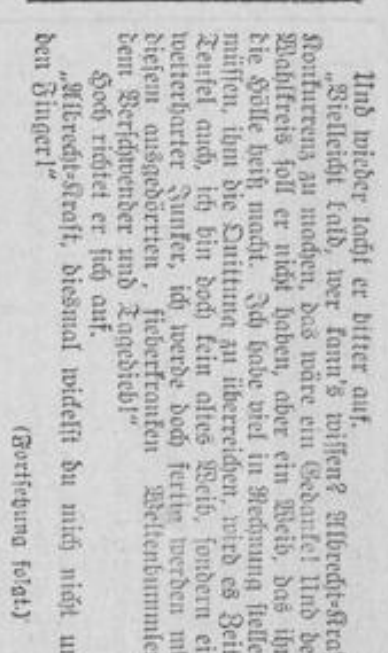
Matt in 3 Zügen.

- Spanische Eröffnung.
A. Rubinstein
u. G. Salwe.
1. e2-e4
2. Sg1-f3
3. Lf1-b5
4. Lb5-a4
5. Tf1-e1
6. Tf1-e1
7. La4-b3
8. c2-c3
9. h2-h3
10. Lb3-c2
11. Sd2-d4
12. Sb1-d2
13. Sd4-d5
14. Sd2-f1
15. Sf1-g3
8. e8-e7
9. f7-f6
10. Sd8-f7
11. Le8-d7
12. De7-e8
13. Kf8-g8
14. Kg8-f7
15. Sf7-h6
16. Sh6-g8
17. Lo7-h4
18. Kg7-h8
19. Tf8-f7
20. Dc8-d8
21. Ld7-f5
22. g4-f5
23. e4-d5
24. Sg4-e3
25. Se3-g4
26. Sg4-e3
27. Sg3-h5
28. Dd2-d3
29. Dd3-d2
30. Se3-g2
31. a2-a4
32. g4-f5



„Siehe, das ist die Strafe, die ich den Huren und den Ehebrechern an der Hand anlegen werde, die nicht umkehren von ihren Wegen, sondern sagen: Ich bin heil, ich bin nicht verurteilt, weil ich nicht die Strafe der Hure und des Ehebrechers an der Hand annehmen will.“

sehen Örnbling.
Einige Minuten verstreichen, dann bricht er in ein
bitteres Lachen aus.



Es atht ein kühnhermes, feines Schützen
 dreht über's Beth und Hengelschlag herauf:
 Schrammen flut die langen Schmitzschellen,
 der Schützen rings im Eckenrand, hoch auf
 dracht auf uns oft und gute Migen lobend,
 der Schloßlein, schließt nun auf den arden Glann,
 es steigt der Frühling leis aus Erde nieder
 und hält die Welt in seinen Schützentrann.

Da, schlingend, Brüd'ling tritt es aufsteigend,
Noch hält ein Kraum die weite Erde ein,
Doch frohlich schreit das Herz dem Guts entgegen:
Der arme Schicksal weh' um G'f'ir und Sein;
Es rauschen heller alle Wasserströmen,
Der Earmonte wird jeder neue Tag
Und hoch, der hoch steht bühnenformen
Die große Welt, kundkund' vom Tüfteltag